Nr. 135. Montag, den 11. Juni 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 4. Juni bis 17. Juni Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest. für Oertliches und Provinzielles: Adolf Veddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Claußz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Fürth.

Dienstag Regierungsbildung durch einen Sozialdemokraten. - Das Programm des Kabinetts Braun. - Haymann Schwergewichtsmeister im Boxen.

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten.

Berlin, 10. Juni.

Reichspräsident v. Hindenburg empfing am Samstag den Reichstagspräsidenten Löbe zu der zweiten Besprechung über die Neubildung der Regierung im Reiche. Reichstagspräsident Löbe wies darauf hin, daß nur die Beauftragung eines Sozialdemokraten mit einer Mehrheitsbildung und der Regierungsbildung in Betracht kommen könne. Der Reichspräsident hat, wie verlautet, darauf erwidert, daß er am Dienstag, den 12. Juni, sofort nach Rücktritt der Reichsregierung den Auftrag zur Bildung des Kabinetts erteilen und daß er einen Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion mit dieser Bildung des Kabinetts beauftragen werde. Dafür komme in erster Linie der Abgeordnete Hermann Müller (Franken) in Frage. Im Anschluß an den Empfang des Reichstagspräsidenten empfing der Reichspräsident den sozialdemokratischen Abgeordneten Müller (Franken) und die übrigen Führer aller großen Parteien einschließlich der Deutschnationalen. Als Ergebnis dieser Besprechung kann man wohl bezeichnen, daß auch hier der Eindruck vorherrschte, daß ein Sozialdemokrat mit der Bildung des Kabinetts beauftragt werden müßte. Die Deutsche Volkspartei hielt sich bei dieser Besprechung noch zurück. Auch die Wirtschaftspartei hat noch keine Beteiligung an einem Kabinett der Großen Koalition entgegen anderslautenden Nachrichten beschlossen. Der Reichspräsident wird also den offiziellen Auftrag zur Regierungsbildung am Dienstag erteilen. Die offizielle Meldung darüber wird gleichzeitig mit der Meldung vom Rücktritt des Kabinetts bekannt gegeben werden. Der „Vorwärts" schreibt heute morgen, es sei kein Geheimnis, daß Hermann Müller (Franken) versuchen werde, eine Regierung der großen Koalition zustande zu bringen.

Das voraussichtliche Kabinett

wird nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen wie folgt aussehen:

Reichskanzler Müller (Franken) (Soz.),
Reichsaußenminister Dr. Stresemann (D. V. P.),
Reichsinnenminister Severing (Soz.),
Reichsjustizminister Landsberg (Soz.),
Reichsfinanzminister Hilferding (Soz.),
Minister für die besetzten Gebiete und Leiter der Abteilung IV des Reichsfinanzministeriums Reinhold (Dem.),
Reichswehrminister Gröner,
Reichspostminister Schätzl (Bay. Vpt.),
Reichsarbeitsminister Esser (Ztr.),
Reichsernährungsminister Tantzen (Dem.),
Reichsverkehrsminister ein Zentrumsmann.

Ferner steht jetzt bereits fest, daß die Richtlinien, wie sie für die Politik der letzten Regierungskoalition aufgestellt wurden, diesmal nicht aufgestellt werden, vielmehr wird die neue Regierung mit einem einfachen Regierungsprogramm vor den Reichstag treten.

Die Reichsbahn will weiter verhandeln.

Vorläufig keine Anrufung des Reichsbahngerichts.

Berlin, 10. Juni.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigte sich in seiner außerordentlichen Sitzung mit der von der Reichsregierung an den Tariferhöhungsantrag der Reichsbahn gegebenen Antwort. In der amtlichen Verlautbarung wird zum Ausdruck gebracht, daß der Verwaltungsrat in der Antwort der Reichsregierung keine die Sache erledigende Entscheidung erblicken könne. Der Verwaltungsrat sei nach wie vor der Ueberzeugung, daß sich Anlagen und Betriebe auf die Dauer nur dann in einer die berechtigten Anforderungen des Verkehrs und der Wirtschaft entsprechenden Verfassung erhalten ließen, wenn entweder die dem Unternehmen auferlegten Lasten wesentlich gesenkt oder die Tarife erhöht wurden. Sei das erstere nicht durchführbar, so sei die rechtzeitige Durchführung der vorgeschlagenen Tariferhöhung nach der Ueberzeugung des Verwaltungsrates auch von dem Standpunkt der Wirtschaft ein geringeres Uebel, als wenn die Erhöhung zu spät, zu einem für die Wirtschaft noch weniger geeigneten Zeitpunkt, und dann wahrscheinlich in erhöhtem Umfange unvermeidlich wäre. Da jedoch die Antwort der Reichsregierung im allgemeinen die Meinung erkennen lasse, die schwierigen Fragen in Vereinbarung mit der Reichsbahn zu lösen, und da der Weg des Reichsbahngerichts nach Auffassung des Verwaltungsrats erst an allerletzter Stelle in Frage komme, so habe der Verwaltungsrat unter Offenhaltung seines Rechtes, das Reichsbahngericht anzurufen, beschlossen, zunächst mit allem Nachdruck die Verhandlungen mit der Reichsregierung auf Erledigung des Tariferhöhungsantrages weiter zu betreiben.

Ein D-Zug in voller Fahrt entgleist.

22 Tote. — 11 Schwerverletzte. — Etwa 100 Leichtverletzte. — Ein Attentat als Ursache nicht ausgeschlossen.

Nürnberg, 10. Juni.

Heute früh um 2 Uhr und 20 Minuten entgleiste der aus zehn Wagen, einem Postwagen und zwei Schlafwagen bestehende D-Zug D. 47 München — Frankfurt in voller Fahrt bei der Station Siegelsdorf in der Nähe von Fürth. Der Zug stürzte eine etwa 10 Meter hohe Böschung hinunter. Elf Personen waren sofort tot. Elf Personen, die außerordentlich schwere Verletzungen erlitten hatten, starben kurz nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt elf, von ihnen ringen noch drei mit dem Tode. Außerdem haben etwa 100 Personen Schnittwunden, Quetschungen und Prellungen davongetragen, die jedoch nach Anlegung von Notverbänden ihre Reise fortsetzen konnten.

Auch ein Bochumer unter den Toten.

Leider befindet sich unter den tödlich Verunglückten auch ein Bochumer, und zwar Diplomingenieur Knotek, der Leiter der Versuchsanstalt der Deutschen Edelstahlwerke in Bochum, der seinen schweren Verletzungen (Verbrühungen durch ausströmenden Dampf) Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr im Fürther Krankenhaus erlag. Diplomingenieur Knotek hatte an dem vor kurzem in Steiermark, und zwar in der Stadt Leoben, stattgefundenen österreichischen Eisenhüttentag teilgenommen und die Zwischenzeit noch zu einem Studienaufenthalt in Süddeutschland benutzt. Mit dem verunglückten Zug befand er sich auf der Rückreise nach Bochum und sollte am Montag seinen Dienst bei den Deutschen Edelstahlwerken wieder aufnehmen. Mit Diplomingenieur Knotek verlieren die Deutschen Edelstahlwerke einen ihrer befähigsten leitenden Beamten. Außerordentlich begabt und wissenschaftlich hoch gebildet, hat der im besten Mannesalter stehende Verunglückte den Deutschen Edelstahlwerken seit der Zeit ihrer Gründung wertvollste Dienste geleistet. Diplomingenieur Knotek war kinderlos verheiratet.

Wie sich das Unglück ereignete.

Nürnberg, 10. Juni.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Siegelsdorf wird bekannt: Als der D-Zug die Station Siegelsdorf mit etwa 80 Kilometer Geschwindigkeit passierte, fiel dem Stationsvorsteher noch nicht auf, daß etwas nicht in Ordnung war. Die Signale waren vorschriftsmäßig bedient, ebenso das etwa 250 Meter entfernte Stellwerk. Als der D-Zug an dem Stellwerk vorbeigebraust war, hörte man dort ein heftiges Getöse. Der Stellwerkswärter sah noch, wie die Lokomotive umfiel und die Böschung hinabstürzte. Das Vordergestell der Maschine, das auf dem Bahndamm stehen blieb, bohrte sich fast einen Meter in die Erde. Am meisten litten die Mittelwagen. Bahnkörper und Geleise wurden völlig demoliert.

Die Unfallstelle

bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung. Auf dem Bahnkörper steht noch ein Packwagen, der etwa 80 Meter in der Richtung nach Würzburg weitergerollt ist. Der zweite Packwagen legte sich auf der Böschung auf die Seite, ebenso der erste Personenwagen. Der vierte Wagen wurde die Böschung hinunter und auf die Lokomotive geworfen, die sich beim Aufprall in die Höhe stellte und die etwa zehn Meter hohe Böschung hinunterfiel. Das vordere Drehgestell der Maschine blieb auf dem Bahnkörper stehen. Der fünfte Personenwagen wurde auf den vierten Wagen geworfen, den er zertrümmerte. Der sechste Wagen legte sich ebenfalls auf die hohe Böschung. Die meisten Toten und Schwerverletzten befanden sich in dem vierten Wagen, in den der Dampf der Lokomotive hineinströmte, so daß die Insassen des Wagens verbrüht wurden. Das Fleisch hing den Toten und teilweise auch Schwerverletzten von Händen und Gesicht. Ein Mann war mit dem Kopf zwischen die Tür eines Wagens eingeklemmt worden und konnte erst nach zweieinhalb Stunden befreit werden. Bald nach dem Unfall wurden Hilfs- und Gerätezüge in Würzburg und Nürnberg angefordert, die etwa 20 Minuten später schon an der Unfallstelle waren. Genügend Aerzte brachten den Verletzten die erste Hilfe. Die Schwer- und Leichtverletzten wurden in die Krankenhäuser nach Nürnberg und Fürth gebracht.

Die Rettungsarbeiten.

Der Rettungsdienst bezw. Herbeiruf der Hilfs- und der Gerätewagen funktionierte tadellos. In einem auf die Maschine gefallenen Wagen wurden die meisten Toten aufgefunden. Mit den Toten waren zwei leicht verletzte Reisende, ein neunzehnjähriges Mädchen und ein 65 Jahre alter Mann, eingeschlossen, an die man erst nach vierstündiger mühevoller Arbeit gelangen konnte. Der Ausweg war den beiden nicht nur durch die ineinandergeschobenen Wagenteile, sondern auch durch die um sie aufgehäuften Leichen versperrt. Ein Aspirant, der auf der Maschine mitgefahren ist, wird noch vermißt. Man vermutet ihn noch unter den Trümmern. Der Zugführer ist tot. Der Heizer konnte rechtzeitig abspringen und kam mit einer Verletzung am Kopfe davon. Die Verletzungen sind größtenteils auf das Ausströmen des Dampfes zurückzuführen. Die meisten Toten sind verbrüht worden. Die Verletzten haben außer Verbrühungen Knochenbrüche davongetragen. Bei den Rettungsarbeiten mußte mit Schweißapparaten gearbeitet werden, um die Eingeschlossenen aus ihrer Lage befreien zu können. Die nach oben zeigenden Räder sind über und über mit dem aufgerissenen Erdreich bedeckt. Ein Wagen mußte mitten auseinandergesägt werden. Aus den unbeschädigten, auf dem Gleise stehen gebliebenen Schlafwagen sprang ein Reisender im Hemd heraus und irrte wie geistesabwesend umher. Eine Frau sprang mit ihrem Kinde aus einem der Wagen und lief wie wahnsinnig davon. Die Verletzungen der Reisenden sind grauenerregend. Immer wieder wurde der Ruf nach Wasser laut.

Die Aufräumungsarbeiten

konnten bis zum Abend im allgemeinen beendet werden. Die zu der Unfallstelle führenden Straßen und Wege waren im Laufe des Tages mit Autos, mit Motorrädern und mit Tausenden von Neugierigen bevölkert. Landespolizei und Gendarmerie übernahmen die Absperrung der Unfallstelle. Groß war die Zahl der nach der Unfallstelle eilenden Berufs- und Amateurphotographen Von dem Aufräumungspersonal wurden die langen Wagen in mehrere Teile zerjägt, damit man die einzelnen Teile die Böschung hinabwerfen konnte, um auf diese Weise die Verkehrsstrecke frei zu bekommen.

Mutmaßungen über die Ursachen der Katastrophe.

Nürnberg, 10. Juni.

Die furchtbare Eisenbahnkatastrophe erinnert stark an das unheimliche Unglück bei Leiferde. Die Reichsbahndirektion Nürnberg teilt mit, die Möglichkeit eines Attentats bei der Eisenbahntatastrophe von Siegelsdorf könne bestehen, aber ein Beweis dafür sei noch nicht erbracht. Die Ursache sei vielmehr noch nicht feststellbar. Die polizeilichen Ermittelungen nach dieser Richtung hin sind im Gange. Einige Vertreter der Staatsanwaltschaft, die sich aus Fürth an die Unglücksstelle begaben, haben bereits mehrere Zeugen vernommen, die vielleicht eine Feststellung der Ursache ermöglichen werden. Der Reichsverkehrsminister und der Präsident der Reichsbahn haben sofort einen Ausschuß nach Siegelsdorf entsandt. Tatsache ist, daß in der Gegend des Unglücks vor mehreren Jahren Eisenbahnattentate versucht wurden, die aber immer im letzten Augenblick verhindert werden konnten. Einer der Attentäter verbüßt zur Zeit eine Zuchthausstrafe von 15 Jahren.

Was die Woche brachte.

Die parlamentlose Zeit ist zu Ende. Am Freitag ist der neue preußische Landtag zusammengetreten — ein unwürdiger Anfang infolge der kommunistischen Skandal- und Prügelszenen —, und am Mittwoch dieser Woche wird der neue Reichstag seine konstituierende Sitzung abhalten. Damit wird die Frage der Regierungsbildung in den Brennpunkt der Innenpolitik gerückt. Nach dem Ausfall der Reichstagswahlen, aus denen die Sozialdemokraten als die weitaus stärkste Partei hervorgegangen sind, ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die Sozialdemokratie die verantwortliche Führung der Reichsgeschäfte übernimmt. Die Tagung des sozialdemokratischen Parteivorstandes in Köln hat denn auch aus den Wahlen diese Schlußfolgerung gezogen und sich damit einverstanden erklärt, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion die notwendigen Verhandlungen einleitet. Wenn auch in der angenommenen Entschließung kein Wort über die Art der Koalition gesagt wird und der „Sozialdemokratische Pressedienst" es als einen Vorteil hinstellt, daß der Parteiausschuß den Fraktionsführern keine gebundene Marschroute mit auf den Weg gegeben hat, so ist doch sicher, daß zuerst der Versuch gemacht wird, die Große Koalition zustande zu bringen. Hermann Müller, der wahrscheinlich Nachfolger von Wilhelm Marx auf dem Kanzlerposten wird, hat die Große Koalition unter allen Umständen als das Gegebene bezeichnet — eine Meinung, die wir durchaus teilen — und die überwiegende Mehrheit des Parteiausschusses hat ihm zugestimmt. Zu gleicher Zeit hat auch der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei auf seiner Tagung in Berlin die grundsätzliche Bereitwilligkeit ausgesprochen, mit den Sozialdemokraten und den bürgerlichen Mittelparteien über die Bildung der Großen Koalition zu verhandeln. Der Wille zu Verhandlungen ist also auf dem rechten wie auf dem linken Flügel der Großen Koalition vorhanden und ist auch dem Reichspräsidenten beim Parteiführerempfang mitgeteilt worden. Es wäre indeß verkehrt, wollte man heute schon mit der Großen Koalition als einer vollendeten Tatsache rechnen; denn die Schwierigkeiten solcher Verhandlungen dürfen nicht unterschätzt werden. Wenn eine Regierung der Großen Koalition von Dauer sein und ein ersprießliches Arbeiten zum Wohle der Gesamtheit ermöglichen soll, dann wird man schon vor ihrer Bildung in großen Zügen die Richtlinien der künftigen Politik festlegen müssen. Schon das dürfte nicht gerade leicht sein. Noch komplizierter wird die Sache, wenn man die Zusammensetzung der preußischen Regierung mit in die Verhandlungen einbezieht. Die Schattenseiten verschiedenartiger Regierungen im Reiche und in Preußen haben uns die letzten Jahre wahrlich deutlich genug gezeigt. Der Wunsch nach gleichartigen Regierungen ist also nur zu verständlich. Er ist auch erfüllbar; denn die Möglichkeit zur Herstellung gleichartiger Regierungen ist durch den Wahlausfall gegeben. Vorläufig wird allerdings nach der Erklärung des preußischen Ministerpräsidenten im Landtag in Preußen alles beim Alten bleiben.

Die Beauftragung Hermann Müllers mit der Bildung der Regierung wird erst erfolgen, wenn das Kabinett Marx zurückgetreten ist. Der Rücktritt wird morgen erfolgen. Angesichts des bevorstehenden Abtretens hat das bisherige Reichskabinett in der Frage der Reichsbahn-Tariferhöhung einen Beschluß gefaßt, der praktisch die Entscheidung über den Antrag der Reichsbahngesellschaft in die Hände des neuen Kabinetts legt. Das Kabinett Marx hat eine Erhöhung der Reichsbahntarife abgelehnt; da es aber morgen schon zu existieren aufhört, hat die Reichsbahngesellschaft die Möglichkeit, ihren Antrag bei der neuen Regierung zu wiederholen. Sie will diesen Weg beschreiten, bevor sie das internationale Schiedsgericht anruft, das dann ein Urteil über die Berechtigung des Antrages der Reichsbahn fällen müßte. Das neue Kabinett wird sich also bald nach seinem Regierungsantritt vor eine schwere Entscheidung gestellt sehen. Bei der Abneigung gegen eine Tariferhöhung bei allen Parteien und bei den wirtschaftsbelastenden Auswirkungen einer solchen Maßnahme, wird es aber kaum zu einem anderen Beschluß kommen.

Die Außenpolitik lenkte in der vergangenen Woche durch die Tagung des Völkerbundsrates ebenso unsere Aufmerksamkeit auf sich wie die Innenpolitik. Die diesjährige Genfer Juni-Tagung war eine Jubiläumstagung; denn der Rat versammelte sich zum fünfzigsten Male. Aeußerlich wie innerlich fehlte der Tagung aber der Jubiläumscharakter. Aeußerlich durch das Ausbleiben der beiden Außenminister Deutschlands und Frankreichs, innerlich durch die wenig glückliche Geschäftsführung des derzeitigen Ratspräsidenten Quero Bethancourt (Kuba) und die gespannte Atmosphäre. Man kann selbstverständlich den Ratspräsidenten nicht dafür verantwortlich machen, daß lauter Gegenstände auf der Tagesordnung stehen, die das Aufeinanderplatzen gegensätzlicher Meinungen in sich bergen, aber die Art, in der er über den Protest des litauischen Ministerpräsidenten hinweg eine namentliche Abstimmung vornahm, um dadurch die litauischen

Wünsche bei der Behandlung der polnisch-litauischen Beziehungen auszuschalten, verdient Kritik. Dieses Vorgehen darf unter keinen Umständen einen Präzedenzfall für die Zukunft schaffen. Ebenso wenig einverstanden erklären können wir uns mit dem Beschluß des Völkerbundsrats, in der Angelegenheit der albanischen Minderheit in Griechenland, die sich klageführend an den Rat gewandt hat, ausgerechnet dem polnischen Außenminister Zaleski mit der Abfassung eines Berichtes zu betrauen, ihn also gewissermaßen zum Schiedsrichter einzusetzen. Ein solcher Beschluß macht denn doch tatsächlich den Bock zum Gärtner; denn Polen ist in der Minderheitsfrage ja selbst Angeklagter. Das hat sich erst auf dieser Tagung wieder durch die neue Beschwerde des deutschen Volksbundes gezeigt. Und noch etwas müssen wir am Rate kritisieren. Er hat die Ausführungen des griechischen Außenministers Politis ohne Widerspruch hingenommen, obwohl dessen Auslegung des Minderheitenschutzes den gewährleisteten Minderheitsrechten geradezu ins Gesicht schlug. Wir können darüber nur unser Befremden äußern. Für die Zukunft wird man von der deutschen Regierung verlangen müssen, daß sie ein solches Verhalten des Rates unmöglich macht. In einer Angelegenheit, der des Zwischenfalles von St. Gotthard, können wir den Beschluß des Rates billigen. Er hat sich trotz der Quertreibereien der kleinen Entente, die von Frankreich lebhaft unterstützt wurde, zu dem Bericht des holländischen Außenministers bekannt, der die wahre Bedeutung der Angelegenheit klargelegt hat. In der geheimen Sitzung des Rates über diesen Waffenschmuggel ist es zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen gekommen; die Gegensätze kamen auch in der öffentlichen Sitzung zum Ausdruck. Man versuchte sogar von der Kleinen Entente und von Frankreich, den St. Gottharder Waffenschmuggel als Grund für die Unmöglichkeit einer Abrüstung heranzuziehen, ein Beginnen, das von dem deutschen Vertreter, Dr. v. Schubert, mit Recht zurückgewiesen wurde. Neben den offiziellen Sitzungen haben auch hinter den Kulissen noch Besprechungen über aktuelle Fragen stattgefunden. Die Rheinlandfrage dürfte aber kaum angeschnitten worden sein. Dafür spricht schon die Tatsache, daß weder Dr. Stresemann, noch Briand die Reise nach Genf angetreten hat.

Erfreulich bei der am Samstag zu Ende gegangenen Ratstagung ist aber, daß die Entscheidung über die grundsätzliche Frage des Schulbesuches der deutschen Minderheitenschulen im Sinne der deutschen Stellungnahme ausgefallen ist. Der Rat hat sich einstimmig der Auffassung des internationalen Haager Schiedsgerichtshofes angeschlossen und den polnischen Verwaltungsbehörden das Recht aberkannt, die Erklärungen der Erziehungsberechtigten über den Schulbesuch der Kinder einer Prüfung zu unterziehen. Damit dürfte diese für Oberschlesien so einschneidende Frage endgültig im Sinne des deutschen Standpunktes geregelt sein.

Von den Ereignissen im Auslande müssen drei Geschehnisse hervorgehoben werden: die französische Regierungserklärung, die Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini und die Räumung Pekings durch die Nordtruppen mit dem darauffolgenden Attentat auf Tschangtsolin. Von der französischen Regierungserklärung interessiert uns natürlich besonders das, was sie über die Außenpolitik sagt. Was Poincaré darüber erklärt hat, kann man, bildlich gesprochen, mit der Echternacher Springprozession vergleichen: einen Schritt vorwärts, zwei zurück. Poincaré ist einen Schritt vorwärts gegangen, indem er sich für eine Verständigung mit den Besiegten ausgesprochen hat, gleich darauf aber zwei Schritte zurück, indem er die Unverletzbarkeit und Unantastbarkeit der Verträge hervohob. Mussolini hat in seiner Rede auch über die Friedensverträge gesprochen. Er ist im Gegensatz zu Poincaré nicht der Ansicht, daß die Verträge das Werk göttlicher Gerechtigkeit seien und ewig dauerten, sondern hat sich sogar für gewisse Revisionen ausgesprochen. Im allgemeinen hat die letzte Rede des italienischen Diktators einen besseren Eindruck gemacht als alle seine früheren Reden, wenn auch natürlich Einzelheiten zu beanstanden sind. Blieben zum Schluß noch die Räumung Pekings durch die Nordtruppen und das Attentat auf Tschangtsolin. Der Verlust Pekings hätte dem früheren Räuberhauptmann Tschangtsolin auch beinahe den Verlust seines Lebens eingetragen. Tschangtsolins Rolle scheint, selbst wenn er am Leben bleiben sollte, für die nächste Zeit ausgespielt. Die Nationalisten haben mit der Einnahme Pekings einen großen Erfolg erzielt. Das Ende der chinesischen Wirren bedeutet er aber sicher noch nicht. **R. F.**

Die preußische Regierungserklärung.

Bartels wieder Landtagspräsident. — Ein kommunistischer Vizepräsident. — „Regierungserweiterung zu gegebener Zeit."

Berlin, 10. Juni.

Die Sitzung des preußischen Landtages am Samstag begann kurz nach ein Uhr nachmittags. Das Haus war gut besucht. Der Abgeordnete Dr. Ponfiek von der Christlich-Nationalen Bauernpartei, dem am Freitag von den Kommunisten so übel mitgespielt worden war, hatte seinen Platz wieder eingenommen. Er trug vor dem verletzten linken Auge eine Schutzklappe. Bei der nach Eröffnung der Sitzung zunächst vorgenommenen

Wahl des Präsidiums

wurde der frühere Landtagspräsident Bartels (Soz.) mit 348 Stimmen wieder zum Präsidenten gewählt. Zum ersten Vizepräsidenten wurde Dr. v. Kries (Dnl.) durch Zuruf, zum zweiten Vizepräsidenten Dr. Porsch (Zentr.), ebenfalls durch Zuruf, gewählt. Zum dritten Präsidenten wurde der kommunistische Abgeordnete Schwenk mit 181 Stimmen gewählt. Schwenk nahm die Wahl an. Der Antrag auf Freilassung der inhaftierten Kommunisten Zobel und Bruhn wurde ohne Aussprache gegen wenige Stimmen angenommen. Die Amnestieanträge der Kommunisten gingen an den Rechtsausschuß.

Unter dem Lärm der Kommunisten gab dann der preußische Ministerpräsident Braun eine kurze Regierungserklärung ab, in der er u. a. ausführte: „Die Neuwahlen haben für die bisherige Regierungskoalition und damit für die Regierung eine Mehrheit ergeben. In der Entscheidung am 20. Mai hat sich die Wählerschaft mit Mehrheit für die Politik der preußischen Regierung ausgesprochen, sodaß für die Regierung kein Anlaß vorliegt, zurückzutreten. Die Regierung wird vielmehr, gestärkt und in der Auffassung von der Richtigkeit ihrer Politik bekräftigt,

diese Politik unbeirrt fortsetzen.

Es bedarf keines neuen Regierungsprogramms, sondern die Richtlinien der Politik, die seit acht Jahren zielweisend waren, werden auch in Zukunft maßgebend sein. Die Regierung wird mit Sorgfalt daran arbeiten, dem Teil des preußischen Volkes, der besonders unter ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen leidet, nach Kräften beizustehen. Das sind die breiten Massen des um seine Existenz ringenden und durch den Krieg vielfach verarmten Mittelstandes und die ungeheuren Heere der Industrie- und der Landarbeiter. Vor allem wird sich die Regierung für eine die Landwirtschaft fördernde Tätigkeit einsetzen. Die Wirtschaftspolitik wird auf die Pflege des Binnenmarktes, auf die Verbesserung der Exportmöglichkeiten durch Unterstützung einer fortschrittlichen Verkehrs-, Zoll- und Handelsvertragspolitik gerichtet sein. Die Regierung wird in der sozialen Fürsorge und in der Pflege des Gesundheitswesens nicht erlahmen und vor allem der Bekämpfung der Wohnungsnot ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden. Auch die kulturelle Hebung des Volkes soll durch Fortsetzung der auf weite Sicht berechneten Neugestaltung des Schul- und Bildungswesens gefördert werden. Die Justizverwaltung wird in ihren Reformmaßnahmen fortfahren, die darauf gerichtet sind,

die Rechtspflege volkstümlich zu gestalten.

Auch in der inneren Verwaltung wird der alte Kurs konsequent fortgesetzt werden, der darauf gerichtet ist, die heutige Staatsform zu befestigen und auf alle Zweige der Staatsverwaltung zur restlosen Auswirkung zu bringen. Im übrigen wird sich der neue Landtag auch mit der Verwaltungsreform zu beschäftigen haben. Ich hoffe, daß die Ihnen vom Staatsministerium in Kürze zugehenden Gesetze Ihre Zustimmung finden werden. Es handelt sich um die Stadt- und Landgemeindeordnung und die Provinzial- und Kreisordnungen, sowie um die Abgrenzung der Zuständigkeiten in der Mittelinstanz. Die Staatsregierung wird bemüht sein, die steuerliche Belastung der Wirtschaft mit deren Leistungsfähigkeit in Einklang zu bringen. Im Verhältnis zwischen Reich und Ländern wird die Regierung

den Primat des Reiches anerkennen,

doch die verfassungsmäßigen Rechte Preußens mit allem Nachdruck vertreten. Die in den letzten Jahren betriebene Außenpolitik hat stets die Unterstützung der preußischen Regierung gefunden und wird sie weiter finden. Die der Lösung harrenden innen- und außenpolitischen Probleme werden die Regierung vor große Aufgaben stellen. Sie können nur gelöst werden, wenn sich alle Teile des Volkes zu gemeinsamer Arbeit zusammenfinden. Sollten sich daher außer den derzeitigen Regierungsparteien Parteien, die zu dem heutigen Staat positiv eingestellt und gewillt sind, an der Festigung und dem Ausbau der heutigen verfassungsrechtlichen Verhältnisse mitzuwirken, zur Mitarbeit in der Regierung entschließen, dann wird die Staatsregierung bereit sein, zu gegebner Zeit in eine Beratung über die Erweiterung der Regierungbasis einzutreten."

Die Aussprache über die Regierungserklärung beginnt am Montag nachmittag 4 Uhr.

Ende der Genfer Ratstagung.

Staatssekretär Dr. v. Schubert setzt sich für die Rechte der Minderheiten ein. — Deutscher Erfolg in den oberschlesischen Streitfragen.

Genf, 10. Juni.

Der Völkerbundsrat beendete am Samstag seine 50. Tagung. In der Vormittagssitzung wurde die Beschwerde, die die albanische Regierung wegen der Lage der albanischen Minderheiten in Griechenland an den Rat gebracht hatte, abgelehnt. Staatssekretär Dr. v. Schubert erklärte sich mit dieser Lösung der Angelegenheit nicht einverstanden. Weiter wandte sich Dr. v. Schubert gegen die am Dienstag gehaltenen Ausführungen des griechischen Vertreters Politis, der indirekt die Feststellung gemacht hatte, es sei nicht Aufgabe des Rates, die Minderheiten zu schützen, als vielmehr den Bestrebungen entgegenzuwirken, die sich auf die Wahrung der Rechte der Minderheiten bezögen. Dr. v. Schubert erklärte: „Mit Genugtuung kann ich feststellen, daß eine derartige Auffassung in dem Bericht des Dreier-Ausschusses über das Minderheitenproblem

kein Echo gefunden hat.

Wenn die Minderheitenrechte von allen Beteiligten getreu ihrem Geiste beachtet werden, so kann man überzeugt sein, daß sie nicht eine Barriere zwischen den beteiligten Staaten aufrichten, sondern umgekehrt besonders dazu dienen, ein Bindeglied zwischen ihnen herzustellen. Ich zweifle nicht im entferntesten daran, daß sich der Rat dieser Aufgabe vollkommen bewußt ist."

Hierauf trat der Rat in die Behandlung der vorliegenden neun oberschlesischen Schulfragen ein, die mit einer einzigen unbedeutenden Ausnahme sämtlich im Sinne der deutschen These entschieden wurden, und zwar durch eine einstimmig angenommene Entschließung, in der gesagt wird, daß in Zukunft jede erziehungsberechtigte Person, die ein Kind zur Minderheitenschule anmeldet, unter eigener Verantwortung erklären muß, welche Sprache das Kind tatsächlich spricht.

In der Nachmittags- und Schlußsitzung, die nur von kurzer Dauer war, wurde

die litauische Beschwerde

wegen der Behandlung der litauischen Bewohner der Wilna-Zone auf September vertagt. Hier hat der Rat die Absicht, die Angelegenheit einem Juristenausschuß, bestehend aus Fromagot, Dr. Gaus und Hurst, zu übertragen. An diese letzte öffentliche Sitzung schloß sich noch eine Geheimsitzung an.

Rückgang der Großhandels-Inderziffer.

Berlin, 10. Juni.

Die auf den Stichtag des 6. Juni berechnete Großhandelsinderziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,1 Prozent auf 141,6 (141,7) Prozent zurückgegangen.

Nobile funkt weiter.

Oslo, 10. Juni.

Aus den neuesten von der „Italia" gesandten Funksprüchen konnte festgestellt werden, daß sich die gesamte Besatzung der „Italia" am Leben befindet. Die „Italia" befindet sich nordöstlich von Nordostland, etwa 20 Kilometer von der Küste entfernt. Dem russischen Eisbrecher „Nagilin", der auf der Suche nach der „Italia" ist, gelang es nach großen Schwierigkeiten, die Funkverbindung mit der „Italia" herzustellen. Der Eisbrecher will ein Flugzeug aussenden, um die „Italia" aufzufinden. Man hält jetzt die Rettungsmöglichkeiten für sehr aussichtsreich.

Der Ruf nach freier Wirtschaft.

Tagung des wirtschaftspolitischen Gesamtausschusses des Hansa-Bundes.

Berlin, 10. Juni.

Der wirtschaftspolitische Gesamtausschuß des Hansa-Bundes hielt in Berlin eine Tagung ab. Der Präsident, der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Fischer, hielt ein aufschlußreiches Referat über die Forderungen der Wirtschaft an den neuen Reichstag. Dr. Fischer wies darauf hin, daß der Produktionsaufschwung des Jahres 1927 zum Stillstand gekommen sei. Gefahrvoll sei die Preisentwicklung. Die Aufgaben der zukünftigen Wirtschaftspolitik seien daher:

Preisabbau durch Senkung der wirtschaftlichen Gestehungskosten,

Stärkung des Binnenmarktes durch Schließen der Schere zwischen Agrar- und Industriepreisen, Hebung der Fertigwarenausfuhr. Mit Schärfe wandte sich der Redner gegen die bisherige Wirtschafts- und Lohnpolitik. Zwischen der bestehenden Wirtschaftsordnung einerseits und dem Sozialismus andererseits könne es Kompromisse nicht geben. Die bisherige Wirtschaftspolitik habe hier viel gefehlt. Sie habe neben der Landwirtschaft und breiten Schichten des gewerblichen Mittelstandes auch Kohle und Eisen unrentabel gemacht. Ebenso wie andere zwangswirtschaftliche Eingriffe des Staates lehnte Dr. Fischer auch das Schmalenbach-Gutachten ab. Er warnte vor einem die Trusts und Konzerne sowie die Großbetriebe zum Ausgangspunkt nehmenden Schematismus. Mit Rücksicht auf die steigenden Daweslasten müßten in der öffentlichen Verwaltung die durch die Gesamtlage bedingten Einschränkungen endlich durchgeführt werden. Der Redner schloß mit einem Aufruf an das erwerbstätige Bürgertum: Schließt die Reihen zu einheitlicher Frontstellung im Streben nach wirtschaftlicher Freiheit! Generalsekretär Mosich erläuterte darauf eine Denkschrift, die der Hansabund demnächst den gesetzgebenden Körperschaften vorlegen wird und die folgende Forderungen enthält: Abbau der Landesfinanzwirtschaft und beschleunigte

Schaffung des endgültigen Finanzausgleichs,

entscheidende Einschränkung der Bauvorhaben der öffentlichen Verwaltungen, Abbau der Zuschüsse des Reichs an die Sozialversicherungsträger, erweiterte Befugnisse des Reichssparkommissars, Steuersenkungen in Reich, Ländern und Gemeinden, ein Steuervereinheitlichungsgesetz, Besteuerung nach dem dreijährigen Durchschnitt, Zuschlagsrecht der Gemeinden zur Einkommensteuer, Revision des Einkommensteuertarifs, Beseitigung der Vermögenszuwachssteuer, Verlängerung des Steuermilderungsgesetzes und Abschwächung der Doppelbesteuerungen, Aufhebung der Kapitalertragssteuer, Verwaltungsreform in der Richtung des Einheitsstaates, Reichsrahmengesetz für die Verwaltungsreform in den Ländern, Reform der Sozialpolitik, Kontrolle über die Verwaltung der Vermögen der Versicherungsträger, Abbau der Zwangswirtschaft und Eindämmung der wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand, Zurückhaltung in der Tarifpolitik der Reichsbahn und Reichspost, beschleunigte Zolltarifreform, Abbau der internationalen Zollmauern, gesunde Mittelstandspolitik.

Politische Uebersicht.

+ **Die Sühne für die Skandalszenen im Landtag.** Der Aeltestenrat des preußischen Landtages beschloß, den kommunistischen Abgeordneten Gohlke, der in der Freitagssitzung des Landtages auf den Abgeordneten Dr. Ponsiek eingeschlagen hat, auf acht Sitzungstage auszuschließen.

+ **Neue Fraktion in Preußen.** Die Abgeordneten des Völkisch-Nationalen Blockes, der Christlich-Nationalen Bauernpartei, der Volksrechtpartei und der Deutsch-Hannoverschen Partei im preußischen Landtag haben sich jetzt endgültig zu einer Fraktion unter dem Namen „Deutsche Fraktion" zusammengeschlossen.

+ **660 Geheimpolizisten im besetzten Gebiet.** Nach den neuesten Feststellungen hat sich ergeben, daß die französische Besatzung im besetzten Rheinland noch ein Kontingent von 660 Geheim- und Sicherheitsbeamten unterhält. Die Oberleitung befindet sich in Mainz.

+ **Polen bricht die Weichselbrücke bei Münsterwalde ab.** Die polnische Regierung hat dem deutschen Gesandten in Warschau mitteilen lassen, daß sie die große Weichselbrücke bei Münsterwalde abbrechen lassen werde. Damit wird die letzte Weichselbrücke, die den Verkehr vom Korridor nach ostpreußischem Gebiet vermittelt, abgebrochen. Die Verbindung der beiden Weichselufer soll durch eine Dampffähre aufrecht erhalten werden.

+ **Selbstmord des georgischen Ackerbaukommissars.** Der Ackerbaukommissar Georgiens, Gegetschkori, erschoß sich in einem Zustand seelischer Depression.

Das sechste deutsche Max Reger-Fest.

Die Kammermusik.

Besprochen von Kurt Barges (Leipzig).

Duisburg, 10. Juni.

Die Vielfarbigkeit und das Eigengedankliche des kammermusikalischen Stiles Regerscher Kunst, die Inbrunst der überpersönlichen Musik wurde in den beiden Kammermusikdarbietungen bloßgelegt. Es war hier besonders lehrreich, die dogmatisch fast ringende Natur im durchsichtigen Stile ausreifen zu sehen und durch Ablehnung alles Schematischen das Eigenwesen von einer gewissen Problematik zu entlösen. Die Introduktion, Passacaglia und Fuge für zwei Klaviere, h-moll op. 96 durch Eduard Erdmann und Walter Gieseking (für den erkrankten Edwin Fischer) in ihrer Erhabenheit durch unerhörte Pianistik in klangbeseelte Geistigkeit, fern jeder prunkvollen Virtuosität, emporgehoben, wächst nicht allein durch den Ausbau des Dynamischen, sondern durch die thematische Linie, durch monumentales und doch differenziertes Gewebe. Die machtvolle in sich gestaltete Introduktion bleibt durch die organische notwendige Entwickelung stets flüssig, ehern und tief baut sich die Passacaglia in überzeitliche Formen und die geniale Fuge, thematisch eng an die Form gefesselt, rein klaviermäßig, ohne mit dem Orgelstil gemeinsame Interessen zu haben, steigert den Gedanken, zu Beginn und zu Ende durch Verknüpfung der gemeinsamen Takte. Edmund Erdmann und Walter Gieseking aber waren mit titanenhafter innerer Kraft dabei, das enorme Werk in seiner Entwickelung zu höchster Steigerung werden zu lassen und in der Fuge trotz harmonischer und melodischer Kompliziertheit in der Klarheit des formalen Aufbaues das Kontrapunktische in letzter Reife zu durchwirken. Diese innere Steigerung hatte eine seltene Parallele in der äußeren Darbietung durch diese großen Künstler, bei deren unendlicher, tiefer Kunst das kritische Ohr in die glückliche Lage des Staunenden gerät und man über die Grenzen des Möglichen streiten könnte, die bei einem derartigen Erlebnis unmöglich erscheinen möchten; im Ganzen: Meisterhaft, ein Wort, das noch einzig in den Darbietungen dem Geiger Georg Kulenkampff zugesprochen werden kann, der in der fis-moll-Sonate aus op. 84 mit Gieseking als unvergleichlichen Meister im zivilisierten Klavierklange den Regerschen Kern mit prunkvollem sicherem, nie zu hohlen Virtuositäten sich auswirkenden Klang durchleuchtete, mit aufzehrendem Temperamente das Ganze zusammenkettete, in der ausatmenden Fuge, in welcher die Verbindung von Variationsthema und Fuge bestimmend hervortritt, mit absoluter Klarheit das Thematische herausschälte, wie der junge Geiger in der Violinsolosonate op. 42/I die Tiefe Regerschen Geistes und die Schönheit des eigenen Tones im besten Sinne aussprechen läßt. Und die vergeistigte Atmosphäre steigt in das Zeitlose hinauf, wenn im es-dur-Streichquartett op. 109 das Allegro con grazia con spirito wie ein domartiges Gebilde sich selbst entwickelt und wie eine Rauchwolke den überirdischen Geist in das Reich der Ewigkeit hebt. Das Grevesmühl-Quartett wußte tonlich wie inhaltlich den äußeren Aufbau durchzuführen, man hatte den Eindruck, daß der Regerstil von innen gewertet wurde. Dem feinempfindenden Klavierkomponisten widmete Eduard Erdmann seine feingeistige Kunst, und durchzitterte in der Resignation op. 26 alles Schwere und Todeserleben mit feinem, genialen Klavierstil. Köstlich aber das Präludium mit der anschließenden Fuge D-dur, op. 99. Kammerstil im echten Mozartsinne, Klarheit im Aufbau, durch Erdmann so sinnend und sprudelnd zugleich vorgetragen, daß diese schöpferische und nachschöpferische Verbindung alles Kritische entwaffnete. Es ist gerade bei solchen Erlebnissen bedauerlich, festzustellen, daß der Gesamteinklang von Geist, Nachschöpfertum und Zuhörerschaft verstimmt wurde. Wenn es bei einem Regerfeste möglich ist, daß man nicht nur durch Auslassen, Verwischen, unmöglicher Tonponahme und Uebersehen von Vortragszeichen dem Kunstwerke ins Antlitz schlägt, sondern zugleich das Vertrauen von Zuhörerschaft und Kritik dadurch mißbraucht, so sollte man an der Sendung des Künstlers verzweifeln, dessen positive Seiten — es geht um den Orgelsolisten Hans Bachem — in der Morgensternfuge bei strenger Selbstkritik rechte Früchte tragen könnte. Die Regergesellschaft müßte sich jedoch vor solchen Eingriffen zu wehren haben! — Doch das Licht der reinen Kunst beschattete das Schattenhafte!

Das Siegfried-Spiel auf dem Hohenstein.

Seit 1926 führt Dr. Konrad Maria Krug als künstlerischer Leiter der Landesheimatspiele der Provinz Westfalen auf dem Naturtheater Hohenstein bei Witten der Bevölkerung der Roten Erde Laienspiele vor. Bisher wurden „Wilhelm Tell" und „Götz von Berlichingen" geboten. Für die Sommermonate dieses Jahres ist die Wahl auf das Siegfriedspiel gefallen. Da irgendeine, für ein Naturtheater geeignete dramatische Fassung in der Literatur nicht zu finden war, entschloß sich Dr. Krug zu einer Umarbeitung des Hebbelschen Nibelungen-Dramas. Unter Mitbenutzung vorhebbelscher Dramatik (Fouqué, Raupach) ist so ein geschlossenes Ganzes zustande gekommen, das unter Vermeidung zu großer Gedankenbefrachtung trotzdem nicht gegen den Geist Hebbels spricht. Mit Rücksicht auf eine straffe Raffung der einzelnen Handlung wurden Kürzungen vorgenommen, die glückhaft dazu beitrugen, das Bild des Volkshelden Siegfried erneut einzuprägen und zu vertiefen. Man verfolgt die Lichtgestalt deutscher Mythologie von dem Augenblick ihres Auszugs aus des Vaters Burg bis zum tragischen Tode. Auf „Kriemhilds Rache", der „Nibelungen" dritter Teil, wurde aus begreiflichen Gründen Verzicht geleistet. Hierzu konnte man sich umso mehr entschließen, als dieses Drama die Gestalt Siegfrieds nicht mehr enthält.

Für die Wiedergabe des „Volksspieles vom Helden Siegfried" waren große bühnentechnische Aufgaben zu erfüllen. Die Stadtverwaltung Witten mit ihrem kunstsinnigen Oberbürgermeister Laue an der Spitze hat die Unternehmung großzügig finanziert, trotz nicht geringer Bedenken hinsichtlich schwerer Fehlschläge, da im Vorsommer durch regnerisches Wetter siebzig Prozent sämtlicher Aufführungen ausfallen mußten. Wuchtige Bauten sind geschickt in das bergige Waldbild hineinkomponiert. Links erblickt das Auge Siegmunds Burg, der sich Gunthers Burg und der Dom zu Worms anschließen. Sie heben sich durch lichte Tönung von dem rechtsgelegenen Brünhildenstein ab. Die Szenerie ist so weit gespannt, daß sie hinreichend Raum für Massenaufzüge und Reitergruppen bietet. Im Walde sieht man noch Alberichs Schmiede, Fafners Höhle und den munter sprudelnden Siegfriedsquell. Sämtliche Darsteller sind Laien. Männer und Frauen aller Stände schaffen in freiwilliger Arbeit begeistert mit am Gelingen des Werkes. Sie wollen auf ihre Art helfen, den Bewohnern des Ruhrgebiets nach des Tages Last und Mühe in staubigen Hütten und dunklem Schacht durch festliche Handlungen und feierliches Schaugepränge Abwechselung und Erhebung zu bringen. Die innere Harmonie in der Spielgemeinschaft verbot jegliche Namennennung auf dem Theaterzettel. Durch eine sympathische Erscheinung, ausgeglichenes Spiel und gute Sprechtechnik fallen auf: der sonnige Siegfried, der düstere Hagen, die lichte Kriemhild, der krumme Alberich und die feurige Brunhild. Die Massenszenen sind belebt, geschickt gegliedert und machen infolge gewählter Kostümierung einen malerischen Eindruck. Um auch das Ohr auf seine Kosten kommen zu lassen, hat man für das Spiel eine volkstümliche Musik geschaffen, die aus Fanfaren, Märschen und choralartigen Weisen besteht. Der „Bochumer Verein" hat der Spielleitung volltönende Glocken zur Verfügung gestellt, deren Gebrauch viel zur Vertiefung der Domszenen beiträgt. Es soll noch beabsichtigt sein, während der ersten Szenen die Burg Brunhildens „einzunebeln". Durch diese Maßnahme dürfte die bildnerische Wirkung zweifellos erhöht werden. Zur Orientierung des Zuschauers ist ein Textbuch gedruckt worden, das die Krugsche Bearbeitung nebst einem Vorwort über Zweck und Ziel der Aufführung enthält.

Die Erhaltung des Naturtheaters auf dem Hohenstein und die Fortsetzung der Spiele überhaupt ist nunmehr abhängig von einem regen Besuch durch die Bevölkerung. **M. V.**

= **Stadttheater Bochum.** Für den heute, Montag, mit Calderons Lustspiel „Dame Kobold" beginnenden Schülerzyklus sind Zykluskarten zu 11 Mark für die erste Platzgruppe noch reichlich zu haben. Auch einige Plätze in der zweiten Platzgruppe stehen noch zur Verfügung. Einzelkarten werden für alle Schauspielabende innerhalb des Zyklus in der ersten Platzgruppe zu 2 Mark abgegeben. Für die Opern stehen Karten zu 3,50 Mark zur Verfügung. Die Aufführung „Dame Kobold" heute abend beginnt um 5 Uhr und dauert bis gegen 7½ Uhr. — Morgen, Dienstag, wird in geschlossener Vorstellung für die Volksbühne Serie 1 der Schwank von Toni Impekoven und Carl Mathern „Max der Prominente" gegeben.

= **Städtische Gemäldegalerie Bochum.** Am Sonntag ist eine große Wanderausstellung der Berliner Sezession eröffnet, die einschließlich der Skulpturen rund 100 Werke umfaßt.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Kinderheimkehr.

Die zur Zeit im Kinderheim des Landkreises Bochum in Bad Rothenfelde zur Kur weilenden Kinder kehren bis auf diejenigen, denen Kurverlängerung gewährt worden ist, am 12. Juni zurück. Die Kinder treffen um 12 Uhr 59 in Langendreer bezw. 13 Uhr 10 in Bochum (Hauptbahnhof) ein.

*

Aus dem Gerther Gemeinderat.

* **Gerthe,** 9. Juni. In der am Freitag stattgefundenen nicht öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung Gerthe wurde der außerordentliche Haushaltsplan mit den vom Bürgermeister Ibing vorgeschlagenen Aenderungen genehmigt. Der Plan sieht neben der Bereitstellung der Mittel für einige bereits im Vorjahr begonnene kleinere Arbeiten u. a. die Instandsetzung einiger Hauptdurchgangsstraßen vor, wie z. B. die Pflasterung und Erbreiterung des Hellwegs, der einen beträchtlichen Auto- und Fußgängerverkehr aufweist und den Hauptzugang zu den immer mehr sich entwickelnden Chemischen Werken Lothringen darstellt. Die Straße ist in dem heutigen Zustande für den Verkehr vollkommen unzulänglich und bedarf dringend der Erbreiterung. Neben der Pflasterung ist die Anlage von Bürgersteigen vorgesehen. Die Arbeiten sind ausgeschrieben und werden in der nächsten Sitzung vergeben. Ueber die beabsichtigte Verwendung der im ordentlichen Haushalt für die Straßenunterhaltung vorgesehenen Mittel wurde Kenntnis gegeben. Der Antrag der Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr" um Uebernahme der Einnahmegarantie für die Autobusstrecke Herne—Langendreer wurde zurückgestellt. Die Verwaltung ist gebeten worden, durch Rücksprache mit der Direktion der Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr" noch einige Punkte zu klären. Auf Antrag des Gemeindeverordneten Stute beschloß die Gemeindevertretung einstimmig, gegen den von der Westfälischen Straßenbahn eingelegten Umsteigverkehr und die dadurch bedingte Benachteiligung der Einwohner des Ortsteils Harpen nachdrücklichst Protest einzulegen. Die Verwaltung wurde gebeten, an der beabsichtigten Rücksprache der hierzu aus der Einwohnerschaft gewählten Kommission mit der Direktion der Westfälischen Straßenbahn teilzunehmen. Von dem Gutsbesitzer Schulte-Hiltrop wurde eine zur Grünanlage gehörende Wiese im Hiltroper Tal und einige zur Erbreiterung der Karl-Ernst-Straße erforderliche Parzellen angekauft. Die beantragte Fluchtlinienänderung für die Wiescher-mühlenstraße wird nach Erfüllung gewisser Voraussetzungen genehmigt. — In der anschließenden Amtsversammlung wurden einige Personalangelegenheiten zur Erledigung gebracht.

Freitag, 15. Juni, nachmittags 5 Uhr, findet im Sitzungssaale des Amtshauses eine öffentliche Sitzung der Gemeindevertretung und Amtsversammlung statt. Aus der Tagesordnung ist folgendes hervorzuheben: 1. Neuwahl eines Wohlfahrtspflegers für den aus Gerthe verzogenen Inwakiden Josef Simons, der den Pflegebezirk 11 versehen hat. 2. Aenderung der Berufsschulortssatzung. In der bisherigen Ortssatzung fehlte es an einer Bestimmung über die zwangsweise Zuführung von Berufsschulpflichtigen zur Schule. Die Gemeindevertretung wird gebeten, diesen Mangel durch den Erlaß des Nachtrags zu beheben. 3. Beschlußfassung über die Erhebung der gemeindlichen Grundvermögenssteuer für Neubauten. 4. Endgültige Beschlußfassung über den Gewerbeertragssteuerzuschlag für 1927. Es ist für 1927 ein vorläufiger Zuschlag von 500 Prozent zur Erhebung gelangt. Nachdem der Jahresabschluß vorliegt, beantragt die Verwaltung die endgültige Festsetzung des Zuschlages auf 500 Prozent, da die Lage der Gemeindefinanzen diese Ermäßigung zuläßt. 5. Beihilfenanträge der deutschen Jugendherbergen, des Turnvereins Gerthe D. T., der Arbeitsgemeinschaft des Ostdeutschen Heimatdienstes, der Deutschen Gesellschaft für Volksbäder, des reichsdeutschen Blindenvereins, des Verbandes für Radfahrwege der Provinz Westfalen. — In der öffentlichen Amtsversammlung werden folgende Punkte verhandelt: 1. Erlaß einer Amtssatzung. 2. Abnahme der Jahresrechnung der Amtssparkasse für 1926 und 1927. Die Tagesordnung für die im Anschluß hieran stattfindende geheime Sitzung sieht eine Anzahl Anträge in Grundstücks- und persönlichen Angelegenheiten vor.

*

□ **Werne,** 10. Juni. Die Eheleute Georg Heinrich Voßnacke, Bahnhofstraße 31, begehen am Montag das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare wird u. a. zu seinem Ehrentage auch ein Glückwunschschreiben der Regierung, des Kreisausschusses in Bochum und der Gemeinde Werne dargebracht werden. — Die Märkische Verwaltungsschule in Bochum hatte einen Lehrgang für Vollziehungsbeamte eingerichtet, der den freiwilligen Teilnehmern eine fachliche Weiterbildung vermitteln sollte. In dieser Woche fand die Abschlußprüfung statt, die der Vollziehungsbeamte Armbrust von hier bestand. — In der Gemeinde Werne sind 580 Haushaltungen vorhanden, die 989 Schweine halten. — Für die Mitglieder der dem Ortsausschuß für Jugendpflege angeschlossenen Vereine wird unter Leitung des Gemeindearztes Dr. Frank ein Säuglingspflegekursus veranstaltet. Der Kursus beginnt am Dienstag, 12., abends 8 Uhr. Er findet jeden Dienstag und Freitag abend im Zeichensaal der Schillerschule statt. — Der am 20. April auf der Zeche „Heinrich Gustav" verunglückte Bergmann Heinrich Reuber, Hellweg, der in Ausübung seines Berufes einen Unterschenkelbruch erlitt, starb gestern infolge eingetretener Blutvergiftung und Herzschwäche.

Aus dem Kreis Hattingen.

Zwei schwere Motorradunfälle.

k **Linden-Dahlhausen,** 9. Juni. **Auf der Bochumer Straße ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Der Führer eines aus der Richtung Bochum heranfausenden Motorzades verlor die Gewalt über das Rad und riß den des Weges kommenden Polizeikommissar Büthe zu Boden. Büthe wurde an den Beinen und im Gesicht verletzt. Das Motorrad fuhr alsdann mit aller Wucht gegen einen Lichtmast, wobei es vollständig ineinandergedrückt wurde. Der Motorradfahrer erlitt außer einer klaffenden Kopfwunde erhebliche Hautabschürfungen im Gesicht und an den Händen. Eine auf dem Soziussitz sitzende Frau erlitt einen Unterkieferbruch, sowie Verletzungen an den Beinen und im Gesicht. Die Zähne wurden ihr aus dem Munde geschlagen. Die schwerverletzte Frau wurde nach Bochum geschafft. — Auf der Hattinger Straße wurde ein Kind von einem Motorradfahrer leicht verletzt. Der Motorradfahrer und die mitfahrende Person stürzten und zogen sich erhebliche Verletzungen zu.**

*

× **Linden-Dahlhausen,** 10. Juni. Bei der Schweinezählung am 1. Juni wurden in Linden-Dahlhausen 605 Schweine haltende Haushaltungen mit in Summa 1050 Schweine gezählt.

* **Bredenscheid-Stüter,** 10. Juni. Die nächste Sprechstunde für Lungenkranke findet am Dienstag, 12. Juni, vormittags von 10 bis 12 Uhr, in der Zeche „Johannessegen" statt. Die nächste Säuglings- und Kleinkinderfürsorgestunde ist am gleichen Tage dortselbst nachmittags von 2,30 bis 4 Uhr.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

or **Wanne-Eickel,** 10. Juni. Die Kriminalpolizei konnte endlich den seit langem gesuchten Hühnerdieb stellen und veranlaßte seine sofortige Einlieferung in das zuständige Amtsgerichtsgefängnis. — Entgegen anderen Meldungen, daß beim Turnfest in Wattenscheid ein Knabe von einer Pyramide stürzte und tödlich verunglückte, sei mitgeteilt, daß der Schüler zwar schwer verletzt, aber nicht tot ist. Er liegt im Wanner Krankenhause. — Auf der Wenge, nahe der Bochumer Stadtgrenze, sollen von der Siedlungsgenossenschaft „Heimaterde" rund 800 Wohnungen in vier einzelnen jährlichen Bauabschnitten errichtet werden. Das Gelände gehört der Krupp A.-G. Man denkt an Doppelhäuser und dadurch bei entsprechenden Grünanlagen an das Entstehen einer zweiten Eickeler Gartenstadtsiedlung.

(*) **Wanne-Eickel,** 10. Juni. Seit Freitag morgen streikt die Besatzung der Monopoldampfer auf dem Rhein-Herne-Kanal, sodaß der gesamte Verkehr an den Schleusen still liegt. — Der Stadtverordnete Emanuel Meyer ist gestorben. Als Nachfolger tritt der im Wahlvorschlag der Deutschen Volkspartei aufgeführte Berginvalide Georg Fischer, Friedrichstraße 3, in die Stadtverordnetenversammlung ein. — Die früher bei der kommunalen Polizei beschäftigten beiden Beamten Blume und Heimrich haben an der Verwaltungsschule in Bochum die von ihnen als jetzige Vollziehungsbeamte geforderte Prüfung bestanden. — Die Aufstellung einer zuverlässig gehenden Uhr am Bahnhofsvorplatz war längst eine Notwendigkeit geworden. Die Elektrizitätsversorgung Wanne-Eickel läßt eine Uhr mit elektrischem Antrieb an übersichtlicher Stelle vor dem Hauptbahnhof aufstellen. — Am 16., 17. und 18. Juni findet in Wanne-Eickel ein Artillerietag, verbunden mit dem Abgeordnetentag des Verbandes der Deutschen Artilleristenvereine e. V. und dem 25jährigen Stiftungsfest des Artillerievereins, Bezirk Wanne, statt. Für den Sonntag ist ein großer historischer Festzug geplant, der „Auf der Wenge" Aufstellung nimmt und nach einem festgelegten Marschwege am Kurhaus endigt, wo die eigentlichen Festfeiern vorgesehen sind. Am Samstag werden die anwesenden Delegierten die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt besichtigen. Der Abend wird dann einen großen Kommers der „Schwarzkragen" bringen. Die Musik wird ausgeführt von der gesamten Militärkapelle des 6. Preußischen Artillerieregiments in Minden unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Adam. Am Montag mittag findet vor der Stadthalle ein großes Promenadenkonzert der Militärkapelle statt.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

-:- **Wattenscheid-Eppendorf,** 11. Juni. Schon seit langer Zeit wird die Errichtung eines Ehrenmals für die im Weltkrieg gefallenen Helden der Stadtteile Eppendorf und Munscheid geplant. Zur Besprechung dieser Angelegenheit waren die Vertreter der verschiedensten Vereine am Freitag im Lokale Niggeling sehr zahlreich erschienen. Allseits wurde anerkannt, daß die nötigen Mittel für das Ehrenmal in dieser schweren Zeit nicht leicht aufzubringen seien, jedoch war man der einmütigen Auffassung, daß ein derartiges Ehrenmal unter allen Umständen errichtet werden müßte, denn was in anderen Stadtteilen möglich sei, müsse auch in Eppendorf und Munscheid möglich gemacht werden. Es wurde ein Ehrenmal-Ausschuß gewählt, der sich bereit erklärte, die notwendigen Vorarbeiten zu leisten. Zunächst soll im Laufe des Monats Juni bei sämtlichen Haushaltungen in den früheren Gemeinden Eppendorf und Munscheid eine Haussammlung, die von der zuständigen Behörde genehmigt ist, veranstaltet werden; hierzu haben sich die erforderlichen Sammler zur Verfügung gestellt. — Da es mancher Familie in der heutigen Zeit nicht möglich sein wird, gleich einen höheren Betrag für den gedachten Zweck zu geben, so ist beschlossen worden, daß sich Personen, die gewillt sind, monatlich einen freiwilligen Beitrag zu entrichten, sich in eine Liste eintragen. Die freiwilligen monatlichen Beiträge werden dann jeden Monat (voraussichtlich bis zum Schlusse dieses Jahres) an etwa gewünschten Terminen durch die Sammler abgeholt. — Es wird zuversichtlich erwartet, daß sich in den früheren Gemeinden Eppendorf und Munscheid keine Person von diesen Sammlungen ausschließt, gilt es doch derer zu gedenken, die den Heldentod für das Vaterland erlitten haben.

Der Festtag der Kreissynode Bochum.

Ein erlebnisreicher Tag für alle Tagungsteilnehmer. — 5000 Mitglieder der Kreissynode Bochum nehmen am Festzuge teil. — Langendreer im Zeichen des evangelischen Kirchenkreuzes. Die innere Mission als Zukunftsaufgabe der evangelischen Kirche.

Langendreer, 10. Juni.

Man könnte den am heutigen Sonntag in Langendreer abgehaltenen Kreiskirchentag der Synode Bochum am treffendsten mit einer Heerschau der Streiter Christi in der Synode Bochum bezeichnen. Die Beteiligung an allen Gottesdiensten, Versammlungen und sonstigen Veranstaltungen dieses festlichen Tages war so enorm, daß alle Erwartungen in dieser Hinsicht übertroffen wurden. — Das feierliche Glockengeläute von den Türmen der evangelischen Kirchen Langendreers bildete am Samstag abend die Einleitung des Kreiskirchentages. In der um 8 Uhr im Gemeindehaussaale veranstalteten Männerversammlung, sprach Bundesdirektor P. Stuhrmann (Godesberg) über das Thema: „Die Männer und die Kirche." Die Ausführungen des Redners, die in den Herzen der Hörer lebendigen Widerhall fanden, zeigten, daß Jesus in seinem Leben sich immer wieder an die Männer als Streiter für Gottes Sache wandte und nicht an die Frauen. Deshalb muß die evangelische Kirche eine Männerkirche und keine Frauen- oder Kinderkirche darstellen. Lebendig schallt der Mahnruf ins Land: „Männer an die Front!"

Kaum ein Haus gab es am Sonntag in der Gemeinde Langendreer, vor dessen Fenster nicht die evangelische Kirchenflagge, das violette Kreuz auf weißem Grunde zeigend, im Winde flatterte. Dazukam noch der an mächtigen Stellen angebrachte Blumen-, Grün- und Guirlandenschmuck. Wo man auch hinkam in der Gemeinde, überall war etwas von der großen gemeinsamen Freude, daß der Kreiskirchentag zum ersten Male in Langendreer abgehalten wurde, zu begrüßen. In der Zeit von 6 bis 8 Uhr morgens erfreuten die vereinigten Kirchenchöre der Gemeinde Langendreer und die vereinigten Posaunenchöre der ganzen Synode die Einwohnerschaft in allen Ortsteilen durch Lieder- und Musikvorträge. Die Kirchen vermochten zu den

Festgottesdiensten

die Menge der Andächtigen und Lauschenden kaum zu fassen. In der Christuskirche setzte Pfarrer Suhrmann (Heesen bei Hamm), in seiner Festpredigt den Gedanken vom Vorabend: „Männer an die Front!" fort. Die Frau, so betonte er, hat das Priestertum in ihrem Hause zu betonen, sie hat Sorge darum zu tragen, daß der Hausstand ein christlicher sei. Jeder Christ ist ein Mitarbeiter Gottes, der Mann der Kämpfer für den christlichen Gedanken im Leben um ihn und die Frau in ihrem häuslichen Wirkungskreis. — Sehr gut waren auch die Kindergottesdienste besucht. Mittags gaben die vereinigten Posaunenchöre ein Konzert auf dem Kaiserplatz.

Der große Festzug.

Ein solcher Festzug wie am Sonntag nachmittag, hat sich bis heute noch nicht durch die Straßen von Langendreer bewegt. Ueberaus zahlreich war die Beteiligung am Zuge seitens der Synodalgemeinde Bochum. Etwa 5000 Festzugsteilnehmer konnte man zählen. In vorbildlicher Ordnung nahm der Zug der Massen seinen Weg von der Ecke Kaiser- und Wilhelmstraße, zuerst durch das Dorf und dann durch die Hauptstraßen der Gemeinde zum Gemeindehause. Als erste Gruppe im Zuge sah man die in der Synode Bochum beamteten Geistlichen. Dann folgten abwechselnd die Männer-, Frauen-, Schulkinder- und Vereinsgruppen. Auch weißhaarige Mütter, denen das Gehen schon schwer fiel, scheuten nicht die körperlichen Anstrengungen, die der Festzug durch den Ort erforderte. Etwa 50 Fahnen und Wimpel der verschiedensten kirchlichen Vereinigungen und Bunde wurden im Zuge mitgeführt. Die Auflösung des Festzuges erfolgte am Gemeindehaus.

Im Gemeindehaussaale und in der Christuskirche in denen nach dem Festzuge die Festversammlungen stattfanden, war jeder verfügbare Platz besetzt. Ein Vortrag des Posaunenchores und ein von den Gemeindeangehörigen gemeinsam gesungener Chor leiteten die Festversammlung im Gemeindehause ein. Nach der Schriftlesung (Apostelgeschichte 2, V. 42/47) und dem Gebet begrüßte namens der Kreissynode Bochum Superintendent Niederstein (Bochum-Altenbochum) die so zahlreich erschienenen Gäste. Der Festtag der Kreissynode habe vor Augen geführt, welch eine Macht die Kirche darstelle. Jede Kirchtumspolitik in den einzelnen Pfarrgemeinden müßte in Zukunft vermieden werden, damit der große, einende, christliche Gemeinschaftsgedanke erstarke. Pfarrer Diechoff (Langendreer), begrüßte die Festversammlung im Namen der Evangelischen Kirchengemeinden Langendreer und Langendreer-West

Die Geschichte der evangelischen Kirche in der Gemeinde Langendreer

ist fast vierhundert Jahre alt. Durch den Pfarrer Jakob Schmidt fand im Jahre 1540 die Reformation in Langendreer ihren Eingang. Wechselvoll war im Laufe der Jahrhunderte die Geschichte der Gemeinde, aber das Evangelium ist geblieben bis auf den heutigen Tag.

Zu den Herzen aller Anwesenden sprach hierauf Bundesdirektor P. Stuhrmann (Godesberg). In seiner Ansprache ging der Redner von der vor vierzig Jahren vom Hofprediger Stöcker verfaßten Schrift „Nebel und Aussichten" aus. Man könnte Stöcker als einen evangelischen Propheten bezeichnen, der vorausschaute, was heute eingetroffen ist. Stöcker sagte: „Die Kirche erarbeitet sich in den Werken der Liebestätigkeit und daraus muß die Kirche lernen, daß sie vor neuen Aufgaben steht. Die Kirche muß neben der äußeren Mission und der Mission der Liebestätigkeit die öffentliche Mission als eine ihrer Hauptaufgaben betrachten, das ist die Notwendigkeit, in das Volksleben die sittlichen Grundsätze eines lebendigen Christentums hineinzutragen, damit ein lebendiges Leben wieder hergestellt wird, damit die Kirche nicht in den Abgrund sinkt. Es gibt nur eine Macht, die den Sturz in den Abgrund verhindern kann, das ist der lebendige Glaube. Trotz allem leben wir in der Zeit der Hoffnung, daß der lebendige Glaube „aufgewertet wird". Die evangelische Kirche, so führte der Redner aus, zieht die Bilanz mit offenen Augen. Die Vergangenheit ist verloren für die in der Gegenwart Stehenden. Jetzt gilt die Zukunft! Die Kirche ruft zum „letzten Aufgebot". Es handelt sich um das Versinken oder um lebendiges Bleiben. Das Schicksal der Völker heißt Gott, und die Kirche soll sein Gottes Kämpferin und Dienerin. Die Gegenwart ist die Zeit des letzten Aufgebotes Gottes an uns. Wir leben im Zeitalter der Masse und auch die Kirche muß die Massenfront bilden.

Mit einer die Menge der Hörer zuversichtlich stimmenden Rede trat Missionsinspektor P. Schomburg (Barmen) vor die Festversammlung. Seine aus lebendigem Erleben und Wirken kommenden Ausführungen waren das Zeugnis eines überzeugten Streiters für den Gedanken der inneren Mission. Die Not der Menschen in fernen Erdteilen hat uns die Augen geöffnet für die Not des Nächsten und die innere Mission ist die Tochter der äußeren Mission geworden.

Die Missionierung der Heimat

ist die wichtigste Aufgabe der Kirche und die Quelle ihrer Kraft ist das Wort des lebendigen Gottes.

Nach dem von Superintendent Niederstein gesprochenen Schlußgebet sang die Gemeinde stehend das Lied „Nun danket alle Gott". — Abends war ein liturgischer Synodegottesdienst in der Christuskirche und ein Gustav-Adolf-Gottesdienst in der Lutherkirche angesetzt, zu denen sich viele Hörer einfanden. — Der an Erlebnissen reiche Kreiskirchentag der Synode Bochum in Langendreer wird von allen Tagungsteilnehmern noch lange im Gedächtnis bewahrt bleiben. N.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

s **Dortmund,** 9. Juni. Im unterirdischen Betriebe der Zeche „Holstein" wurden gestern die Bergleute Gustav Ostermann und Gustav Kockelke aus Holzwickede und Schulz aus Asseln durch Steinfall aus dem Hangenden verschüttet. Die Bergungsarbeiten wurden sofort vorgenommen. Leider konnte Kockelke nur als Leiche geborgen werden. Ostermann hatte so schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Wiederaufkommen gezweifelt werden muß. Schulz kam mit leichteren Verletzungen glimpflich davon. — In der Zinkstaubkammer des Kupferwerks am Kanal (Hüttenwerke C. Wilh. Kayser & Co.) brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, das das Gebäude vollständig einäscherte. Die Feuerwehren von Lünen, Dortmund und der Zeche „Viktoria" mußten sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken.

Ь **Hamm,** 10. Juni. Der Bergrevierbeamte in Hamm teilt folgendes mit: Auf Zeche „Westfalen" sind gestern nacht drei Bergleute bei Reparaturarbeiten im Schachtsumpf des Schachtes II verschüttet worden. Einer der Arbeiter rief noch kurze Zeit um Hilfe. Ehe die Rettungsmannschaft zu ihm gelangen konnte, stürzten die Schachtwände weiter nach. Lebenszeichen gaben die Verunglückten dann nicht mehr von sich. Da noch ständig aus den Schachtwänden weitere Massen nachstürzen, ist die Rettungsarbeit dauernd gefährdet. Die Bergungsarbeiten werden sich schwer gestalten und wahrscheinlich längere Zeit erfordern. Die Morgenschicht konnte wegen der mit dem Unglück verbundenen Betriebsstörung nicht anfahren. Die Mittagsschicht fährt an.

□ **Lüdenscheid,** 10. Juni. Infolge des tariflosen Zustandes seit dem 1. April in der Lüdenscheider Metallindustrie waren schon seit einiger Zeit in einzelnen Betrieben von der Arbeiterschaft weitere Lohnforderungen gestellt und Teilstreiks ausgebrochen. Die Lohnforderungen wurden nur vom Bezirk Arnsberg und Lüdenscheid erhoben. Zum Schutze der bestreikten Firmen, deren Betriebe durch die Teilstreiks teilweise stillgelegt worden sind, hat der Arbeitgeberverein von Lüdenscheid am Samstag die Gesamtkündigung in der Lüdenscheider Metallindustrie ausgesprochen.

+ **Duisburg,** 10. Juni. Wir berichteten vor kurzem über Unterschlagungen, die von Angestellten der hiesigen Straßenbahngesellschaft ausgeführt wurden. Die Höhe der Summe beträgt, wie die Duisburger Polizeiverwaltung jetzt mitteilt, rund 80 000 Mark. Die Täter, ein Angestellter und sein Mithelfer, wurden in Tergentin in Pommern festgenommen.

⊙ **Walsum,** 9. Juni. Die Ehefrau des Gastwirts H. in Wehhofen wollte mittels einer großen Leiter Wurstwaren abschneiden, die sich an der Zimmerdecke befanden. Infolge eines Schwindelanfalles stürzte die Frau von der Leiter und so unglücklich in das in ihrer Hand befindliche Messer, daß dieses die Halsschlagader durchschnitt. Die Bedauernswerte starb kurz nach dem Unfall an Verblutung.

* **Kleine Provinznachrichten.** Zwischen Dülmen und Sythen ertrank beim Baden in der Lippe der 15jährige Sohn eines Buchbinders. Die Leiche wurde geborgen. — In Haltern geriet ein Molkereigehilfe zwischen Prellbock und die Puffer eines Waggons und wurde sofort totgequetscht. — In Haspe ist ein neunjähriger Junge im Hammerteich ertrunken. — Das Zinkstaubmagazin des Kupferwerkes in Lünen wurde durch ein Großfeuer vollständig vernichtet.

Aus dem Gerichtssaal.

Eine ungetreue Krankenpflegerin.

§a **Bochum,** 10. Juni. Die Rote-Kreuz-Schwester J. wurde wegen Diebstahls zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt. Sie hatte es verstanden, von einer Patientin den Wohnungsschlüssel zu erlangen und dann dort einen Brillantring, eine Armbanduhr und einen Diamantring im Gesamtwerte von 2500 Mark zu stehlen. Die Angeklagte legte gleich ein reumütiges Geständnis ab, und der Bestohlenen konnten die Sachen zurückerstattet werden.

*

Das Urteil im Hattinger Landfriedensbruchprozeß.

§ **Hattingen,** 9. Juni. Nachdem gestern vormittag die 11 Angeklagten im Hattinger Landfriedensbruchprozeß das letzte Wort erhalten hatten, zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Vor dichtbesetztem Zuhörerraum wurde im Laufe des Vormittags das Urteil verkündet. Es brachte die Verurteilung sämtlicher Angeklagten, und zwar erhielten der Angeklagte Lorke, der als Rädelsführer bei den Ausschreitungen mitgewirkt hat, eine Gefängnisstrafe von einem Jahr 9 Monaten, der Angeklagte Schwätzer 6 Monate, Blaß 8 Monate, Herwig ein Jahr 3 Monate, Taubert 7 Monate, Wingold ein Jahr, Hans Stump ein Jahr 3 Monate Gefängnis. Die vier übrigen Angeklagten Kaiser, Ernst, Joseph Stump und Wolf erhielten eine Strafe von je drei Monaten Gefängnis. Der Gerichtsvorsitzende ließ der Urteilsverkündung eine längere Urteilsbegründung folgen, in der er zum Ausdruck brachte, daß die unter Anklage gestellten Ausschreitungen ausschließlich das Werk der Kommunisten und Rotfrontler gewesen seien, wie durch die Verhandlung zweifelsfrei nachgewiesen worden sei.

*

Der Geseker Mädchenmord.

§r **Paderborn,** 9. Juni. Am Freitag nachmittag erstattete der Oberarzt der Heilanstalt Eickelborn, Dr. Schnitzler, das Gutachten über den Geisteszustand des Angeklagten Otte. Er kam bei seinen Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß Otte geistig vollkommen normal und für seine Tat voll verantwortlich sei. Otte sei zwar wenig intelligent, aber geistig vollkommen intakt. Zu den dann noch vernommenen letzten Zeugen gehört auch die Schwester Emma der ermordeten Erna Günther. Die Zeugin hat am Sonntag das Fest in Ehringhausen mitgemacht. Abends sei sie auch mit Wüste zusammengekommen und habe mit ihm einige Male getanzt. Auf ihre Frage nach dem Verbleib ihrer Schwester habe er ihr keine Antwort geben können. Er habe schließlich gesagt: „Denkst du etwa, ich habe die Erna verschleppt? Von ihr will ich nichts mehr wissen." Auf dem Kriegervereinsfest ist auch der Gefreite Hansmeier aus Paderborn gewesen. Dieser Zeuge hat den Angeklagten Wüste in den ersten Mittagsstunden dort gesehen. Plötzlich sei er verschwunden und erst am Abend zurückgekehrt. Dabei sei ihm das verstörte Wesen des Angeklagten Wüste aufgefallen. Er habe niemanden in die Augen sehen können und sei sehr unruhig gewesen. Am Montag abend sei er wieder mit Wüste zusammengekommen zu einer Stunde, als überall schon der Leichenfund bekannt war. Mit Bezug auf diesen Leichenfund habe Wüste geäußert: „Nun hat er es doch getan." Weiter werden zwei Mitgefangene des Otte aus dem Gerichtsgefängnis Paderborn als Zeugen vernommen, denen gegenüber sich Otte über seine Tat geäußert hat. Otte habe ihnen zuerst gesagt, er habe die Tat allein begangen, Wüste komme nicht in Frage. Bald darauf hat ihnen jedoch Otte erzählt, er habe das Mädchen zwar alleine getötet, Wüste hätte ihn aber dazu veranlaßt. Ein andermal wiederum habe Otte zu den Mitgefangenen gesagt, er habe tatsächlich das Mädchen allein erschlagen; Wüste sei ganz unschuldig. Am Samstagmorgen wurden noch einige Zeugen vernommen.

Das Gericht hat am Samstag das Urteil gefällt und den Mörder Franz Otto zum Tode verurteilt.

*

§o **Bochum,** 9. Juni. Vor dem erweiterten Schöffengericht stand der polnische Kaufmann David B., dem die Anklage Betrug und Warenkreditschwindel in elf Fällen, verübt 1927 in Bochum, Wattenscheid, Dortmund usw. vorwarf. Teilweise beruft sich der Angeklagte darauf, daß das alles nicht passiert wäre, wenn er ein richtiger Kaufmann sei. Als seine Verbindlichkeiten mehrere 1000 Mark Höhe erreicht hatten, verschwand er, angeblich nach Paris, in Wirklichkeit aber nach Leipzig und Berlin. Das Gericht verurteilte B. wegen Betruges in vier Fällen zu insgesamt drei Monaten Gefängnis, eine Haftentlassung wurde vom Gericht abgelehnt.

Letzte Telegramme

Deutsch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen.

Berlin, 10. Juni.

Wie mitgeteilt wird, ist der Beginn der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Oesterreich auf den 15. Juni in Wien festgesetzt worden. Von deutscher Seite werden an den Verhandlungen Ministerialdirektor Ritter (Auswärtiges Amt), Geheimrat Waldeck (Reichswirtschaftsministerium) und Geheimrat Seibel (Reichsfinanzministerium) teilnehmen.

Unwetter an der südslawisch-ungarischen Grenze.

Budapest, 10. Juni.

Nach Meldungen aus Fünfkirchen ging unweit der südslawisch-ungarischen Grenze ein furchtbares Unwetter nieder. Durch Blitzschlag wurden vier Personen getötet. Zwei Personen verloren die Sprache. Die Saaten wurden zum größten Teil vernichtet.

Einsturzunglück in Rom.

Rom, 10. Juni.

Während der Freilegungsarbeiten im Marcellustheater stürzte ein aus dem Mittelalter stammendes Haus auf der Piazza Montanara ein. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden verletzt.

Schweres Autobusunglück in England.

London, 10. Juni.

Ein Autobus, der einige Familien von London nach der Seeküste bringen wollte, hatte in der Nähe von Sidcup, südlich von London, einen Zusammenstoß mit einem beladenen Lastauto. Dabei wurden 26 der Insassen, darunter verschiedene Kinder, verletzt.

König Amanullah in Teheran.

Teheran, 10. Juni.

Der König und die Königin von Afghanistan zogen nach kurzem Aufenthalt in Resht und Kaswin in Teheran ein. Es fiel auf, daß Königin Suraya einen dichten Schleier trug. Nach erfolgter Vorstellung begaben sich die Fürstlichkeiten nach einer Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Queranieh-Palast im Gebirge, fünf Meilen von Teheran, wo sie Wohnung nahmen.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg

Montag, 11. Juni, 5 bis 7.30. Schülerzyklus: 1. Veranstaltung:
Dame Kobold

Dienstag, 12. Juni, 8 bis 10.15. Volksbühne Serie 1
Max der Prominente

Operetten-Theater

Allabendlich **8 Uhr**

Der blaue Heinrich

der größte Lachschlager der Saison

Nur noch bis Freitag!

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Bekanntmachung.

Meinen Patienten zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich **jeden Dienstag von 1½ bis 3½ Uhr nachmittags in Bochum, Nibelungenstr. 9 I,** zu sprechen bin.

Es kommen insbesondere

Nervenleiden jeder Art, seelische Leiden, Fallsucht
Magen-, Darm- und Nierenleiden
zur Behandlung.

Hautausschläge, offene Beine, Lupus, Hals- u. Lungenleiden, Asthma, Tuberkel, Wassersucht, Rheuma, Kropf, Kopfschmerzen, Schwindel, Zucker, Skrofulose, Haarausfall und Gallensteine werden nach eigenem Verfahren, gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt.

Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose, Urinuntersuchung (Urin mitbringen)

H. Schröder-Magie-Homöopathie
Bundesleiter vom Kräuterbund
Dortmund und Bielefeld

Danksagung

Nachdem wir für unseren Jungen fast alles angewandt haben u. seine Krankheit anstatt besser immer schlechter wurde, kam ich auf Empfehlung zu Herrn Schröder. Mein Sohn wurde erstaunlich schnell geheilt

Friedrich Bentrup, Senne II
LSch 26 Nr. 10

Bringe dich immer wieder Deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg

---

Muttерboden

in der Nähe Bruchstr. gesucht. Angebote sind zu richten an
E. Hegerfeld
Industriebaugesellschaft
Postschließfach 161, Tel. 5668/69



Fußball

Der Sport der Jugend
von Mk. **3.50** an
Nur bei
Zimmermann
Friedrichstraße **33**

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.
J. L. Rebbert,
Lothringer Str. 12.

Für Hausfrauen

Etwa 100 Rex-Einmachgläser in allen Größen, kompl. m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, 1 großer u. 1 klein. Einkochtopf mit Thermometer, 1 Hand-Messerputzmaschine, 1 Hand-Kaffeeröster für 1 Pfund, 1 Regal für Einmachgläser, große Gläser und Töpfe, u. a. m., alles gut erhalten, billig abzugeben.
Alleestr. 8, 4. Etg.

Autotransporte, Möbeltransporte

übernimmt billigst
Joh. Uhe jr.,
Bochum, Ottostr. 46,
Telephon 2099.

Leichter
Lieferwagen
(Rollfix), wenig gebraucht, und ein
Federhandwag.
wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Zu besichtig. von 6 bis 8 Uhr abends.
Krollpfeifer,
Ottostraße 46.

Die Anzeige ist eine Mitteilung an die Welt

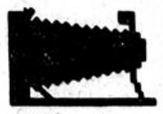
Detektor

System Schneider-Opel, mit Rostern-detektor und zwei Kopfhörer billig zu verkaufen.
Schilling, Alsenstr. 8.



Die gute Tasse Kaffee im Kaffee Goulard
Bochum,
Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:
Herold-Sahne-Torte
LH5



Huckenbroich

Billiger Bezug in Photo-Bedarf

Adler-Platten
die ideale Universal-Platte für den verwöhnt. Amateur

6,5/9	9/12	10/15
Dtz. 0.90	Dtz. 1.70	Dtz. 2.50

Adler-Postkarten
glänzend und matt
10 Stück **0.50** 20 Stück **0.90**

Metall-Stative
3teilig **3.90** 4teilig **4.50**

Spezialhaus für die moderne Amateur-Photographie
Brückstraße 55

Der Bochumer Taschen-Fahrplan

enthält nicht nur sämtliche Anschlüsse von und nach Bochum sondern auch diejenigen

von und nach Langendreer, Wanne-Eickel, Wattenscheid, Hattingen, Dahlhausen

Wegen seiner übersichtlichen Anordnung, und da er auch die Fahrpläne der Deutschen Lufthansa, der Rheindampf-Schiffahrt, der Straßenbahnen des gesamten Bezirks, des Kraftomnibus-Verkehrs, sowie ein Verzeichnis der Sonntagskarten und der Fahrpreise enthält, ist er

für jedermann unentbehrlich

Für **nur 30 Pfg.** überall zu kaufen auch bei unseren Zeitungsboten und in der Geschäftsstelle
Bochumer Anzeiger



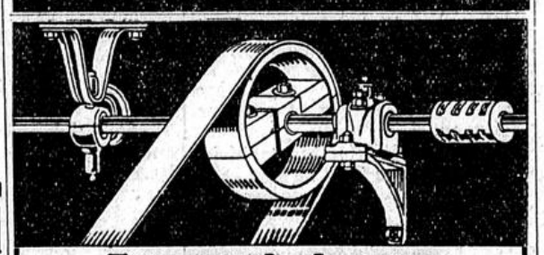
Wo kaufe ich meine Waschmaschine?



Nur in Hoischen's Spezialgeschäft

Dort werden Sie vom **Fachmann** gut bedient und beraten
Billige Preise! Bequeme Ratenzahlung!
Große Auswahl in den allerbesten Fabrikaten wie **Cordes, Miele, Rekord** u. s. w. LH40

21 Nur Marienstr., Nähe Roonstr. **21**
Ersatzteile Eigene Reparaturwerkstatt



Transmissionen
Holzriemenscheiben
Treibriemen aller Art
Lager in allen gangbaren Größen
Walther Janzen, Bochum
Hermannshöhe 13/151 Gegr. 1905 Fernspr. 455, 445 Tel.-Adr.: „Rija"

Waschstoffe

Kleider-Zephir
neue Karos und Streifen . . . -.68 **-.58**

Indanthren-Druck
moderne neue Muster, mit passenden uni-Stoffen . . . . . -.78 **-.68**

Perkal
für Oberhemden, vorzügliche Qualität, in aparten Dessins -.68 **-.58**

Voile-Bordüren
125 cm breit, in duftigen Blumenmustern 1.95 **1.45**

Voll-Voile
in hochaparter Tupfenmusterung 1.90 **1.45**

Woll-Mousseline
entzückende Fantasiemuster 1.95 **1.65**

Seiden

Wasch-Kunstseide
in schöner Ausmusterung . -.75 **-.68**

Kunstseiden-Tupfen
in aparten Farbstellungen . . . 1.45 **1.35**

Bedr. Kunstseide
moderne Zeichnungen . . . 1.25 **-.95**

Bedr. Rohseide
. . . . . entzückende Dessins 2.90 **1.95**

Rohseiden-Tupfen
in den beliebten Modefarben **3.50 2.95**

Wasch-Crêpe de chine
für Wäsche und Kleider . . . moderne Farben . . . 3.25 **2.25**

RUDOLF WEIL & Co BERLIN W 8

Auch die elegantesten Stoffe sind hervorragend billig!

Beachten Sie unsere Schaufenster und Auslagen!

Frd. Koppel G.m.b.H.
Bochum Hellweg 2

Münchener Zeitung

Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat

München 2 B. Z. — Auflage 100.000

Unentbehrliches Werbemittel zur Gewinnung von Groß-München u. aller angrenzenden Gebiete / Bevorzugtes Familienblatt / Führende Sportzeitung

Das größte Mittagblatt des deutschen Südens

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw,** Walldorf D. 144 (Hessen)

Teppiche Brücken, Läufer **ohne Anzahlung**
liefert in 10 Monatsraten. Schreiben Sie sof.
Stein's Teppich-Vrsand, Berlin C. 2, Burgstraße 30

Tapeten

zu staunend billigen Preisen, moderne Muster in lichtechten Farben in großer Auswahl, die ich Ihrer Beachtung empfehle

Carl Jansen
Brückstraße 48 **Ruf 4802**

Möbel!

In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl
Küchen und Schlafzimmer
Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Spezialabteilung: Möbel

Heinrich Heiland • Bochum
Brückstrasse **21** Brückstrasse **21**

Bochumer Nachrichten.

Grundsteinlegung zum Krieger-Ehrenmal in Bochum-Riemke.

Der langgehegte Wunsch der Bewohner des Stadtteils Riemke, seinen gefallenen Söhnen ein Ehrenmal zu setzen, rückt seiner Erfüllung näher. Gestern nachmittag konnte in feierlicher Weise der Grundstein gelegt werden. Das Denkmal erhält seinen Standort auf dem großen Marktplatze, der neben der katholischen Kirche angelegt wird. Blumenbeete und Zieranlagen sollen es umgeben. Die Grundsteinlegung gestaltete sich zu einer Weihestunde, an der Tausende mit bewegtem Herzen teilnahmen. Nach einem Festzug durch die reich geschmückten Straßen der Gemeinde, an dem sich die Krieger- und Landwehrvereine von Riemke und von Hofstede, der Artillerieverein, der Stahlhelm und der Verein 16. Armeekorps von Riemke, der katholische und der evangelische Bergmannsverein sowie der Ostmärkerverein beteiligten, wurde auf dem Denkmalsplatz die Feier eingeleitet mit dem von der Grafschen Kapelle gespielten Beethovenschen Hymnus an die Allmacht. Die vereinigten Gesangvereine von Riemke unter Leitung des Lehrers Lanfermann trugen den Chor „Deutsche Völker allesamt" vor. Der Vorsitzende des Denkmalsausschusses L. Potthast hieß die Gemeinde willkommen und richtete Grußworte an die erschienenen Ehrengäste. Der Magistrat der Stadt Bochum ließ sich entschuldigen und hatte den mit der Ausführung des Baues beauftragten Bauführer Knoop als Vertreter entsandt. Der Redner begrüßte ferner die Vertreter der Zechen „Constantin" und „Hannibal-Hannover", die das Fundament stifteten, den Ziegeleibesitzer Krause, der die Ziegel stiftete, ferner die übrigen Ehrengäste, unter denen sich die Pfarrer der beiden Kirchengemeinden befanden. In zu Herzen gehenden Worten gedachte der Redner dann der gefallenen Söhne der Gemeinde und verlas hierauf die

Urkunde.

In dieser wird erwähnt, daß bereits im Jahre 1924 die damalige Gemeindevertretung die Errichtung eines Denkmals für die 223 Gefallenen auf Kosten der Gemeinde beschloß. Durch die Eingemeindung verzögerte sich die Ausführung. Am 29. Februar 1928 bildete sich ein Ausschuß aus Mitgliedern des Krieger- und Landwehrvereins Riemke, des Vereins ehemaliges 16. Armeekorps, des Artillerievereins und des Stahlhelms Riemke, an dessen Spitze L. Potthast trat. Um die Entwürfe habe sich Stadtbaurat Diefenbach, Magistratsbaurat Grote und Architekt Pfannenbecker verdient gemacht. Die Entwürfe für die bildhauerischen Arbeiten lieferte Löcker (Barmen) unentgeltlich, die Fundamente die Zechen „Constantin" und „Hannibal", die Muschelkalksteine Zeidler & Wimmel, die Ziegel Max Krause kostenlos.

Die Weiherede

hielt Major a. D. Donesch, der die Worte „Deutschland, Vaterland, Heimat" in den Mittelpunkt seiner packenden Ausführungen stellte. In tiefer Andacht, in heißer Liebe, in treuer Kameradschaft gedenke man an dieser Stelle der Gefallenen in Rußlands eisigen Feldern, in den waldreichen Argonnen, in den Sümpfen Flanderns und Mazedoniens, im Staube der Wüste und in den Wellen des Ozeans; ihnen, die mit dem Herzblut die Treue gegen Vaterland und Heimat, Haus und Familie besiegelten, sei unauslöschlicher Dank und ewige Ehre gesichert. Er berührte dann die Denkmalsgeschichte und dankte der Bürgerschaft wie der Stadt Bochum für die Unterstützung des Werkes. Ueber der Macht des Goldes gehe die Kraft der persönlichen Hingabe, des Sterbenkönnens für die Heimat, für des Vaterlandes Schutz und Ehre. Wer das nicht erfassen könne, sei nicht fähig zu solcher Liebe. Mit Wehmut und Stolz gedachte der Redner der gefallenen Helden. Es war ergreifend, wie nun gemeinsam das Lied vom guten Kameraden als Gruß an die Gefallenen von den Luftwellen weiter getragen wurde. Der Redner fuhr dann fort: An dieser Stelle soll ein Ehrenmal erstehen, Eurer würdig, Euch zu Ehren: In Liebe und Treue werden Eure Namen hineingesenkt in das Mal, künftigen Geschlechtern zur Mahnung. Er gab dann dem Wunsche Ausdruck, daß unser Volk wieder zur wahren Volksgemeinschaft komme, damit es aus Not und Elend wieder herausgeführt werde. Mit den Worten: „Und setzet Ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein", tat er die ersten

Hammerschläge.

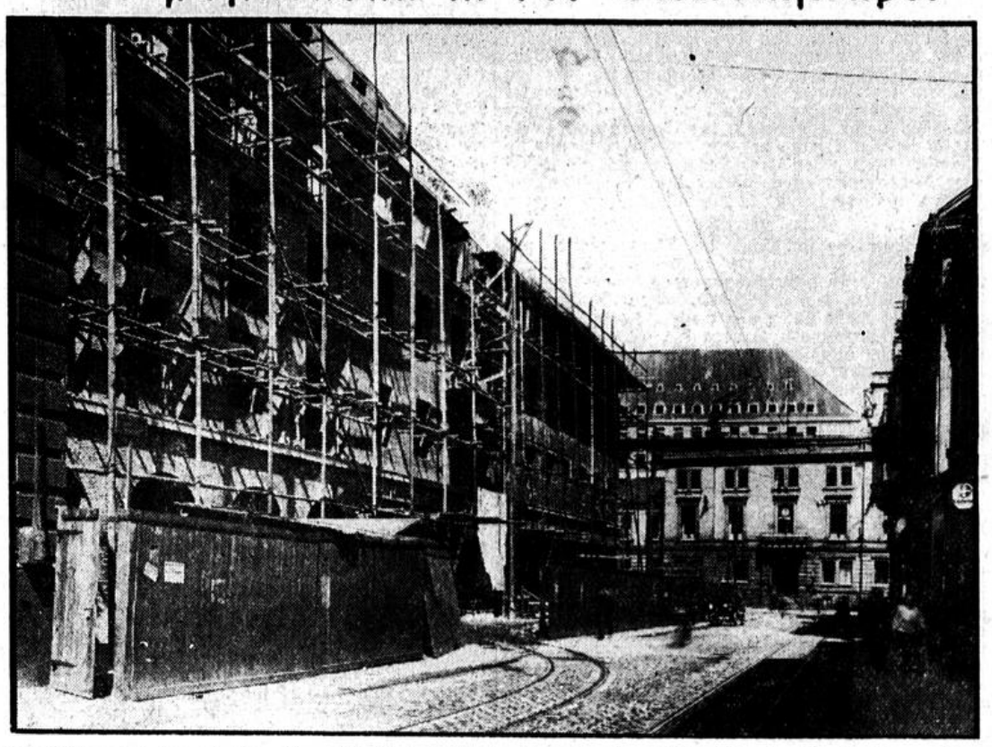
Der frühere Gemeindevorsteher W. Klüsener widmete den Toten der Gemeinde herzandringende Worte ehrenden Gedenkens und begleitete seine Hammerschläge mit den Worten: „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen". Bauführer Knoop sprach: „So fest wie dieses Fundament steht, so fest soll die Erinnerung an unsere Helden bleiben." Pfarrer Nunnemann sagte zu den Hammerschlägen: „Möge auf diesem Fundament sich bald erheben das Denkmal, würdig der Gefallenen, ihnen zum Ruhm, zur Ehre, zum Danken. Das walte Gott." Pfarrer Mühge sprach den Wunsch aus, daß das Denkmal sein möge ein Mal heißen Dankes, heiliger Liebe. „Laß Kraft uns erwerben mit Herz und mit Hand, zu leben und zu sterben fürs heilige Vaterland." L. Potthast sprach: „Der Tod ist das wahre Leben." Dann taten noch Hammerschläge mit Begleitsprüchen Kiel, Vordenbäumen, Kortnick, Poller, Busch, Neukirchen, Direktor Söhntgen.

Die Urkunde wurde dann in einer verlöteten Büchse in den Grundstein versenkt, den weißgekleidete Ehrenjungfrauen umgaben. Mit der von einem gemischten Chor vorgetragenen Weise „Was wallest du stumm durch den heiligen Hain" und dem Altniederländischen Dankgebet fand die von Regengüssen etwas beeinträchtigte Feier ihren stimmungsvollen Ausklang.

Die Vereine marschierten alsdann zum Kepperschen Saale, woselbst ein „Deutscher Abend" noch eine Begrüßungsansprache von Potthast, Gesangvorträge, Musikdarbietungen, Vorträge von Schäfer zur Laute und Gaben von Grollmann und Gundermann brachte. Von der Opferwilligkeit der Bürgerschaft Riemkes darf erwartet werden, daß sie das Denkmal ausgestaltet zu einem Mal, das dem Stadtteil Riemke zur Ehre und den Gefallenen zum würdigen Gedenken gereicht.

ap.

Der Postneubau in der Viktoriastraße.



Unser Bild zeigt den zweiten Bauabschnitt des Postneubaues an der Viktoriastraße. Im Vordergrunde dahinter der dem Abbruch geweihte Rathaus, im Hintergrunde der Rathausneubau.

* **Gelsenkirchen-Buer bleibt bei der Bochumer Handelskammer.** Die Vereinigung von Gelsenkirchen, Buer und Horst hat auch die Frage aufgerollt, zu welchem Handelskammerbezirk die neue Stadt geschlagen werden soll. Die Handelskammern in Münster und Bochum haben sich beide um die Zuteilung beim Ministerium beworben. Wie bestimmt verlautet, steht die Entscheidung des Ministers in den nächsten Tagen bevor. Der Minister wird zunächst den Antrag auf eine eigene Handelskammer für Gelsenkirchen-Buer ablehnen und dann bestimmen, daß die neue Stadt dem Kammerbezirk Bochum zugeteilt wird, dem Alt-Gelsenkirchen von jeher angehört hat. Die starken industriellen Bindungen, die mit dieser Kammer seither bestanden, sollen nicht gelöst werden.

* **Erwerbsmöglichkeiten für jugendliche Mädchen.** Es sind noch leichte Stellen in Mecklenburg und in Hannover, in gesunden und schön gelegenen Gegenden, offen. Es kann den Jugendlichen, die hier in der Stadt schwer eine Stelle finden, nur angeraten werden, den Sommer auf dem Lande zu verbringen. Dem in der Entwicklung stehenden Körper ist der Landaufenthalt von Vorteil. Die Mädchen haben Familienanschluß und gute Verpflegung. Die Lohnverhältnisse sind tariflich geregelt. Freie Hinreise und Rücktransport im November werden gewährt. Meldungen bei der städtischen Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Trankgasse 7a, Eingang E, Zimmer 73.

* **Städtische Schwimm- und Badeanstalt.** In der städtischen Schwimm- und Badeanstalt wurden im Mai an Bädern verabfolgt: 9861 Schwimmbäder, 4422 Wannenbäder, 987 Heilbäder, 1869 Volksschwimmbäder, 4559 Brausebäder, 2814 Schwimmbäder für Volksschüler, zusammen 24 512 Bäder.

* **Industriebelastung.** Der Zahlungstermin für die Aufbringungszinsen ist vom 15. Juni 1928 auf den 16. Juli 1928 verlegt; außerdem ist die dann fällige Rate nicht voll, sondern nur abzüglich 20% zu zahlen.

* **Tarifstreit der kaufmännischen Angestellten im Ruhrbergbau.** Der Schlichter in Dortmund hat die Parteien erneut zu Verhandlungen für den 18. Juni nach Dortmund eingeladen. Bei der Haltung des Zechenverbandes kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, ob es tatsächlich zu dem angesetzten Termin zu Verhandlungen kommen wird.

* **Zunahme der Feierschichten im Ruhrbergbau.** Infolge zunehmender Absatzschwierigkeiten hat die Zahl der Feierschichten im Ruhrbergbau allgemein eine starke Steigerung erfahren. Sie hat betragen: Januar 27 719 (arbeitstäglich 1080), Februar 25 364 (1015), März 21 065 (780). Nach vorläufigen Feststellungen stellte sich die Zahl der Feierschichten im April auf 7483 (325), im Mai auf 304 375 (12 175).

× **Neuer Tarifvertrag im Mühlengewerbe.** Der Tarif- und Lohnstreit im rheinisch-westfälischen Mühlengewerbe ist durch einen neu abgeschlossenen Rahmenvertrag beendet worden. Es ist eine Lohnerhöhung von drei bis vier Prozent vorgesehen. Für die Nachtschicht wurde eine Zulage von fünf Prozent festgelegt. Der Urlaub beträgt 10 bis 12 Werktage.

s **Aus dem Böttchergewerbe.** Die Lohn- und Tarifbewegung im rheinisch-westfälischen Böttchergewerbe ist nach mehrwöchiger Dauer durch ein zwischen dem Verband der Faßfabrikanten und Küfermeister von Rheinland und Westfalen sowie dem Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter abgeschlossenen Vergleich beendet worden. Danach beträgt ab 15. Mai der Küferlohn bei Schwerfaß 1,15 Mark und bei Leichtfaß 1,10 Mark die Stunde. Die anderen Löhne staffeln sich entsprechend.

* **Meisterprüfung und Fachschulbesuch im Schornsteinfegergewerbe.** In verschiedenen Handwerkskammerbezirken ist eine Bestimmung des preußischen Musters der Meisterprüfungsordnung dahin aufgefaßt worden, daß die Zulassung zur Meisterprüfung von dem Nachweis des Besuches einer Fachschule abhängig zu machen sei. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Handelsminister daher Veranlassung genommen, darauf hinzuweisen, daß diese Auffassung unzutreffend ist. So erwünscht der Besuch einer Fachschule für die Ausbildung tüchtiger Schornsteinfeger auch ist, so kann doch unter den heutigen Verhältnissen aus wirtschaftlichen Gründen der mit nicht unerheblichen Kosten verbundene Besuch einer Fachschule nicht von jedem Schornsteinfeger verlangt oder durch die Handhabung der Meisterprüfungsordnung ein Zwang zum Besuch einer solchen Schule ausgeübt werden.

★ **Eine schöne Sitte.** Wie alljährlich, bereitete das Doppelquartett „Continental" E. V. Bochum, gegr. 1922, unter Leitung seines Dirigenten Chr. Kühl den Patienten des St. Josefs-Hospitals eine genußreiche Stunde. Die Liederspenden „Schäfers Sonntagslied" von Kreutzer, „Sonntag ist's", „Die Grenadiere", „Mutterliebe, Mutterglück" usw. wurden dankbar aufgenommen.

★ **Sänger im Bergmannsheil.** Am Freitag abend wurde den Patienten des Krankenhauses Bergmannsheil wieder eine genußreiche Stunde bereitet. Diesmal war es der Quartettverein „Philomele" (Bochum) unter Leitung des Musiklehrers Herm. Nicolay, der sich in liebenswürdiger Weise in den hochherzigen Dienst gestellt hatte. Der Verein verstand es, sich so recht in die Herzen der andächtig lauschenden Patienten hineinzusingen, was jedesmal durch reichliche Beifallsbezeugungen zum Ausdruck gebracht wurde. Auch die von Herrn Nicolay ausgeführten Klaviervorträge fanden den größten Beifall der Zuhörer. Inspektor Schmiedeknecht sprach dem Dirigenten und der wackeren Sängerschar namens der Patienten den Dank aus und verband damit die Bitte, den Verein recht bald mal wieder im Bergmannsheil zu einer Erbauungsstunde für die Kranken begrüßen zu dürfen.

br **Die Bochumer Fronleichnamsprozession.** Am gestrigen Sonntag veranstalteten die katholischen Pfarreien der Bochumer Altstadt ihre altüberlieferte Fronleichnamsprozession. Als am frühen Morgen der Himmel von dunklen Wolken überzogen wurde und dann sogar ein heftiger Regen einsetzte, glaubte man, daß diesesmal die Prozession wie vor zwei Jahren wieder ein Opfer der schlechten Witterung würde. Aber als gegen 10 Uhr das feierliche Levitenamt in der Propsteikirche zu Ende ging und brausender Glockenklang den Auszug der Prozession ankündigte, hatte der Regen aufgehört. Zwar gab es während der Prozession noch hin und wieder kleine Schauern, aber diese vermochten der Feier weiter keinen Abbruch mehr zu tun. Später leuchtete sogar die Sonne für eine kurze Zeit

Stadtrat Stumpfs Ehrentag.

In überreichem Maße wurde Stadtrat Stumpf an seinem gestrigen Jubiläumstage bezeugt, in wie hohem Maße er sich Vertrauen, Wertschatzung und Liebe erworben hat. Zahlreiche Glückwünsche von nah und fern gingen ein; kostbare Angebinde wurden übermittelt und bald glich das traute Heim am Kaiserring einem Hain von Blumen und Duft. Die städtischen Körperschaften, Gesellschaften und Vereine, denen der Jubilar nahesteht, viele persönliche Freunde und Bekannte, sie alle wetteiferten in der Bekundung herzlicher Teilnahme am silbernen Dienstjubiläum unseres Mitbürgers. Als erster Gratulant erschien das Städtische Orchester, das durch das Treichlerquintett in feinsinniger Weise seiner Verehrung Ausdruck gab. Der Vorstand des Orchesters sprach seine Glückwünsche aus und würdigte die Verdienste des Stadtrats um die Förderung der Musik in unserer Stadt. Dankbar sei das Städtische Orchester für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Dann erschien Dr. Saladin Schmitt mit dem Vorstand der hiesigen Bühnengenossenschaft. In geistvoller Rede wies der Intendant auf das hin, was Stadtrat Stumpf für das Bochumer Theater bedeutet. Unter schwierigsten Verhältnissen habe er das Bochumer Theater zu einem hervorragenden Kunstinstitut entwickelt; selten herrsche in einer Stadt ein so feines Verständnis zwischen Kunstdezernent und Kunstinstitut wie in Bochum. Das ganze Bühnenpersonal verehre und liebe ihn. Dr. Schmitt erbat für das Theater die Gunst, zu Ehren des Jubilars eine Festaufführung veranstalten zu dürfen — eine Ehrung, die bisher in Deutschland erst zweimal aus besonderem Anlaß stattgefunden habe. Es solle Faust, erster und zweiter Teil, aufgeführt werden, um auch nach außen hin zu dokumentieren, wie das Bochumer Stadttheater den Mann ehre, dem es unendlich viel verdanke. Als Angebinde überreichte Dr. Schmitt dem Jubilar eine Mappe mit den Original-Entwürfen Schröders zu Faust I und II. Neben anderen Gratulanten, die einzeln aufzuführen kaum möglich ist, erschien der Vorstand und das Offizierkorps des Bürger-Schützenvereins, um auszusprechen, wie sehr er das Wirken seines Vorsitzenden im Dienst der Stadt und der Bürgerschaft zu schätzen weiß. Von der Rechten bis zur Linken sei alles eins in der Anerkennung der Tätigkeit des Jubilars, der in schwersten Stunden und wenn Not an Mann war, immer in die Bresche sprang und niemals den Kopf in den Sand steckte. Für die Volksschulen der Stadt sprachen die Schulräte Meiners und Fischerworring ihre Wünsche aus. Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, Sparkassenvorstand und städtische Beamtenschaft, die Straßenbahngesellschaft und andere Korporationen übermittelten Glückwünsche und Angebinde. Nachmittags 1½ Uhr fand im Parkhause eine Festtafel statt, bei der Oberbürgermeister Dr. Ruer die Verdienste des Jubilars und Mitarbeiters noch einmal in trefflichen Ausführungen zusammenfaßte. Für alle ihm bezeugte Liebe und Anerkennung dankte Stadtrat Stumpf in bewegten Worten. Seine ganze Arbeit solle auch ferner dem Wohle seiner lieben Vaterstadt Bochum gelten.

av.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

57) (Nachdruck verboten.)

Einige Augenblicke war schwere Stille in dem Gerichtszimmer.

Mae stand mit gebeugtem Haupte. Endlich sagte der Richter:

„Danken Sie Gott, Zeugin, daß dieser Mörder noch einen Funken von Anstand besitzt. Es hätte mir sonst leid getan um Ihre Seele!"

XXVII.

Mae war außer sich über Henrys Torheit. Dennoch bat sie den Richter um eine Unterredung mit dem Gefangenen. Fünf Minuten wurden ihr in Gegenwart eines Aktuars gewährt.

„Du bist ein Narr", flüsterte sie. „Ich begreife, daß du die Tat in deiner Verzweiflung getan hast —"

„Bitte, laut zu sprechen!" mahnte der Beamte.

Hastig, die kurze Frist auszunutzen, fuhr sie laut fort:

„Henry, ich bin reich. Ich habe den oberen Creek gefunden und dort meinen Entdecker-Doppelclaim gestakt. Zwei Millionen habe ich herausgenommen. Dann habe ich ihn auch verkauft. Ich habe jetzt über sieben Million Dollar. Wenn du vielleicht doch freikommst — wie, ist mir allerdings bei deiner Weltfremdheit schleierhaft, aber vielleicht kannst du die Geschworenen doch für dich einnehmen bei deiner Vornehmheit und Schönheit — ich bin in Neuyork. Meine Agenten suchen dort schon ein Palais für mich. **Du wirst mich leicht finden. Und dann beginnen wir** zusammen das Leben, von dem wir am Gletscher-Creek geträumt haben."

Sie sah ihn voll Verlangen und Verführung an.

„Also sieh zu, daß du frei kommst. Kann ich etwas für dich tun? Einen guten Verteidiger — — — —?"

„Danke, ich habe einen Offizialverteidiger."

„Ist er gerissen?"

„Ja."

„Hoffentlich bringt er dich durch. Dann eile zu mir. Du bist mir doch der Liebste von allen. So schön und stark ist kein anderer. Keinen habe ich je so geliebt wie dich, und wenn du — —"

Der Aktuar bedeutete, daß er die Unterredung abbrechen müsse. Die Zeit sei abgelaufen.

Mit einem zärtlichen und bedauernden Blick schied sie. Viel Hoffnung auf seine Befreiung hatte sie nicht. Er war bei allen seinen Vorzügen doch ein Narr, ein Chee Chacoe des Lebens! Schade um ihn!

Ende August war die Schwurgerichtsverhandlung.

Seine Sache stand schlecht. Es war bewiesen, daß er an jenem Sonntag abend vom Fährhaus-Gebäude, Ecke Market-Street die Kabelbahn nach Mateo-County genommen hatte. Der Schaffner glaubte sich zu erinnern, daß er in Burlingame ausgestiegen war.

„Wissen Sie es genau?".

„Ich glaube, ich weiß es genau."

„Es ist nicht wahr!" rief Henry. Er wollte bis zum Letzten kämpfen.

Vor allem aber belastete ihn verderblich sein Schweigen über die Herkunft des Goldes. Er blieb fest. Die Ausflucht, es stamme aus Alaska, war zum Stolz der Goldsachverständigen niedergebrochen. Er verweigerte jetzt jede Auskunft. Er wollte es nicht hergeben, nein, nein! Ihm gehörte es, ihm und Ruby. Nicht diesem geizigen Schuft, dem es zufiel, wenn er die Wahrheit verriet Nein, nein, nein!! Er verbiß sich in die Hoffnung, das Schicksal, das ihm das Gold in die Hände gegeben habe, werde ihn retten Er glaubte fanatisch an ein Wunder, ein Wunder im letzten Augenblicke.

Ruby saß in der Zeugenbox. Halb bewußtlos vor Schmerz erzählte sie den Verlauf des Sonntags, berichtete errötend, stockend von ihrer Verlobung.

„Aha", durchleuchtete er die Geschworenen, „für die Braut hat er es getan!"

„Wo haben Sie das übrige Gold? Sie haben zehnmal mehr genommen als in dem Beutel war."

„Ich habe nichts genommen."

Dem Staatsanwalt war alles klar.

„Der Angeklagte hat das übrige Gold auf der Mendoza-Ranch vergraben. Deshalb wollte er sie kaufen, um dann in Ruhe, so viel er jedesmal brauchte, auszugraben."

Diese Belehrung machte auch den Geschworenen und Herrn Mendoza auf der Zeugenbank alles sonnenklar. Es überlief ihn heiß und kalt. Gold auf seiner Ranch begraben! Wenn er es fände! Noch heute wollte er beginnen, die ganze Ranch umzuwälzen. Daß die Polizei dies bereits umständlich besorgt hatte, vergaß er in diesem erregenden Augenblicke.

Der Richter, ein vornehmer, gütiger Mann, ergriff wieder das Wort:

„Angeklagter, Sie sehen, alles spricht gegen Sie. Sprechen Sie endlich. Entlasten Sie Ihr Gewissen. Geben Sie der Milde des Gerichts eine Möglichkeit. Legen Sie ein Geständnis ab. Wenn Sie weiter so hartnäckig lügen, fürchte ich sehr, wird die Jury Sie für einen gemeinen Raubmörder halten."

Da wuchs ein untersetzter, breitschultriger, älterer Mann aus dem Publikum auf.

„Es ist kein Raubmörder", rief er zornig, „nicht er!"

Alles blickte auf den Störenfried. Henrys kummervolle Züge strahlten auf. Er hier, die alte, treue Seele hier! Und da, neben Mody, saß Francis Sistare und nickte ihm zu, zurückhaltend, die geheime Freundschaft in den Augen, wie damals, als sie sich angeblickt hatten nach seinem Harmonikaspiele.

„Was wollen Sie?!" rief ärgerlich der Richter.

„Für diesen Mann sprechen, Judge. Ich kenne ihn seit Jahren. Und hier mein Freund Sistare kann Ihnen auch erzählen, daß der Mann dort nicht mordet."

Sie wurden in den Zeugenkasten gesetzt und vom Verteidiger und Staatsanwalt einem scharfen Kreuzverhör unterzogen. Sie sagten beide viel Gutes und Tapferes über den Angeklagten, sie gewannen ihm das Publikum. Die Herkunft des Goldes wußten auch sie nicht zu erklären.

„Er hat schon einmal einen Mann getötet", bemerkte der Staatsanwalt.

„Daran war er nicht schuld, nicht er!" verteidigte wacker Moody den Kammergenossen von einst. „Weller hat zuerst das Messer gezogen."

Alle trefflichen Leumundzeugnisse vermochten ihn nicht zu retten.

Die Verhandlung ging weiter. Henry starrte auf Ruby, die fahl und schlotternd neben ihrem alten Hausgenossen Moody saß. Das Herz brach ihm schier vor Mitleid! Aber nein, nein, nicht weich werden! Er mußte durchhalten! Und wenn sie ihn heute zum Tode verurteilten, bis zum letzten Augenblick wollte er sein Geheimnis wahren. Das Geschick hatte ihm das Gold verliehen. Es würde ihn auch retten. Nicht weich werden über die verzagende Seelenqual der armen Geliebten!

Dann blickte er wieder auf Moody. Wie war der Brave bloß in die Verhandlung gekommen??

Dieses Rätsels Lösung war leicht. Moody und Sistare waren gestern abend als Letzte des Trupps — schwer reich — aus Alaska angekommen, hatten den Namen des Mörders vernommen — und waren heute früh herbeigeeilt.

Die Verhandlung ging ihrem Ende entgegen.

Die Geschworenen kamen von der Beratung zurück. Sie sprachen ihn „Schuldig".

Henry erbleichte, stand aber beherrscht und aufrecht, ein Mann. Ruby aber schrie schrill auf, federte von dem Sitze empor, schlug schwer zu Boden und lag regungslos vor der Zeugenbank.

Da war der zum Tode Verurteilte aus der Anklagebank. Mit einem Satze. Trotz der Bewachung. War bei dem bewußtlosen Mädchen. Kniete bei ihr, hatte ihren Kopf im Arme, preßte ihn gegen sein Herz.

Polizei umdrängte das Paar, das Publikum wallte von den Bänken auf, Hände packten Henry an den Schultern, an den Armen, wollten ihn fortziehen. Er hielt sein Lieb am Herzen und streichelte ihr bleiches Gesicht und ihr Haar, küßte ihren leblosen Mund und flüsterte in Todesangst: „Ruby, — Ruby — nicht sterben! Ich will ja alles sagen — nur lebe — lebe!!"

Ein Polizist wollte ihn mit Gewalt fortzerren. Doch der Richter, der seinen Platz verlassen hatte und hinzugetreten war, winkte ihn mit einer herrischen Bewegung des Kopfes beiseite.

(Fortsetzung folgt.)

Zentraltagung deutscher Volksspielkunstverbände.

Samstag begann im großen Saale des Parkhauses die Zentraltagung deutscher Volksspielkunstverbände (Sitz Dresden) mit einem Festabend, der zahlreichen Besuch aufwies und — das sei vorweg gesagt — einen in allen Teilen harmonischen Verlauf nahm. Folgende Vereine hatten Vertreter entsandt: „Niegedacht" Bochum 5, „Astoria-Faust" Bochum 5, „Theaterverein" Bochum, „Harmonie" Bochum, „Sildona" Bochum, „Teutonia" Bochum, „Germania" Bochum 7, „Kornblume" Bochum 7, „Deutsche Treue" Wanne-Eickel, „Alt-Heidelberg" Wanne-Eickel, „Immer lustig" Wanne-Eickel, „Fidele Brüder" Laer. Weiterhin waren erschienen der zweite Vorsitzende der Zentrale deutscher Volksspielkunstverbände Karl Weber (Berlin), der Schatzmeister Wirth (Dresden) und der künstlerische Leiter Lehrer Marx (Leipzig). Der Schatzmeister des Gaues Westfalen, Kersting (Bochum), sprach eingangs Worte der Begrüßung. Darauf legte Zentralvorsitzender Weber Zwecke und Ziele der Volksspielkunstverbände dar und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tagung einen ersprießlichen Verlauf nehmen möge. Die ebenso abwechselungsvolle wie reichhaltige und wirklich unterhaltsame Darbietungsfolge brachte zunächst eine Reihe guter Solo-Liedervorträge und gelungener komischer Szenen. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Duett von Mitgliedern der „Sildona" (Bochum) „Neu eingetroffen", oder „Der erste Tag in Uniform". Der starke Beifall, der alle Vorführungen lohnte, war sich bewußt, einwandfreie Leistungen zu lohnen. Die Kapelle der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn durchflocht das Programm mit erlesenen Musikvorträgen. Mit Tanz wurde der gehaltvolle Festabend beschlossen.

Geschäftliche Beratungen.

Der Sonntag blieb den geschäftlichen Beratungen vorbehalten. Wegen der schlechten Witterung fiel das vorgesehene Frühkonzert im Stadtpark aus. An den Beratungen nahmen außer den oben genannten Vorstands- und Verbandsmitgliedern noch teil Mitglieder und Delegierte der Ortsvereine des westdeutschen Gaues aus Bochum, Herne, Wanne-Eickel, Dortmund, Ottendorf, Leipzig, Berlin, Dresden usw. und weiter Vertreter folgender Organisationen: Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Volksbühnenspiele, Leipzig, Württembergischer Landesverband für Volksbühnenspiele, Stuttgart, „Volksbühnenkunst" Verband für Volksbildung und Jugendpflege, Hamburg, Verband für Volks- und Bühnenspiele, Berlin, Westdeutscher Verband für Heimat- und Volksbühnenspiele, Gau Westfalen, Sitz Bochum, Volksspielkunst, Verband für Volkskunst, Bildung und Jugendpflege, Dresden. In der Vormittagsberatung nahm nach Anregungen des künstlerischen Leiters des Zentralverbandes, Lehrer Marx, einen breiten Raum ein die Besprechung der Nöte der Verbände, besonders des Westdeutschen Gaues. Hierbei spielt eine wesentliche Rolle das noch immer nicht verabschiedete Reichsbühnengesetz. Nichtorganisierte Vereine erhalten teilweise genau so das Aufführungsrecht irgend welcher Bühnenwerke wie die organisierten Vereine. Trotz geschlossener Verträge stehen manche Vereine abseits und treiben durch Aufführung nicht freigegebener Bühnenwerke, die natürlich u. U. auch nicht honoriert werden, Raubbau am geistigen Eigentum der Schriftsteller. Für die überaus traurigen Verhältnisse im westfälischen Gau erwog man eine Besserung durch einzuleitende Verhandlungen mit dem Regierungspräsidenten König in Arnsberg. Kraß beleuchtete hierbei ein Bochumer Vertreter die Verhältnisse in der Provinz. Nach einem Vorschlag von Bendix (Bochum) soll eine Kommission zu einer Besprechung mit der Regierung beauftragt werden. Allgemein stellte man infolge der bestehenden Mißstände einen zu befürchtenden teilweisen Rückgang der Bewegung fest.

Den zweiten Hauptpunkt der Baratungen bildete der Vorstandsvorschlag zur Bildung von Jugendgruppen, in denen die Jugend sich dem Volkstanz, dem Wandern, dem Handpuppenspiel und dem Volksgesang widmen soll. Man faße nach Richtlinien von Marx (Leipzig) eine entsprechende Resolution.

Der Nachmittag blieb internen Verbandsangelegenheiten vorbehalten. Abends fand wiederum eine Festveranstaltung für die Mitglieder und Delegierten statt, auf der die Gruppen von Dortmund, Gladbeck, Herne und Eickel durch besondere Vorführungen erfreuten.

Am heutigen Montag erfolgt für die Delegierten eine Besichtigung der Stadt Bochum und besonders des Bergbau-Museums sowie der Bergschule. Bleibt das Wetter am heutigen Montag einigermaßen schön, wird man am Nachmittag einen gemeinsamen Autobus-Ausflug in das herrliche Ruhrtal unternehmen. sk.

50 Jahre im Zeichen des geflügelten Rades.

Es war im Jahre 1878, als in dem damals noch kleinen Bochum sich 132 Eisenbahner zusammenfanden, um treue Kameradschaft zu pflegen und sich um die gemeinsame Fahne zu scharen. Der erste leitende Vorstand bestand aus: Stationsassistent Klöckner als ersten, Stationsassistent Seelbach als zweiten Vorsitzenden und Schriftführer, Zugführer Korte, Lokomotivführer Klotmann, Zugführer Hock, Wiegemeister Winkelman, Weichensteller Eppmann als Beisitzer. 1882 übernahm der Mitbegründer Stationsvorsteher Böttcher den Vorsitz, der im Januar 1888 starb. Sein Nachfolger wurde Stationsvorsteher Schumacher, der 1892 verschied. 1903 nahm der Verein den Namen „Eisenbahn-Verein Bochum" an. Im Kriege und in der Besatzungszeit haben seine Mitglieder sich als opferfreudige Deutsche erwiesen. Heute zählt er wieder 400 Mitglieder. Vorsitzender ist Reichsbahnrat Fahrner.

Die Jubelfeier

wurde am Samstag im Saale der Panzergrotte mit einem fröhlichen Kommers eingeleitet. In herzlichen Worten entbot Reichsbahnrat Fahrner den zahlreichen Gästen den Willkomm. Er gedachte auch derer, die nicht mehr unter uns weilen, die teils in der Heimat, teils in fremden Landen die letzte Ruhestätte gefunden haben. Was den Verein von jeher ausgezeichnet habe, Kameradschaftlichkeit und Zusammengehörigkeit, klinge immer wieder durch in der Vereinsgeschichte und habe sich in den schwersten Zeiten — wenn auch bisweilen im Stillen — durchzusetzen vermocht. Es sei ihm persönlich Herzenspflicht, allen Mitgliedern für die bewiesene Treue zu danken und den Wunsch auszusprechen, daß dieser Geist der Kameradschaftlichkeit andauern und sich festigen möge. Traupe (Essen) überbrachte die Grüße des Bezirksverbandes und wünschte dem goldenen Jubilar ferneres Blühen und Gedeihen. Darbietungen der Herbstschen Kapelle und des Männergesangvereins Ehrenfeld füllten die Stunden echt kameradschaftlichen, fröhlichen Beisammenseins aus.

Ein stattlicher Festzug bewegte sich am Sonntag nachmittag durch die Straßen der Stadt, an ihm nahmen außer dem festgebenden Verein mehrere befreundete Vereine von nah und fern teil. Im festlich geschmückten Schützenhofsaal nahm dann die Hauptfeier ihren Anfang.

In seiner Begrüßungsrede bewillkommnete Reichsbahnrat Fahrner den Reichsbahnoberrat Irmer als den Vertreter des Reichsbahnpräsidenten Marx, der ein herzliches Glückwunschschreiben gesandt hatte, den Oberpostdirektor Pyglowzwicz, den Magistratsrat Dr. Klingholz, den Geschäftsführer Dustmann vom Verkehrsverein, Syndikus Dr. Weber von der Industrie- und Handelskammer Bochum, Regierungsrat Wentzlaff und Reichsbahnamtmann Zengeler von der Reichsbahndirektion Essen, Oberingenieur Bering vom Bochumer Verein, den Chef der Sanitätskolonnen des Ruhr-Emscherbezirks Kaufmann Julius Mummenhoff, die Eisenbahner-Vereine Bochum-Nord und Riemke, Herne, Recklinghausen-Süd, Gladbeck, Wesel, Horst-Emscher, Steele Hbf., den Weichenstellerverein Bochum und die übrigen Eisenbahnervereine von Bochum. Der Redner warf dann einen Rückblick auf die ehrenvolle Geschichte des Jubelvereins, der stets die Pflicht der Kameradschaft als seine vornehmste Aufgabe betrachtet und den Geist der Zusammengehörigkeit aller Eisenbahner allezeit habe lebendig werden lassen. In diesem Sinne wolle er weiterwirken. Dem Jubelverein rufe er zu seinem Ehrentage ein froh Glückauf zu.

Die Glückwünsche.

Reichsbahnoberrat Irmer übermittelte auch die mündlichen Grüße des Reichsbahnpräsidenten Marx. Der vor fünfzig Jahren gegründete Eisenbahnverein Bochum habe alle Stürme der Zeit überstanden. Er habe seine Aufgaben stets ernst aufgefaßt und manche guten Anregungen gegeben zu Spar- und Darlehnskassen, Krankenkassen, Erholungsheimen, und all das habe sich erfolgreich ausgewirkt. Und jetzt solle ein Kinderheim für den Bezirk Essen eingerichtet werden. Im Eisenbahnverein Bochum sei stets die Gemeinschaft gepflegt worden, er habe alle Eisenbahner als eine Familie zusammengefaßt. Glückauf zum heutigen Tag, Glückauf zur zweiten Hälfte des ersten Jahrhunderts.

Magistratsrat Dr. Klingholz entbot die Grüße der Stadtverwaltung und des Oberbürgermeisters. Die Stadt habe alles Interesse an möglichst gutem Einvernehmen mit der Eisenbahn, hänge doch von guten Verkehrseinrichtungen das Wohl und die Entwickelung der Stadt in hohem Maße ab. Dem Jubelverein rufe er ein herzliches Glückauf zu.

Handelskammersyndikus Dr. Weber überbrachte die Glückwünsche der Bochumer Industrie- und Handelskammer, der in ihr vertretenen Firmen und besonders des Bochumer Vereins. Die Beziehungen zwischen Kammer und Eisenbahn seien gute, das Gedeihen der Wirtschaft wie der Eisenbahn sei eng miteinander verknüpft. In gemeinsamer Zusammenarbeit erhoffe man Ersprießliches für die Zukunft. Dem Verein wünsche er alles Gute.

Geschäftsführer Dustmann war Dolmetsch der Wünsche des Verkehrsvereins. Nicht alles, was der Verkehrsverein bei der Eisenbahn gewünscht habe, hätte Erfüllung gefunden, doch habe er stets auf Entgegenkommen bei der Eisenbahn rechnen können. Sein Wunsch gelte der gedeihlichen Entwicklung des Eisenbahnvereins. — Der Männergesangverein Ehrenfeld erfreute durch einige prächtige Liederspenden.

Ein weihevoller Akt.

Auf der mit Lorbeerbäumen geschmückten Bühne nahmen im Halbrund die Fahnenkommandos mit ihren Bannern in malerischer Gruppierung Aufstellung; ein Kranz jugendfrischer Mädchen in Weiß mit Schärpen in den Bochumer Farben und Blumen in den Händen umgab das Rednerpult. Der Männerchor sang mit tiefem Empfinden Mozarts Bundeslied, dann hielt Oberregierungsrat Sell die großangelegte Festrede. Er stellte darin die idealen Ziele und Aufgaben des Jubelvereins heraus: die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit, gegenseitige Hilfe in allen Wechselfällen des Lebens. Im Eisenbahnverein Bochum seien seit 1903 Beamte und Arbeiter zusammengeschlossen. Manche Wohlfahrtseinrichtung sei durch ihn ins Leben gerufen, die soziale Fürsorge ausgebaut worden. Der Weltkrieg habe viele Mitglieder ins Feld gerufen; ihrer und ihrer Angehörigen gedachte tatkräftig der Eisenbahnverein. Schwere Prüfungen habe dann die Besatzungszeit gebracht. Der Verein habe auch diese Zeit überlebt und sich wieder kraftvoll entfaltet. Liebe zu den Mitmenschen, Treue zum Berufe, zu den Mitarbeitern, Einigkeit in den idealen Bestrebungen, Ueberwindung der sozialen Gegensätze, Gemeinsinn — das sei Kern und Stern der Eisenbahnvereine. In tiefempfundenen Worten gedachte der Redner dann der Gefallenen, mahnend, das Trennende beiseite zu stellen und dem Vaterlande Herz und Hand zu weihen. Deutschland, Deutschland über alles und im Unglück nun erst recht! — Machtvoll erklang das deutsche Lied durch den dichtgefüllten Riesensaal.

Nach einem von ihr gesprochenen gehaltvollen Prolog wurde von Frau Trebstein ein goldener Fahnenkranz überreicht mit der Widmung „In Treue fest" und von Fräulein Lotz eine kostbare Fahnenschleife. Der Eisenbahnverein Horst-Emscher-Nord übergab einen Fahnennagel, ebenso der Fahrbeamtenverein Bochum Hbf.

Ehrung der Jubilare.

Mit herzlicher Ansprache übermittelte der Vorsitzende den drei Gold-Jubilaren Lademeister a. D. Konrad, Rangiermeister a. D. Jakob, Bremser a. D. Krabbe ein goldenes Sträußchen. Der 25jährigen Jubilare wurde in anerkennenden Worten gedacht.

Nach weiteren Musikstücken hielt Stellwerksmeister Müller die frohlaunige Damenrede. Turnaufführungen und Damenreigen der Turngemeinde Bochum, Gesang- und Musikvorträge füllten die Stunden bis zum Tanz aus. Mit hoher Befriedigung darf der Eisenbahnverein auf den Verlauf seines goldenen Jubelfestes zurückblicken. Möge ihm ein weiteres ersprießliches Wirken und eine gedeihliche Entwicklung auch in den kommenden Jahrzehnten beschieden sein! ap.

Konjunkturabstieg und Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, berichtet: Die Arbeitsmarktlage bleibt weiterhin stagnierend und unsicher. Während in der Vorwoche die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen um 4,4 Prozent zugenommen hatte, bringt die Berichtswoche eine Steigerung von nur 0,7 Prozent. Als Folge der Verringerung des Inlandabsatzes seit Anfang des Jahres tritt ein Konjunkturabstieg immer deutlicher in Erscheinung. Die Inlandsabsatzstockung würde sich nachteiliger auswirken, wenn nicht durch Ausfuhrsteigerung und Saisonbelebung ein gewisses Gegengewicht geschaffen würde. Im Ruhrkohlenbergbau machten sich zudem die ungünstigen Folgen der Kohlenpreiserhöhung und des Rheinschifferstreiks weiterhin ungünstig bemerkbar. Der Absatz der Ruhrkohle in die bestrittenen Gebiete weist einen beachtlichen Rückgang auf, wodurch Förderungseinschränkungen und Feierschichten notwendig werden. Die von verschiedenen Zechen gestellten Stillegungsanträge würden bei Genehmigung Ende des Monats mehrere tausend Arbeiter freistellen. Im Baugewerbe macht sich die geringe Bautätigkeit der öffentlichen Hand stärker bemerkbar. Die im Vergleich zum Vorjahr weniger umfangreiche Tätigkeit kommt nunmehr auch in den Zementabsatzziffern zum Ausdruck. Der Absatz im März und April dieses Jahres betrug 1 350 000 Tonnen und blieb um 40 000 Tonnen hinter der gleichen Zeit des Vorjahres zurück.

Nach den vorliegenden Berichten der öffentlichen Arbeitsnachweise waren am 5. Juni im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen in der Arbeitslosenversicherung 44 680 und in der Krisenfürsorge 6322 Hauptunterstützungsempfänger gegenüber 43 527 und 6540 in der Vorwoche. Die Zahl ist also in der Arbeitslosenversicherung um 1,2 Prozent gestiegen, während sie in der Krisenfürsorge eine geringe Abnahme erfuhr. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenunterstützung und Krisenfürsorge ist von 6762 in der Vorwoche auf 6781 gestiegen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden einschließlich der keine Unterstützung Beziehenden ist von 70 503 auf 71 081 gestiegen.

Die Ausgaben in der Arbeitslosenversicherung im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen betrugen im April 1928 rund 3,5 Millionen Reichsmark und sind gegenüber den Ausgaben im März um rund 900 000 Reichsmark gesunken, sie bringen ebenfalls die im April eingetretene Entlastung des westfälisch-lippischen Arbeitsmarktes zum Ausdruck. In der Krisenfürsorge sind die Ausgaben auf rund 585 000 Reichsmark gegenüber 850 000 Reichsmark im März und 750 000 Reichsmark im Februar gesunken. Die Gesamtausgaben einschließlich der Verwaltungskosten betrugen rund 4,4 Millionen Reichsmark gegenüber beinahe 6 Millionen Reichsmark im März und 5,5 Millionen Reichsmark im Februar ds. Js. Die Gesamteinnahmen betrugen im April rund 6,5 Millionen Reichsmarf gegenüber 7,2 Millionen Reichsmark im März und 6,7 Millionen Reichsmark im Februar.

---

vom wolkenschweren Himmel. Die Straßen der Altstadt, durch die die Prozession zog, boten ein buntes Fahnen- und Flaggenmeer, untermischt mit zahlreichen Ehrenbogen. Besonders das Viertel dicht um die Propsteikirche bot ein farbenprächtiges Bild. Vom hohen Turm der altehrwürdigen Propsteikirche grüßten ebenfalls die Kirchenfahnen. Frisches Grün zierten Straßen und Häuser. Viele Häusernischen und Fenster zeigten sinnvoll aufgemachte Altärchen. Dann kamen die andachtsvoll gestimmten Scharen der Gläubigen. Vorauf getragen wurde ein Transparent, auf dessen Hintergrunde der katholische Gruß: „Gelobt sei Jesus Christus" in goldenen Buchstaben eingestickt war. Dann kam eine Anzahl weißgekleideter Mädchen und die große Zahl der Schüler und Schülerinnen der Volks- und höheren Schulen. Hinterher schritten die Jungfrauen und Frauen und die Männer und Jünglinge. In der Mitte der Prozession befand sich unter einem Baldachin das Sanktissimum mit der begleitenden Geistlichkeit. Dazwischen verliehen die bunten Vereins- und Kirchenfahnen sowie zahlreiche Embleme mit sinnbildlichen Darstellungen dem Zuge ein abwechslungsreiches Bild. Die Stationsaltäre, an denen jedesmal der sakramentale Segen gegeben wurde, befanden sich am Neumarkt, am Wilhelmsplatz bei Picht, am Schwanenmarkt beim Elisabeth-Hospital und bei Kersting auf dem Alten Markt. Jeder dieser Altäre war in schönster Weise aufgemacht und prangte in herrlichem Blumen- und Lichterschmucke. Der Kirchenchor der Propsteikirche unter Konrektor Winkelmanns Leitung, sang die Segensgesänge. Das Sanktissimum trug von der Propsteikirche zum Altare auf dem Neumarkt Propstdechant Dr. Fröhling, vom Neumarkt zum Altare am Wilhelmsplatz, Pfarrer Heimhardt (Marienpfarrei), vom Wilhelmsplatz zum Altare am Schwanenmarkt, Pfarrer Plessfer (Josephspfarrei), vom Schwanenmarkt zum Altare auf dem Alten Markt Vikar Eckhardt (Antoniuspfarrei) und vom Alten Markt zur Propsteikirche Stadtvikar Böddicker. Bei Eintreffen der Prozession auf dem Alten Markt hielt auf einer aufgestellten Kanzel Vikar Schnitz (Antoniuspfarrei) die Festpredigt, in der er besonders das Altarssakrament als Geheimnis des Glaubens und der Liebe bezeichnete. Gegen 12,30 Uhr hatte die Prozession auf dem Marktplatz ihr Ende erreicht. Unter dem Geläute der Glocken erfolgte der Einzug in die Propsteikirche, wo mit Tedeum und Segen die Feier geschlossen wurde. — Auch die Prozession der Herz-Jesupfarrei in Hamme wies eine äußerst zahlreiche Beteiligung auf. Die Stationsaltäre waren aufgestellt auf der Amtsstraße, von der Reckestraße, am Hindenburgplatz und auf dem Kirchplatz. Nach Rückkehr in die Kirche fand dortselbst Predigt und Segen statt. — Sonntag abend fanden in den Kirchen besondere Festandachten statt.

k **Missionsfest der evangelischen Altstadtgemeinde Bochum.** Am Vorabend der 100-Jahrfeier der Rheinischen Missionsgesellschaft hatte die Kirchengemeinde zu dieser örtlichen Festveranstaltung aufgerufen. Sie begann am Samstag mit zwei Filmvorführungen, fand in den Gotteshäusern am gestrigen Sonntag ihren Niederschlag durch Festpredigten der Missionäre aus Barmen (Christus-, Luther- und Friedenskirche) und erreichte ihren Höhepunkt mit der gestern nachmittag im Vereinshaus abgehaltenen Festversammlung. In ihr sprach Missionsinspektor Pfarrer Drießler, Barmen über die Nöte und Aufgaben der heutigen Mission, die im Gegensatz zu früher eine wesentlich andere sei, sowie Südchina-Missionar Rieke, der drei Jahrzehnte in Tunkun wirkte, in fesselnder Weise über seine Erlebnisse und Eindrücke während dieser Zeit. Die Feier wurde vervollständigt durch Vorträge des Pauluskirchenchores unter Lehrer Schmiedeknecht und gemeinsame Lieder, Prologe usw. Sie war für die überaus zahlreiche Gästeschar ein Erlebnis. Besonderes Interesse erweckte Pfarrer Winnackers Mitteilung, daß der Frauenmissionsverein über 960 Mark, der Bezirk von Pfarrer Klose über 400 Mark, zusammengebracht habe, außerdem habe das Presbyterium eine Bereitstellung von 1000 Mark erwirkt. Das sind wahrlich Zeichen erfreulicher Opferwilligkeit der Gemeindeglieder.

* **Kirchliches.** Im Redemptoristenkloster Glanerbrück starb Pater Christian Schlemann im Alter von 78 Jahren. Mehrere Jahre war er auch im Kloster zu Bochum in der Seelsorge tätig. — In Bielefeld verschied Pfarrektor Anton Franke, im Jahre 1873 in Bochum geboren. Er war vordem in Annen, Stockum und Düren als Vikar tätig. — Die evangelische Gemeinde Altstadt hat mit dem Bau eines Zufluchtsheimes begonnen, ein notwendiges soziales Werk in einer Großstadt.

x **Die Arbeiten am Zentralfriedhof.** Die Arbeiten im Havkenscheiderfeld konzentrieren sich in der Hauptsache auf Herstellung von Beeten und Feldern, sowie Aufpflanzung von Baum- und Strauchwerk zu beiden Seiten der bereits hergestellten Plätze und Wege. Die Straßenarbeiten, die seit längerer Zeit ruhen, sollen in einigen Tagen wieder aufgenommen werden. Die Baumschule in Havkenscheid wird weiter erweitert. Die Arbeiten an der Verbindungsstraße zum Friedhof an der Blumenstraße gehen langsam vor sich. Gewaltige Erdbewegungen müssen hier noch vorgenommen werden.

** **Hamme atmet auf!** Vor einigen Monaten wurde auf der Schlackenhalde des Bochumer Vereins eine Granulationsanlage in Betrieb gesetzt. Es wurde ein neues Schlackenlöschverfahren angewandt, bei dem sich gewaltige Dampfwolken bildeten, die je nach den Luftverhältnissen sich bis zum Stadtparkviertel verbreiteten, vor allem aber in Hamme und im westlichen Stadtteil oft recht unangenehm empfunden wurden. Von Fachleuten wurde behauptet, es handle sich nur um unschädlichen Wasserdampf; in der Bevölkerung war man anderer Ansicht und die Beschwerden rissen nicht ab. Nun ist der Betrieb der Granulationsanlage beläufig eingestellt und man atmet in Hamme auf, wo man sich an das Ausgießen der flüssigen Schlacke im Laufe der Jahrzehnte gewöhnt hatte, obschon hierbei sich Schwefelsäure entwickelt, wenn auch nicht in starkem Maße. Es werden noch genauere Untersuchungen angestellt, da der Antrag auf Genehmigung der Granulationsanlage bei der zuständigen Behörde gestellt worden ist.

* **Die Kautionsbestellung der Gemeindebeamten.** Die geltenden Gemeindeverfassungsgesetze schreiben teils eine Kautionsbestellung für bestimmte Gemeindebeamte (Gemeindeeinnehmer, Kassierer, Rechnungsführer usw.) vor, teils überlassen sie es den Gemeinden, von ihren Beamten eine Sicherheitsleistung zu verlangen. Die Form der Sicherheitsleistung zu bestimmen, ist eine Angelegenheit der kommunalen Selbstverwaltung auch da, wo die Bestimmung der Genehmigung der Aufsichtsbehörde bedarf. Erfahrungsgemäß macht die Sicherheitsleistung in bar oder in Wertpapieren oder in der Form einer hhpothekarischen Eintragung auf Grundbesitz den Beamten, insbesondere den aus dem Stande der Versorgungsanwärter hervorgegangenen, oft erhebliche Schwierigkeiten. Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, wird in einem Runderlaß des preußischen Ministers des Innern Abhilfe vorgeschlagen dadurch, daß sich die Gemeinden damit begnügen, die Sicherheitsleistung in der Form zu fordern, daß der Beamte eine Bürgschaftsversicherung zugunsten der Gemeinde auf seine Kosten abschließt. Die Prämienzahlung für die Versicherung wird dem Beamten verhältnismäßig weniger schwer fallen als die Barbeschaffung der Kaution. Der Minister empfiehlt, dabei auch auf möglichst mäßige Bemessung der Sicherheitssumme Bedacht zu nehmen.

* **Bismarckfeier auf Hohensyburg.** Am Samstag, 16. Juni, findet auf der Sigiburg die alljährliche Bismarckfeier der Westfalen statt. Die Tagung beginnt um 14 Uhr; 16 Uhr Marsch zum Denkmal unter Vorantritt der Kapelle des Obermusikmeisters a. D. Baarz in Bochum und der Fahnenabordnungen, daselbst Begrüßungsansprache und zwei Hauptreden — Bismarckgedenkrede und Rede auf das Vaterland und die Jugend. Für die Teilnehmer an der Westfalenfahrt nach Friedrichsruh im Jahre 1895 werden Sitzplätze im Saal und auf der Denkmalsterrasse freigehalten. Vorherige Anmeldung an die Geschäftsstelle erforderlich. Bismarcks Enkel, Fürst Bismarck, wird an der Feier teilnehmen.

* **Die Jubilarfeier im Wirteverein.** In dem Bericht in der Samstagsnummer ist ein Name entstellt wiedergegeben worden. Statt Joh. Sucker muß es heißen: Johannes Säcker, Castroper Straße 17.

* **Wie man die Jugend für den Sport gewinnt.** An die Vereine, die auf städtischen Sportplätzen spielen, hat der Magistrat folgendes Schreiben gerichtet: „Um der Jugend mehr als bisher Gelegenheit zu geben, die sportlichen und turnerischen Veranstaltungen zu besuchen und um dadurch das Interesse an den Leibesübungen zu wecken oder zu fördern, ist es zweckmäßig, den Jugendlichen bis zu 16 Jahren zu den Veranstaltungen freien Eintritt zu gewähren. Bei Veranstaltungen der Vereine auf den städtischen Sportplätzen darf daher in Zukunft von den Jugendlichen bis zu 16 Jahren kein Eintrittsgeld erhoben werden. Die Durchführung dieser Maßnahme wird vom Stadtamt für Leibesübungen überwacht. Abweichungen von dieser Maßnahme sind nur mit Genehmigung des Magistrats gestattet." — Von dem in diesem Schreiben ausgesprochenen Ersuchen haben auch die Vereine mit eigenen Plätzen Mitteilung bekommen mit dem Anheimgeben, in gleicher Weise vorzugehen. Desgleichen sind die Sport- und Turnverbände entsprechend informiert worden. Bei dem Leichtathletischen Städtekampf Bochum — Düsseldorf hatten die Jugendlichen freien Eintritt. Da hat es sich gezeigt, wie stark das sportliche Interesse unserer Jugend ist. Die Jugendlichen stellten den Hauptteil der Zuschauer. Die Schulen haben die Maßnahme sehr begrüßt und für ihre Bekanntgabe bestens gesorgt. Das hat die starke Beteiligung der Kinder bewiesen. Es darf erwartet werden, daß die der Jugend gewährte Vergünstigung sich günstig auswirken und mit der Zeit auch Vorteile für die Vereine bringen wird.

*e **Es fährt sich so gemütlich . . .** Mittwoch abend holte, wie üblich, nach beendeter Theatervorstellung im hiesigen Stadttheater, der Autobus der Westfischen Kleinbahnen die Ringvormieter aus der Gegend um Buer fahrplanmäßig ab. Vor Wanne-Eickel blieb der Wagen auf offener Strecke dann liegen, da sich herausstellte, daß der Brennstoffvorrat nicht zeitig ergänzt worden war. Nach fast einstündiger Wartezeit brachte ein Personenauto neues Benzin zur Weiterfahrt an, doch jetzt stellte sich heraus, daß der Benzintank leck war. Also mußte erst noch ein Ersatzautobus herangeholt werden. Die Theatergäste konnten erst im Morgengrauen in Buer abgeliefert werden.

kl **Vom Schicksal verfolgt.** Ein harter Schicksalsschlag ereilte einen Bochumer Bürger von der Ringstraße. Seine Ehefrau, die seit langen Monaten im Krankenhaus an einer unheilbaren Krankheit litt, wurde vor etwa zehn Tagen von ihrem qualvollen Leiden erlöst. Kurze Zeit darauf erkrankte auch der jüngste Sohn dieses Mannes und starb. Vor einigen Monaten wurde der Familie der ältere Sohn entrissen, der bei Ausübung seiner beruflichen Tätigkeit tödlich verunglückte.

e **Einbruch.** In der Nacht zum Samstag, gegen 1 Uhr 30, stießen Diebe — wahrscheinlich im Augenblick, wo eine der letzten Straßenbahnen einfuhr — mit einem Stock ein handgroßes Loch in die Schaufensterscheibe des Juweliergeschäftes Langen auf der Friedrichstraße und entwendeten Trau- und andere Ringe. Der entstandene Schaden wird von dem Besitzer auf etwa 1200 Mark beziffert. Von den gestohlenen Stücken entfernten die Diebe an Ort und Stelle die Preise und Firmenetiketts, die am Morgen noch auf dem Boden lagen. Wahrscheinlich ist, daß die Stücke als Hehlerware in den Handel kommen werden.

* **Festnahme eines Warenschwindlers.** Ein wohnungsloser Arbeiter, der sich unter dem Namen eines bekannten hiesigen Geschäftsmannes Waren kommen ließ, diese dann zu billigen Preisen wieder verkaufte, selbst aber das Bezahlen vergaß, konnte am 8. Juni von der Kriminalpolizei festgenommen werden. Der Festgenommene hat schon eine geraume Zeit nur von Betrügereien und Betteln gelebt. In etwa 18 Fällen ist er geständig.

* **Betrügerischer Kolporteur.** Der als Anzahlungsbetrüger bekannte Josef Bongers, geboren 8. 8. 1906 in London, ist erneut mit Erfolg in unserer Gegend aufgetreten. Der Täter zieht widerrechtlich Abonnementsgelder für die Zeitschriften „Rheinische Heimatblätter" und „Deutsche Elite" ein. Er unterschreibt die Quittungen mit dem Namen Meyer, Schmitz oder Steiner. Es ist damit zu rechnen, daß B. auch für andere Firmen und unter Vorgabe eines anderen Namens Gelder einzukassieren versuchen wird. Beschreibung des Täters: 23 bis 25 Jahre alt, Gestalt groß, schlank, blasses Gesicht. Vor dem Betrüger wird hiermit gewarnt und gebeten, im Betretungsfalle seine Festnahme durch den nächsten Polizeibeamten veranlassen und die Kriminaldirektion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, oder den örtlichen Kriminalwachen Kenntnis geben zu wollen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Vergehens gegen das Stellenvermittlungsgesetz, eine Person wegen Hehlerei und eine Person wegen Betruges. — Festgenommen wurden drei Personen wegen Diebstahls. — Auf der Kaiserstraße ist am 8. Juni ein Herrenfahrrad entwendet worden. Es handelt sich um ein Tourenrad, Marke „Trutmania" Nr. 774 786. Aus dem Hausflur der Ortskrankenkasse wurde am 8. Juni ein Herrentourenrad, Marke Dürkopp-Diana Nr. 047957 entwendet. In Wattenscheid ist am 8. Juni ein Herrenfahrrad, Marke „Triumph", entwendet worden. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 57, entgegen.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Quartettverein „Ehrenfeld-Rechen".** Am 2. Juni veranstaltete der Quartettvereinen seinen ersten Liederabend in den Räumen der Witwe Weitkämper, Waldring. Der Abend war dem deutschen Volksliede gewidmet. Die Musik wurde ausgeführt von Mitgliedern des Bundes ehemaliger Militärmusiker. Die zur Aufführung gebrachten Lieder wurden von dem jungen Verein in mustergültiger Weise unter der sicheren Stabführung seines Dirigenten W. Hense gesunden. Das Stimmenmaterial ist wohl ausgeglichen, besonders gefielen die lyrischen Tenöre. Solo: „Senners Abendständchen" von Waldmeister. Reicher Beifall lohnte die Darbietungen. Ein Tänzchen beschloß den schönen Abend.

Traditionsecke

Zweite Wiedersehensfeier der Angehörigen der ehemaligen Train-Abteilung Nr. 7, Münster i. W. Die Vorbereitungen für die zweite Wiedersehensfeier der Angehörigen der ehemaligen Westfälischen Train-Abteilung Nr. 7 und deren Kriegsformationen zur Erinnerung an den 75jährigen Gründungstag des Truppenteils am 7. und 8. Juli d. J. schreiten rüstig voran. Die Festveranstaltungen werden bereits am 7. Juli abends durch einen großen Festkomers eingeleitet. Anmeldungen zur Festteilnahme können schon jetzt an den Kameraden Ernst Kutschke, Münster, Dahlweg 36, gerichtet werden, der auch zu jeder Auskunft gern bereit ist.



Die sonstigen Kneippmittel in der Einhornapotheke in Bochum

Statt Karten

Käthe Koopmann
Heinz Niehuus
Verlobte
Juni 1928

Hamburg, Claus-Grothstraße 6a — Bad Neuenahr

Es ist bestimmt in Gottes Rat
Daß man vom Liebsten was man hat
Muß scheiden

Nach Gottes heiligem Willen starb heute vormittag 8 3/4 Uhr infolge Unglücksfalles mein unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, der wohlachtbare

Heinrich Döring

im Alter von nahezu 61 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, Bunslau i. Schles., den 8. Juni 1928

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Trauerhause, Rottstraße 491 aus, statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zuging, diene diese als solche

---

Schaffen war Dein höchstes Ziel
Dein Sinn und Streben galt den Deinen
Der Tod setzte Deiner Pflicht ein Ziel
Doch unvergeßlich bleibst Du den Deinen

Heute verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfalles mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Berginvalide (Schachthauer)

Gustav Hoffmann

im Alter von 60 Jahren und 8 Monaten.

Die trauernden Hinterbliebenen

Laer, Querenburg, Altenbochum, Herne, Eickel, Witten, Bochum, den 8. Juni 1928

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Juni, nachm. 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Wittenerstr. 27a aus, statt. Hausandacht 1/2 Stunde vorher.

Allen denen, die aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, diene diese als solche

---



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen um 11 Uhr, meinen lieben, guten Mann, unseren lieben, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Adam Schuhmacher

Polizei-Betriebsassistent a. D.

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum, den 9. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. Juni, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Dorstenerstr. 111 aus, statt.
Trauerfeier 1/4 Stunde vorher

40298

Unterricht

Wer beaufsichtigt

Schularbeiten zweier Schülerinn. (Quinta und Untertertia)? Angeb. mit Preisang. u. M. B. 40281 an die Gesch. d. Bl.

Gasherd

mit Ständer zu vk. Krümmede 8.

Verloren

Geld verloren!

Auf dem Wege von Wörthstr., Marienstraße z. Ehrenfeld Samst. früh Lohntüte m. Wochenlohn verloren. Bitte ehrl. Finder, den Betrag geg. Belohn. auf d. Fundbüro, Rathaus, abzugeben.

Junger, schwarzer

Dackel

mit rotem Halsband u. Steuermarke, auf den Namen „Waldi" hörend entlaufen. Geg. Belohnung abzugeben bei **Dr. Meynen,** Königsallee 123

Zwangs-Versteigerung

Am 12. Juni 1928, vorm. 10. Uhr, werde ich in Wanne-Eickel

1 Fahrrad

öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Feldmann, Eickeler Markt
Bochum, den 12. Juni 1928

Dörmann
Ober-Gerichtsvollz. in Bochum
Albertstr. 25

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent Kampmann, Marke Riegedacht, sind die besten der Welt. Frauen nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Herde mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Riegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2
an der Kirche

Wiederverkäufer erhalten auf Anfrage besondere Offerte

Lindenblütenhonig

köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.—, 5 Pfd.-Dose 7.—, gar. naturrein und frei Haus. **Mustergeflügelhof Dieckmann, Westbevern 38 Westf. Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen und Nachbestellungen** s 74245

Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen und Nachbestellungen stehen Interessenten gern zur Verfügung

---

25 Jahre Mulcuto Rostschutz

Umtausch alter Rasierklingen

oder alter Apparate. Alle Systeme werden zwecks Werbung weiterer Kunden beim Kaufe der neuen **hohlgeschliffenen Mulcuto-Diamon-Dauerklingen, welche viele Jahre ohne Schleifen brauchbar bleiben und den stärksten Bart von Grund auf ausrasieren** od. der neuen Mulcuto-Patent-Rasierapparate in Zahlung genommen.

Per Postkarte kostenloses Umtauschangebot Nr. 14 verlangen.

Mulcuto-Werk, Solingen.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 12. Juni 1928, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:

1 modernes eich. Speisezimmer, 1 Kredenz, 1 mittelschw. Geldschrank, 1 Posten guterhaltene Wirtschaftsstühle, 3 groß. Wandspiegel, (ohne Rahmen) 1 Ladenkasse, 1 Schreibpult, mehrere gute Fahrräder, 1 Grammophon, 1 elektr. Heizofen, 1 Kaffeemaschine, mehrere Bettstellen, 1 Brockhaus-Lexikon, (17 Bände) Gasofen, Herde, Radio, Kleiderschränke, Küchenschränke, Konfektionsständer, Nähmaschine, Schustermaschine, Tische, Kinderwagen, Bilder, Kommoden, Konsole, Haus- und Küchengerät, Kleider, Mäntel und viele andere Sachen

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht, 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Verkauf bestimmt.

Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telefon 610
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen

Zwangsversteigerung

Am **Dienstag, den 12. Juni 1928,** vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gerthe** folgende Gegenstände:

1 Schreibmaschine mit Tisch, 1 Schreibtisch mit Sessel u. Ständer, 1 Zeichentisch, 1 Aktenschrank, 1 Schreibtisch, 2 Tische, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Chaiselongue, circa 150 Tonrohre, 2 vollst. Betten, 1 Flurgarderobe, 2 Nachtkonsolen, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Schreibtischsessel, 1 Teppich, 1 Kronleuchter, 1 Uhr, 1 Radioapparat, 2 Korbsessel, 1 Personenauto, sechssitzig

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet voraussichtlich statt. Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Lücke in Gerthe.**

Bochum, den 9. Juni 1928.

Joost,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12

Der große Geschäftsanzeiger
Das beliebte Familienblatt
Das Blatt der Kleinanzeigen

Bochumer Anzeiger

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 32, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a: Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Elsaßstraße 17. Frl. Schulte, Bochum, Meierstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11. Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a

---

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsm. „Venus" Stärke B (ges. gesch.) **beseitigt.** 1287

Preis 2.75 Mark

Keine Schälkur. Nur zu haben bei: Stadt-Drog., Bongardstraße 19; Drog. zur Stadtgrenze, Paul Cors, Wittenerstr. 103 Drogerie F. & H. Knepper, Dorstenerstr. 93

Sofas in Plüsch, Gobeln und Leder, Klubsofas, Klubsessel in mod. Formen
Chaiselongues solide Verarbeitung Chaiselonguedecken
Matratzen mit Auflagen, alles in eig. Werkstatt angefertigt
Patentböden in jeder Größe, sowie Schoner - Decken
Bettstellen hell und dunkel, groß. Auswahl, billige Preise
Polstermaterial für Reparatur u. Selbstanfertigung, wie: Seegras, Werg, Schnürfaden, la. Hanf, Matratzendrell, Inlett, 130 bis 160 breit, feuerrot, Springfedern, Gurte, Ledertuch, Sofabezüge, Druck- und Aufziehgurte, Fasson- u. Federlein., Nägel, Gardinenschnur 2c.

Bequeme Teilzahlung ohne Aufschlag.

Polsterei A. Thiel,
Bochum, Humboldtstraße 52.



Motto: Stehe auf und wandle.

Warum grübeln

Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche

Rheumasyngiral

zum Einreiben und 1 Paket

Rheumasyngiral

Gicht- und Rheumatee

(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.

Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16



Niederl. f. Bochum u. Umgeg.: Wilh. Kegel Nachf., Fernruf 1116

„Der Jungkaufmann"

ist eine vorzügliche Halbmonats-Zeitschrift für vorwärtsstrebende Kaufleute!

INHALT: Handelspraxis, aktuelle Rechtsfragen, Werbetechnik, Betriebswirtschaft, Selbst-Unterrichts-Lehrgänge usw.

Postbezug 2,30 RM. vierteljährlich

Verlangen Sie sofort kostenlos Probenummer vom

Verlag Gebr. Hofer A.-G., Saarbrücken

Bettfedern

Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto **kostenlos**

Bettenhaus
Buschhoff
Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Dürkopp  **Diamant**

Bismarck- und Opel-Fahrräder

ferner:
Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringer und Herde

in **großer Auswahl** zu den **billigsten Preisen.** LP11

Leichte Zahlungsbedingungen

Gerhard Paefgen
Bochum, Maarbrückerstraße 9
Ecke Humboldtstraße Telephon 2283

Richtung! Wegen Platzmangel

Mehrere Schlafzimmer abgespirt, Eichen geport, Ia Verarbeitung, zum Preise von **320** Mk.
Küchen in großer Auswahl, Natur lackiert, von **290** Mk. an.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Möbelhaus Joh. Jäger
Bochum-Weitmar, Goldhammerstraße 13 39855

Arterienverkalkte

Eine der häufigsten Todesursachen nach dem 40. Lebensjahre ist die Adernverkalkung. Wie man dieser gefährlichen Krankheit vorbeugen und weiteres Fortschreiten (Schlaganfall) verhindern kann, sagt eine soeben erschienene Broschüre von Geh. Med.-Rat Dr. med. H. Schroeder, welche jedem auf Verlangen kostenlos u. portofrei durch **R. H. Kühn, Berlin-Kaulsdorf 97** zugesandt wird

---



Gardinen u. Teppiche

0.95

2 Mtr. Spannstoff Filetgrundig 70 cm breit 0.95
1 Mtr. Spannstoff aparte Neuheiten, 130 cm breit 0.95
Store aus Etamine, mit schönem Durchsatz .. 0.95
1 Mtr. Mull mit farbigen gestickten Tupfen 120 cm breit 0.95

1.95

Store in Tüll u. Etamine, in guter Verarbeitung 1.95
Madras-Garnitur 2 Schals u. Querbehang 1.95
1 Mtr. Dekorationsstoff moderne Querstreifen, 130 cm breit 1.95
1 Mtr. Läufer Jaquardmuster, 70 cm breit 1.95

2.95

Bettdecken I-bettig, in guter Qualität, mit hübschen Durchsätzen 2.95
1 Mtr. Voile indanthren, bunt gemustert, 115 cm breit 2.95
1 Mtr. Rips-Streifen indanthren, kräftige Qualität, 130 cm breit 2.95
Moderner Dekorationsstoff indanthren, 130 cm breit 2.95

3.95

1 Mtr. Fantasie-Voile weiß, in riesiger Auswahl, 150 cm breit 3.95
Store Handfilet 3.95
1 Mtr. kunstseidener Damast aparte Musterung, 130 cm breit 3.95
1 Mtr. Künstlerdruck indanthren, aparte Pastellfarben, 130 cm breit 3.95

4.95

Bettdecken II-bettig, aus engl. Tüll und prima Etamine 4.95
Madras-Garnitur 3teilig, indanthren farbig, in aparten Farbstellungen 4.95
Store mit feinen Filet-Einsätzen, ecrue und weiß 4.95
1 Mtr. Haargarn-Läufer moderne Streifen, 70 cm breit 4.95

GEBRÜDER Elsberg
AKT.-GES. BOCHUM

Wenn **Stoffe-** dann **Kaufmann**

Große Mengen Seidenstoffe neu eingetroffen!

Wasch-Kunstseide in neuen Mustern . . . . . Meter **95 ₰**

Tupfen-Waschseide in den beliebten Modefarben . . . Meter 1.35, **1.10**

Nuturfarbige Rohseide 80 cm breit, reine Seide, hervorrag. Qual. Meter **2.50**

Honan-Seide imitiert, 80 cm breit, in vielen Modefarben Mtr. **3.90**

Japon-Seide 90 cm breit, die große Mode für elegante Sommerkleider in herrl. Ausmusterung . . . . Meter 5.75 **5.25**

Echte Honanseide 85 cm breit, allerbeste Qualität bleu, rose, mandel, orange, elfenbein 6.90, 6.50 . . naturfarbig **5.90**

Voll-Voile-Tupfen 100 cm breit . . Meter **2.45**

Wollmousseline 80 cm breit, besonders schöne moderne Kleidermuster . . . . . Meter 2.90, **2.50**

Sport-Zephir kräftige Qualität, gestreift und uni, für Kleider und Sporthemden . . . . . Meter 0.68, **58 ₰**

Dirndl-Zephir indanthr. schöne Karo-Must., Mtr. **85 ₰**

Panama 80 cm breit seidenglänzende Qualität, weiß, beige, rosa, für Tennis-Kleider . . . . . Meter **1.60**

Für die Bade-Saison:
Eleg. Frottierstoffe 150-170 cm br., f. Bademänt. u. Capes, Mtr. 9.75, 7.25, 5.90, **4.90**

Neu aufgenommen:
Frottier-Handtücher allererstes Fabrikat

Frottierhandtücher solide Qual. . . **58 ₰**
Frottierhandtücher schwere Qualität, farbig gemustert . **95 ₰**
Frottierhandtücher 50/100 cm groß, schwere Jaquardware **1.25**
Frottierhandtücher 50/100 cm groß, vorzügliche Qual., weiß und farbig gemustert . **1.45**

Gustav **Kaufmann** Eisengeschäft
Bochum Kortumstr. 7

Spitzen u. Feston

Sonder-Angebote.

Festons ca. 3-4 cm, Loch- u. Gitterstickerei, gute Qualitäten . . . . . Meter -.10, **-.06**

Festons ca. 5 cm brt., hübsche Madapolam-Stickerei Mtr. -.20, **-.14**

Festons ca. 6-7 cm brt., elegante Schweizer Stickereien, reich bestickt in mod. Mustern Mtr. -.30, **-.25**

Festons ca. 7-8 cm breit, entzückende Schweizer Filet- und Glanzgarnstickerei . . Meter -.48, **-.36**

Festons stumpf gesäumt, schöne Muster, besonders solide Qualitäten . . . Meter -.38, -.28, **-.19**

Stickerei-Träger nur gute kräftige Qualitäten mit schöner Stickerei Meter -.24, -.18, **-.12**

Stickerei-Träger stumpf gesäumt . . . Meter -.32, **-.22**

Bett-Stickerei ca. 9 cm breit, feste Qualität mit Glanzgarn gestickt, sehr preiswert . . . . Meter -.68, -.50, **-.38**

Kissen-Streifen (Klöppel) mit Spruch . . . . . **-.20**

Rock-Volants ca. 14-20 cm breit, mit schöner Hohlsaum-Lochstick. Mtr. -.55, -.38, **-.28**

Rock-Volants ca. 20-22 cm breit, erstklassige Qualitäten, gebogt und stumpf gesäumt . . . . . Meter -.85, **-.68**

Hemdenpassen a. Meter feinste Schweizer Filet-Stickerei, mit hübscher Valenciennes-Spitze . . . . . Mtr. -.85, -.75, **-.65**

Hemdenpassen (Stickerei) in neuen Dessins, z. T. stumpf gesäumt . Stck. -.58, -.48, **-.30**

Hemdenpassen (Stickerei) Achselschluß Stck. 1.10, **-.80**

Hemdenpassen (Klöppel) aus hübschen Klöppelspitzen . . . . . Stck. -.28, **-.20**

Valenciennes-Spitzen ca 3-6 cm breit, für die feine Wäsche . . . Mtr. -.50, -.40, **-.25**

Valenciennes-Spitzen gebogt, zum Einarbeiten ocre- u. echtfarbig . . . . . Mtr. -.70, **-.45**

Kissenstreifen (Stickerei) in verschiedenen Ausführungen . . . . -.85, -.70, -.60, **-.48**

Stickerei-Coupons Madapolame-Stickerei, schöne Hohlsaum- und Filetmuster, ganz besonders preisw., 4,60 Mtr.-St. **-.95**

3 Serien **Klöppelspitzen** ganz außergewöhnlich billig Mtr. **3, 8, 12 ₰**

Waechter

Offene Stellen

Männlich

Für den Verkauf des bekannten **Argo-Silberbadapparates** ist der **Bezirk Bochum** an

Herrn

zu vergeben, der bei Hotel- und Café-Kundschaft bestens eingeführt ist. Off. unt. F. R. 40232 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ich suche für **BOCHUM** einen

tüchtigen Reisenden

zum Besuch der **Privat-Kundschaft.**

Herren, welche ihre Befähigung nachweisen können, bitte ich um Einsendung ihrer Offerte, mögl. mit Lichtbild

WALTER ENGLING
Weinbau und Weingroßhandel
DUISSBURG a. Rh.

Schreiner

für sofortigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die eine langjährige Tätigkeit in Möbelgeschäften nachweisen können.

Vorzustellen am 11., vorm. von 9 bis 10 Uhr.

Ph. Gottesleben Nachf.
Wittenerstraße 2/3

Bei Feinkosthandlungen gut eingeführt, branchekundig.
Vertreter
sucht Rüwag, Rügenwalder Wurst- und Fleischwaren-Werk, Rügenwalde (Ostsee). Ang. u. F. G. 8642 an d. Geschst. d. Zt.

Vertreter
für d. Verkauf gutgehend. Artikels gesucht. Hohe Verdienstmöglicht. kann nachgewiesen werd. Fürstenstr. 28 (Büro).

Eine gute Kolonne
Erdarbeiter
für Akkordarbeit gesucht
Ludwig Potthast
Baugeschäft,
Bochum-Riemke.

Ich suche für sofort einen tüchtig., jung.
Friseurgehilf.
bei hohem Gehalt mit Fam.-Anschluß.
Karl Petermann,
Friseurmeister,
Wiedenbrück,
Mönchstraße 137.

Damenfriseur oder Friseuse
die gut ondulieren, stellt ein bei höchstem Gehalt. a8508
Josef Loges,
Werne-Bochum,
Heidestraße 8.

Für Fabrikgeschäft wird kaufmännisch.
Lehrling
mit bess. Schulbild. für sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. u. M. N. 8651 an die Gesch. d. Zt.

Sofort gesucht
Sohn achtb. Eltern, evang., nicht über 16 Jahre, als
Kellnerlehrling
Beköstig. u. Logis im Hause. Melden 3—4 Uhr mit Zeugnis. Zu erfrag. in der Geschst. (a8648

Weiblich

Jüngere
Kontoristin
mit leichter Auffassungsgabe u. guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreib. zum 1. 7. gesucht. Angebote mit Gehaltsanspruch. unt. Beifügung ein. Lebenslauf. erb. u. B. C. 8635 an die Geschst.

Zuverlässiges, properes
Mädchen
für sämtliche Hausarbeiten möglichst sofort gesucht. Solche die bereits im Wirtschaftsbetriebe tätig waren bevorzugt. Gute Zeugnisse erforderlich.
Parkschlösschen
Bergstraße 65 (a8652

Lehrmädchen

mit höherer Schulbildung, aus nur gutem Hause, stellt ein hiesiges, bestrenommiertes Kaufhaus der Textil-Branche per sofort oder in einigen Wochen noch ein. Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Beifügung eines Lichtbildes unter L. K. 11 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Freie Landstellen!

In Mecklenburg werden jugendliche Mädchen für leichte Stellen bei mittleren Landwirten gesucht. Die Mädchen haben Familienanschluß und gute Verpflegung. Freie Hinreise wird gewährt. Lohnverhältnisse tariflich geregelt.

Meldungen bei der städt. Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen, Bochum, Trankgasse 7a, Eingang E, Zimmer 73 LM6

Zuverlässiges, properes, in der Kinderpflege durchaus bewandertes
Kinderfräulein
zu einem 9 Monate u. einem 7 jährigen Kinde möglichst sofort gesucht. Selbige muß zu Hause schlafen können, und wenn möglich in der Nähe des Stadtparks wohnen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. a8653

Suche für sofort eine jüngere (a8637
Verkäuferin
Kaufhaus Krolle, Kolonialwaren, Linden-Ruhr.

Suche landwirtsch.
Haushälterin
sow. Küchenmädchen und Landmädchen.
Frau Wilhelmine Märker, gewerbsm. Stellenvermittlerin, Bariserstraße 6.

Tüchtige
Friseuse
z. 15. Juni gesucht.
Franz Gebbing, Buer i. W., Horsterstraße 6.

Friseuse
stellt sofort bei gutem Lohn ein
Salon Gronostay, Ehrenfeldstraße 3.

Zum sofortig. Eintritt wird tüchtiges
Hausmädchen
nicht unt. 20 Jahr., gesucht
Dr. Güttes, Boch. 5, Gemeindestr. 51, am Bahnh. B.-Riemke.

Junges
Mädchen
für alle Hausarbeiten gesucht.
Frau Jos. Holzapfel Boch.-Engelsburg, Essener Straße 10.

Zuverl., tüchtiges
Mädchen
gesucht. Justen, Hattingerstr. 3, 1. Et.

Zuv., tücht., kinderl.
Mädchen
nicht unt. 18 Jahr., zu ein. Kind f. ganz z. 15. Juni gesucht. Wasserstr. 254 I.

Für sof. ein tücht.
Laufmädchen
nicht unt. 15 Jahr., gesucht
Konditorei Fuchs, Friedrichstraße 31.

Stellen-Gesuche

Männlich

Rentenempfänger
sucht Stellung
gleich welcher Art bei bescheidenen Ansprüchen. Bei Vertrauensposten kann Kaution gest. werden. Ang. u. L. M. 40250 an die Gesch.

Werkmeister u. Techniker, 23 J., gel. Tischler, 12 Monate Tischlerfachsch. Detmold, sucht Stellung als Stütze d. Meisters od. Anfangsst. als Technik. Arbeite an Bank, Maschine, Skizze, Detail, Kalkulat., Perspektive, einf. u. dopp. Buchf. Zuschr. unt. A. G. 40238 an die Gesch.

Weiblich

Verkäuferin und Kassiererin, jüngere, aus der Papierbr.,
sucht Stellung
Angeb. unt. B. D. 40296 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Bess. Mädch. sucht Stell. zur Stütze d. Hausfrau, wo Hilfe vorh. (am liebst. in der Nähe Bochums) z. 1. Juli od. spät. Angeb. unt. U. B. 40278 an die Gesch.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (4028. Rechenerst. Ia, pt., r.

Freundlich möbliertes Zimmer zu verm. Hofsteder Str. 60, 2. Et., lks.

Gut möbl., bess. — **Frontzimmer** — zu vermiet. (R736 Jägerstr. 2, 2. Et. lks.

Groß., gut möbl. Zimm. f. 2—3 jg. Leute a. l. aus Ostpr. zu verm. Wegler, Kohlenstraße 211a.

2—3 elegant
möbl. Zimmer
m. Kochgeleg. z. 1. 7. (1 evtl. sof.) zu vermiet. Tel. i. Hause. Wiemelhauserst. 174.

Anst. Leute erhalt.
Schlafst. u. Kost
Henriettenstr. 33, 1. E.

Schlafstellen frei
Adolfstraße 6.

2 gute Schlafstellen sind frei. (40293 Fahrendellerstr. 26, p.

Schlafstelle frei
Hofstederstr. 45a, 3. E.

Ladenlokale

Lagergebäude mit Büros und Garage
etwa 175 Quadrat-Mtr. groß, in der Ottostr., für ruhig. Betr. zu verm. Eine 3-Z.-Wohn. i. gleich. Neubau kann gegebenenf. mit verm. werd. Ang. u. S. T. 8522 an die Gesch.

Zu verk. Haus
30 Mtr. Front, 280 Rut. Land. Preis 60 Mark pro Rute.
H. Barandroth, Bochum-Weitmar, Markstraße 403.

Gutgehende
Kantine
auf groß. Baustelle zu verkaufen. Angeb. u. U. B. 40197 an die Gesch. d. Zt.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Gut. Ledersofa
billig zu verkaufen. Kortenpfad 3, pt., r.

Bettstelle
2schl., nußb.-Anstr., mit gut. Matr. u. Nachtkonsole billigst zu verkauf. (R737 Hattingerstr. 64, 1. Et.

Speisezimmer
echt Eiche, gut erhalten, billig zu verkaufen. Boch., Alleestr. 12, pt.

Gasbadeofen
und Wanne, 1 Küppersbusch-Dauerbr. zu verk. Zu erfr. in der Gesch. (40187

Miet-Pianos
neu und gebraucht unter günstigen Bedingungen
Marks
Kaiser-Wilhelm straße LM1

Gut erh. grüner **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Gries, Hattingerstr. 103, 3. E.

Zu vermieten

Lastwagen- bezw. Personenwagen-Garagen
mit zwei Büroräumen, geeignet für **Taxameter-Betrieb,** zu vermiet. Angebote unter Z. A. 8631 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ladenlokal

mit Hinterzimmer, in allerbester Geschäftslage, krankheitshalber sofort zu vermieten

O. Oelmann, Linden-Ruhr
LL7) Königstraße 50. Telef. 2885 Hattingen

Möbl. Zimmer

Herren- und Schlafzimmer z. 15. d. M. zu vermiet. (40175 Kanalstr. 9¹, 2. Etg.

Frdl. möbl., saub. Frontzimm., 1. Et., sep. Eing., an berufstät. Dame od. Herrn sof. od. spät. zu verm. Nähe Bhf. Präsid. Näh. in d. Gesch. d. Zt. (40189

Miets-Gesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
von kleiner Familie (4 Personen) zu mieten
Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ja., kinderl. Ehepaar sucht f. sof. od. später ein
leeres Zimmer,
auch Neubau. 25 bis 30 Mk. werd. gebot. Angeb. unt. W. J. 40224 an die Gesch.

Gesucht wird eine
Wohnung
von 3 Zimmern m. Küche u. Badezimmer in zentr. Lage im Ehrenfeld. Angeb. u. D. E. 8640 an die Gesch. d. Zt.

Kinderlos. Ehepaar sucht
2—3-Zimmer-Wohnung
m. od. ohne Möbel. Angeb. unt. K. L. 8646 an die Geschst.

Leeres Zimmer
(Mansf.) von älterer alleinst. Frau gesucht, evtl. Beteiligung im Hause. Angeb. unt. H. J. 8644 an die Gesch. ds. Ztg.

Möbl. Zimmer

Jüng. Handw. sucht
möbl. Zimmer
oder saub. Schlafst. Angeb. unt. S. G. 40241 an die Gesch.

Jung. k. Ehep. sucht sofort leere Mansarde od. einf. möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. Angeb. u. J. H. 40188 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Zu verkaufen

— Chaiselongue — billig zu verkaufen. Kortenpfad 11, 3. E. Von 1 Uhr ab.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts suche ich
Unternehmen zur Einrichtung einer Filiale,
die von mir geleitet wird. Fettwarengeschäft oder ähnliches bevorzugt.
Lokal liegt an der verkehrsreichsten Straße Bochums.
Angebote unter R. S. 40279 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Besseres, neuerbautes
Einfamilienhaus
in der Stadt mit Garten, 9 Räume und den erforderlichen Nebenräumen, Heizungsanlage usw. für 38000 Mk. bei ca. 18000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter H. B. 39964 an die Geschäftsstelle ds. Blattes

Für Friseure!

3 Damen-Kabinen (echt Birke), **Trocken-Anlage** (Kadus), **Schaufensterkasten, Gasöfen,** alles gut erhalten, im ganzen oder einzeln billig zu verkaufen.
Parfümerie Robert Pracht, Bochum, Bahnhofstraße 40, am Hauptbahnhof. Tel. 1448

Leichte Lieferfahrten
bei billigster Berechnung.
Ruf 3104

Bringe dich immer wieder Deiner Kundschaft in Erinnerung. Wer nur einmal inseriert, hat auch nur einmal Erfolg

Anfertigung feinster Herren-Garderobe
nach Maß. Großes Musterlager aparter Neuheiten. Zugebrachte Stoffe werden sauber und billigst verarbeitet. Teilzahlung wird gestattet.
Louis Bolte, Werne
Kr. Bochum, Lothringerstr. 16 II

Der schönste Gesichts

ist entstellt durch Pickeln, Mitesser und Sommersprossen. Diese Hautunreinigkeiten beseitigt schnell Obermeyer's **Herba-Seife** und man erzielt durch dieselbe eine zarte, rosige Haut, was zahlreiche ärztliche und private Gutachten beweisen. St. M. —.65, 30% verstärkt M. 1.— Zur Nachdeh. ist **Herba-Creme** besonders zu empfehl. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parf.

Unterhaltung Wissen Leben

Das Diner.

Von

M. Bauer, München.

Akademieprofessor Luzian Gruber saß mit seinen beiden Stammtischgenossen, dem gelehrten Rektor Cilenius und dem schweigsamen Finanzrat Holgert im Nebenzimmer des „Goldenen Hahns". Seit mehr als zwei Jahrzehnten tranken sie jeden Mittwoch abend hier ihren Dämmerschoppen. Es war ihnen wohl selbst erstaunlich, wie treu sie dieser Sitte blieben. Aber Jugendfreundschaften binden zuweilen fest, und nun, da sie zu altern begannen, wärmten sie sich umso mehr daran.

Ein Fläschchen Rotspon vor sich, ergriff als erster Cilenius das Wort: „Ich habe einen ausgezeichneten Aufsatz über Deine Malerei in die Hand bekommen," sagte er zu Gruber gewandt. „Weil er dich betraf, studierte ich ihn gründlich. Sei nun ehrlich, Luzian, wie ist das eigentlich mit Eurer Kunst? Ich bin nie so recht dahinter gekommen. Ist das Berühmtwerden im Können allein begründet, oder spielt doch manchmal auch der Zufall mit? Bei uns Wissenschaftlern ist der Aufstieg, wie Du weißt, an Maßstäbe gebunden. Wir haben Examinia; unser Wert läßt sich errechnen. Bei Euch entscheidet eigentlich nur der Geschmack, und über den läßt sich bekanntlich streiten . . ."

Professor Gruber lächelte. „Wenn ich hochmütig wäre, würde ich behaupten, meine Leistungen hätten mich zu Ruhm und Ehre gebracht. Aber ich will aufrichtig sein. Gerade mir nämlich hat der Zufall in ganz merkwürdiger Weise die Hand geführt."

Zum Erzählen aufgefordert, begann er nach einem kräftigen Schluck: „Auch ich war einmal Idealist und vertraute meinem Genius. Meine Bilder müßten begeistern, glaubte ich. Rosig wie die Morgenwölkchen sah ich meine Zukunft leuchten. Ueber diesen Abschnitt brachte mich die Wirklichkeit allzubald hinweg. Hunger und Not wurden meine Gefährten. Keiner von Euch hat seinen Lebenstraum gleich teuer erkauft. Nur gut, daß Hanna, meine Frau, so tapfer war . . ."

„Warum kamst Du in solchen Fällen nicht zu uns?" warf Holgert ein.

„Fälle!" meinte er belustigt. „Dauerzustände waren es zuweilen. Die sieben mageren Jahre ohne die rettende Kornkammer im Hinterhalt. — Aber endlich trat ein Zufall ein. — Es war nach meiner Ausstellung in den eleganten Räumen des Kunsthändlers Wittig. Man war durch diesen meinen einzigen Mäcen ein wenig auf mich aufmerksam geworden. Die öffentliche Kritik klang überraschend gut. Meine Auffassung des Stoffes und der Licht- und Farbenwirkung gab Anlaß zu Vergleichen mit Manet, vereinzelt sogar mit seinem Vorgänger Francisco de Goya. — War es da ein Wunder, wenn Hanna und ich Luftschlösser bauten und die kühnsten Aussichten erörterten? Indes — das Wichtigste für uns blieb aus. Man kaufte mich nicht. Als meine Bilder zurückgebracht wurden, konnte ich mit Schiller sagen: Er zählt die Häupter seiner Lieben und sieh — ihm fehlt kein teures Haupt.

Eines Tages aber flatterte ein gräflicher Brief in meine Trübseligkeit. Hanna, die jede unangenehme Post ohne weiteres unterschlug, überreichte ihn mit dem Ausruf: „Das Glück beginnt!" — „Nichts beginnt," sagte ich verdrossen, „das ist doch alles nur ein Ulk!"

Das Schreiben enthielt die höfliche Einladung zu einem Diner im Hause des Grafen Rambaldi. Meine Ausstellung habe ihm gefallen, und er wünsche zwecks Uebermittlung eines Auftrages noch persönliche Vorbesprechung über Kosten, Raumwirkung und Werkstoffbenützung. Sein Wagen werde mich an meinem Hause erwarten. Auch Tag und Stunde waren genau bestimmt. — Kein Wenn und Aber machte Hanna wankend. „Kleider machen Leute," sagte sie und verhalf meinem Frack zu neuem Glanz. Ihre größte Geschicklichkeit jedoch entfaltete sie in den nun folgenden Probe-Essen. Grafen seien Feinschmecker, belehrte sie mich, und ich sollte nicht andern auf die Finger sehen müssen, wie man Leckerbissen ißt. Niemals vor- und nachher habe ich üppiger gelebt als in diesen rätselvollen Tagen. Woher meine Hanna all den Reichtum bezog, verriet sie mir bis heute nicht. Unsere Menüs boten Mayonnaisen und Kaviar, Fische, Geflügel, erlesene kalte Schalen und andere Seltenheiten.

„Und wenn nun keine Kutsche kommt?" fragte ich gereizt.

„Sie kommt!" erwiderte sie.

Und sie kam auch wirklich. — Auf Hannas Drängen stand ich eine Stunde vor der bestimmten Zeit in Wichs. Wie im Traume stieg ich in den wundervollen dunkelblauen Wagen mit gelben Seidensitzen, sah den Diener in Levrée den Schlag öffnen und hinter mir schließen und harrte mit Bangen der Dinge, die da kommen sollten. Einzelheiten bitte ich mir gütigst zu erlassen, ich wußte sie auch damals nicht. Nur daß außer Graf Rambaldi fünf weitere Herren seiner Kreise zugegen waren, empfand ich mehr als peinlich. — Das Diner selbst verlief dank Hannas Unterricht ohne jeglichen störenden Zwischenfall. Er sollte nicht sehr lange dauern. Ich stellte mich dem Grafen als Schüler Liebermanns und Anhänger des Impressionismus vor. Eben wollte ich ihm erklären, was meinen Werkstoff betreffe, da unterbrach er vorsichtig:

„Wie war Ihr Name, Herr Professor?"

„Luzian Gruber," bemerkte ich erstaunt.

Ob ich Architekt sei, forschte er noch. Ich wäre Kunstmaler, gestand ich betroffen . . . Lebhafte Heiterkeit umgab mich mit einem Male.

Als erster schien mein Graf beruhigt. „Verzeihen Sie," sagte er höflich, „eine unbegreifliche Verwechslung meines Sekretärs hat Sie zu uns geführt. Ich erwartete einen Architekten gleichen Namens, dessen Ausstellung in Berlin mein Interesse fand, zur Anlage eines Wintergartens. — Sie haben wohl vor kurzem selbst eine Ausstellung veranstaltet?"

Verlegen bejahte ich. „Hanna, du Satan," dachte ich und wünschte sie an meinen Platz.

Der Graf aber bemühte sich um mich. Er führte mich durch seine Gesellschaftsräume, und ich erkannte den vollendeten Kunstliebhaber in ihm. Vor einem Bilde stand er still. „Was halten Sie von diesem Werk?" — „Es ist ein wundervoller Franz Hals," erwiderte ich. „Eines seiner besten Gemälde. Es wundert mich, daß es sich noch in Privatbesitz befindet."

Graf Rambaldi lächelte fein. „Ich könnte auch moderne Bilder hängen," warf er zögernd ein. „Wenn ich Ihr Atelier besuchen darf? . . ."

Da fühlte ich mich denn höflich entlassen.

Den nächsten Tag aber erwarb er mein „Interieur in Gelb" um bare tausend Mark, und auch seine Freunde verringerten meine Ausstellungsbestände um ein Bedeutendes. Der Segen setzte sich in Gestalt von Aufträgen aus der besten Gesellschaft fort.

Ob ich aber jemals ohne jene peinliche Verwechslung eines gräflichen Sekretärs zu meiner heutigen Stellung gekommen wäre, möchte ich bezweifeln."

Auf Götz von Berlichingens Spuren.



Unser Bild zeigt das Gasthaus „Zum Hirsch" in Blaufelden, in dem vor 400 Jahren, 1528, Götz von Berlichingen gefangen genommen wurde. Die Gemeinde Blaufelden hat daher den Beschluß gefaßt, am 400. Jahrestage der Gefangennahme eine einmalige Aufführung des Goetheschen Schauspiels „Götz von Berlichingen" auf historischem Boden zu veranstalten.

Peggys fünfte Ehe.

Die Liebesheirat des ehemaligen reichsten Filmstars

Die Filmschauspielerin Peggy Hopkins Joyce wird demnächst wieder einmal heiraten. Es wird dies das fünftemal sein. Die ersten vier Ehen waren für diesen Filmstar nicht unvorteilhaft, denn die vier Ehemänner waren ausnahmslos Millionäre, die jeder ein hübsches Sümmchen Geld bei Peggy zurückließen. Jetzt ist Peggy selbst eine Millionärin, gilt als die reichste ehemalige Filmschauspielerin und kann sich den Luxus leisten, „aus reiner Liebe" zu heiraten, wie sie nunmehr versichert. Neben großen Bankguthaben, umfangreichen Gütern und einer stattlichen Zahl von Wertpapieren besitzt die Filmschauspielerin eine Menge wertvoller Edelsteine, darunter einen blauen Diamanten im Werte von mehr als zwei Millionen Schilling. Als sie von Amerika nach Europa reiste, wurden ihre Schmuckstücke Tag und Nacht von zwei Detektivs, die in Peggys Diensten stehen, ununterbrochen bewacht. Peggys zukünftiger (fünfter) Gatte ist Baron de Janzé. Er ist in der internationalen vornehmen Welt nicht unbekannt. Vor nicht allzu langer Zeit erst wurde sein Name im Zusammenhang mit einer peinlichen Affäre, an der er jedoch unschuldig ist, wiederholt genannt. Seine Frau nämlich, eine Miß Alice Silverthorne aus Chicago, verübte im März 1927 auf einem Pariser Bahnhof ein Revolverattentat gegen ihren Geliebten, Raymond de Trafford, der schwer verletzt wurde. Der wegen Mordversuches gegen sie angestrengte Prozeß erregte riesiges Aufsehen. Baronin de Janzé kam, da de Trafford sie durch seine Aussage sehr entlastete, mit einer leichten Strafe davon. Es war schon damals klar, daß aus den zweien trotz dem Attentat ein Ehepaar werden würde; diese Annahme wurde, nachdem die Scheidung der Ehe des Barons de Janzé durchgeführt worden war, durch die Mitteilung, daß die geschiedene Frau de Janzé und de Trafford demnächst heiraten werden, bestätigt. Peggy lernte vorige Woche Baron de Janzé in London kennen. Der Franzose war von der reizenden amerikanischen Blondine, der er sich in einer Buchhandlung vorgestellt hatte, so entzückt, daß er ihr schon nach zwölf Stunden einen Heiratsantrag machte, der angenommen wurde. Uebrigens hört man gerade auch jetzt wieder von der schönen Ruth Roland, die als zweitreichste gewesene Filmschauspielerin bezeichnet wird. Ruth Roland hatte seinerzeit viel Erfolg in Serienfilmen. Sie erwarb jedoch ihr Geld nicht durch Heiraten wie Peggy, sondern in glücklichen Grundstücksspekulationen in Südkalifornien. Nun kehrt Ruth Roland aus eigenem Antrieb zum Film zurück. Sie will zwölf Filme machen, die sie mit ihrem Geld finanzieren wird.

Hinter den letzten Häusern . . .

Hinter den letzten Häusern
Da beginnt erst die Welt,
Wogen grüngoldene Meere,
Harft der Wind überm Feld.

Blitzen die Sonnenspeere
Gottes von Halm zu Halm,
Jubeln die kleinen Lerchen,
Trunken den Morgenpsalm.

Hinter den letzten Häusern
Harft der Wind überm Feld,
Hinter den Steinen und Mauern
Da beginnt erst die Welt.

Heinz von der Ruhr, Bochum.

Ein Jugendheim als Geschenk.

In der Gemeinde Tülau im Kreise Isenhagen, Provinz Hannover, ist durch Stiftung eines Jugendfreundes ein Jugendheim entstanden, das in geradezu vorbildlicher Weise der männlichen und weiblichen Jugend Tülaus Gelegenheit gibt, Geselligkeit zu pflegen, in einem Lesezimmer mit Volksbücherei ein gutes Buch zu lesen, in dem als Turnhalle hergerichteten Saal den Körper zu stählen u. a. m. Das Heim enthält Wannen- und Brausebäder, die den Bewohnern des Ortes gegen ein geringes Entgelt zur Verfügung stehen, und einen Kindergarten. Auch für eine Haushaltungsschule stehen Räume zur Verfügung. Für die wandernde Jugend ist eine mustergütige Herberge eingerichtet, in der im Sommer auch Ferienkinder untergebracht werden sollen. Eine nach den Plänen des Maschinendirektors Kranich vom Städt. Opernhause in Hannover hergerichtete Bühne und ein den neuesten ministeriellen Bestimmungen entsprechender Kinovorführungsraum ermöglichen Theater- und Filmvorführungen. Alles in allem ein Heim, um das selbst größere Städte die Gemeinde Tülau beneiden können. Der Gründer des Heims ist der in Tülau ansässige Rittergutsbesitzer Karl von Weyhe. Er hat das Heim zum Besten der heranwachsenden Jugend der Gemeinde Tülau gestiftet. Er hat damit nicht nur der Jugend von Tülau sondern an seinem Teile der deutschen Jugendwohlfahrt ein nachahmenswertes Geschenk gemacht.

Ein neues Strahlenwunder.

Die Versuche des amerikanischen Professors J. H. Muller, der anläßlich einer wissenschaftlichen Aussprache in Berlin vor kurzem das Ergebnis seiner Versuche europäischen Gelehrten vorgelegt hat, fanden in Kreisen des großen Publikums kaum Beachtung, obwohl sie durchaus geeignet sind, die Oeffentlichkeit zu fesseln. In seinem Laboratorium an der Universität in Texas versucht er seit vielen Jahren zunächst an Insekten eine künstliche Veränderung der Gattung hervorzurufen und gewissermaßen die Natur dazu verhalten, daß eine bestimmte Insektenart eine anders geartete Nachkommenschaft hervorbringe, als sie selber ist. Es ist seit langem bekannt, daß die Arten sich nicht gleich bleiben, sondern im Laufe von langen Zeiträumen, von vielen Jahrtausenden, sich allmählich verändern. Man vergleiche nur das Skelett eines Menschen von heute mit dem des Neandertaler Urmenschen oder gar mit dem eines hochentwickelten Menschenaffen. Nun bedarf es zu solchen Veränderungen sowohl bei Menschen als auch bei allen Tierarten eines ungeheuer langen Zeitraumes, für unsere menschlichen Begriffe einer halben Ewigkeit. J. H. Muller stellte sich nun die Aufgabe, diese Entwickelung künstlich zu beschleunigen. Als Versuchstier hatte der Gelehrte ein Insekt gewählt, das den Vorzug hat, sich rasch zu vermehren, die sogenannte Fruchtfliege, bei der eine Generation bloß drei Wochen dauert. Die neu zur Welt gekommenen Fruchtfliegen sind nach zwanzig bis zweiundzwanzig Tagen bereits zeugungsfähig und setzen eine Nachkommenschaft in die Welt. Nun hat Professor Muller seine Fruchtfliegen mit Röntgenstrahlen behandelt und setzte diese Behandlung durch eine ganze Reihe von Fruchtfliegengenerationen fort. Die ersten Generationen zeigten keine sichtbare Veränderungen. Nach zwanzig Generationen traten jedoch bereits erhebliche Unterschiede zum Vorschein, und schließlich kamen unter der Einwirkung der Röntgenstrahlen Fruchtfliegen zur Welt, die von ihren Urahnen ganz bedeutend abwichen. So gab es Fruchtfliegen mit blauen Augen statt schwarzen, mit ganz bizarrer Befleckung und schließlich gar solche, die überhaupt keine Flügel mehr besaßen. Diesen ungemein interessanten Versuchen, die den Nichtgelehrten zunächst als eine geistvolle Spielerei anmuten dürften, liegt ein großer Gedanke zugrunde. Der Mensch nimmt darin zum ersten Mal einen unmittelbaren künstlichen Einfluß auf Gestaltung von Lebewesen, auf den Schöpfungsakt der Natur.

Am Weltenausguck.

Praktische Stiftungen.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts lebte in der Stadt Derry (Pennsylvanien) ein Arzt, Dr. Sylvanic Brown. Er war eine bekannte Persönlichkeit und besaß eine ausgedehnte Praxis. Tag für Tag konnte man ihn auf der Landstraße in seinem Buggy erblicken, einem leichten Wagen, der von einem alten Schimmel gezogen wurde. Er war wegen seiner Wohltätigkeit allgemein geschätzt, und vielfach behandelte er Arme, ohne ihnen ein Honorar abzuverlangen. Als nun Dr. Brown im Jahre 1870 starb, fand man in seinem Testament eine Summe ausgesetzt, von deren Zinsen alljährlich an seinem Todestage, dem 7. Mai, 1500 Ellen Flanell, zur Hälfte weiß, zur anderen Hälfte grau, an unbemittelte Leute verteilt werden sollten. Dr. Brown hatte in seiner langen Praxis als Landarzt gesehen, wie schwer es oft den Armen wurde, sich mit warmer Unterkleidung zu versorgen. Und wie alljährlich wurden, wie die „New York Times" berichtet, auch in diesem Jahre die 1500 Ellen Flanell nach dem Willen des Stifters verteilt. Dr. Brown hatte in seinem Testament für nicht minder praktische Zwecke noch ein zweites Legat ausgesetzt. Auf seinen Fahrten über Land, auf holperigen schlechten Wegen, hatten ihn oftmals die vielen Steine geärgert, über die sein Buggy hinwegrollen mußte. So setzte er denn in seinem Testament eine Summe aus, deren Zinsen dazu verwendet werden sollten, die Fahrwege von Steinen freizuhalten. Diese Summe wird durch das Straßenbaudepartement verwaltet, und die Zinsen werden nach dem Willen des Erblassers für Wegebesserung in der Umgebung von Derry aufgewandt.

*

Der zerknirschte Ehemann.

Die Neuyorker Polizei wurde kürzlich von einem Manne hartnäckig telephonisch angerufen, der erklärte, ins Gefängnis gehen zu wollen. Die Polizei konnte einen triftigen Grund hierfür nicht einsehen, schickte aber schließlich, als die telephonischen Rufe anhielten, einen Beamten, der nachsehen sollte, ob man es mit einem Geisteskranken zu tun habe und um was es sich denn eigentlich handele. Der Schutzmann stellte fest, daß der Sehnsucht nach dem Gefängnis spürende Mann ein frischgebackener Ehemann war, der mit seiner Frau den ersten Streit gehabt hatte und von ihr — wie er sagte, mit Recht — als „Bestie" bezeichnet worden war. Zur Strafe für sein brutales Verhalten wolle er nun ins Gefängnis. Da er aber die Polizei nicht so leicht dazu überreden konnte, ihn abzuführen, benahm er sich derartig ungebärdig, zerschlug eine Fensterscheibe usw., daß man ihm schließlich den Gefallen tat, ihn „wegen ungebührlichen Benehmens" einzusperren, und ihm die Erlaubnis erteilte, solange im Gefängnis zu bleiben, bis er sich als genügend bestraft betrachte, „vorausgesetzt, daß der Bedarf für Gefängniszellen kein zu lebhafter werde".

*

Eine Stadt zu verkaufen.

„Der größte Teil dieser Stadt ist zu verkaufen" — diese Bekanntmachung erschien vor einigen Tagen am schwarzen Brett des Rathauses von Amersham, einem malerisch in der englischen Grafschaft Buckinghamshire gelegenen Städtchen. Am festgesetzten Tage erschienen die Agenten des bisherigen Eigentümers aller Grundstücke und Häuser des kleinen Platzes, befestigten Losnummern an jedem einzelnen Haus, und nachdem sich die Kauflustigen im größten verfügbaren Raum des Ortes, in der Mälzerei einer Brauerei, versammelt hatten, begann die Versteigerung. Die Aufregung unter der Gemeinde, die so ihren „Herrn" wechseln sollte, war groß. Ein beträchtlicher Teil der Bewohner, die ihre Häuser vom Squire gemietet hatten, konnten ihre Wohnungen kaufen und kamen so in den Besitz eines „Eigenheims". Das ganze „Objekt" brachte 11 500 Pfund Sterling; wären die einzelnen Gebote zu gering gewesen, so hätte der Eigentümer seine Stadt in einem Stück an einen der zahlreichen Grundstücksmakler verkauft, die hohe Angebote gemacht hatten.

*

Eine Menschmaschine.

Die neue sprechende automatische Maschine, die sich in vieler Hinsicht den Fähigkeiten des Menschen nähert, die z. B. Kunden in einem Geschäft bedienen und ganze Sätze wiederholen kann, ist von der Remington Arms-Company in Neuyork konstruiert worden. Man will eine Gesellschaft mit einem Kapital von 125 Millionen Dollar bilden, die diese Maschine auf den Markt bringen soll (?).

Heitere Ecke.



Praktikus.

„Sag mal, Fritze, weißt du nicht, ob wir in der Wehr einen Flötenspieler haben, der uns die Löcher im Schlauch zuhalten kann?"

Turnen und Sport.

Haymann schlägt Diener durch technischen k. o. — Rekordausbeute in der Leichtathletik. — „Frankonia" siegt im Hindenburgrennen.

Der Fußball des Sonntags.

Freundschafts-Repräsentativkampf.

In Königsberg: Baltenverband — Südostdeutschland 4:2.

Um den dritten Platz der westdeutschen Meisterrunde:

Schalke 04 — „Schwarz-Weiß" Barmen 3:2.

Aufstiegspiel der 2. Klasse.

„Sportfreunde" Dortmund — Horst-Emscher 2:4.

Abstiegspiele der 2. Klasse.

„Alemannia" Gelsenkirchen — Essen 1912 3:1.
L. F. C. Laer — Essen 86 0:2 abgebr. wegen Regens.
Langendreer 04 — V. f. L. Hörde 3:1.

Um die Gaumeisterschaft:

S. V. Hattingen — S. S. Gerthe 6:2.

Aufstiegspiele der Gauklasse:

Langendreerholz — V. f. B. Werne 3:1.
Langendreer-Wilhelmshöh — „Germania" Querenburg 1:2.

Gesellschaftsspiele:

„Germania 06" Bochum — „Union" Gelsenkirchen 0:0.
„Germania" Herne — „Preußen 07" Bochum 5:2.
„Phönix" Bochum — „Concordia" Bochum 5:2.
„Viktoria" Dortmund — Essen 05 3:3.
STV. Werne — V. f. R. Letmathe 10:1.
S. Vg. Harpen — Altenvörde 5:0.
SV. Höntrop — „Union" Günnigfeld 4:3.
„Fortuna" Düsseldorf — Duisburger Sp. V. 6:2.
Rheydter Sp. V. — „Schwarz-Weiß" Essen (Samstag) 3:1.
„Alemannia" Aachen — „Schwarz-Weiß" Essen 2:2.
Meiderich 06 — Sp. Vg. Köln-Sülz 07 2:3.
Stadtmannschaft Oberhausen — „Tennis-Borussia" Berlin 1:3.

Norddeutschland.

Runde der Ersten.

Hannover 96 — „Viktoria" Hamburg 3:2.

Runde der Zweiten.

V. f. B. „Komet" Bremen — „Werder" Bremen 5:2.
„Union-Teutonia" Kiel — L. V. V. „Phönix" Lübeck 1:2.

Keine Entscheidung in Amsterdam.

Argentinien — Uruguay 1:1 nach Verlängerung. Wiederholung des olympischen Fußball-Finals.

Amsterdam, 10. Juni.

Schon seit Tagen stand Amsterdam im Zeichen des olympischen Fußball-Finals zwischen Argentinien und Uruguay. Den 250 000 Karten-Anforderungen standen „nur" 42 000 Plätze des olympischen Stadions gegenüber, sodaß man sich unschwer einen Begriff davon machen kann, welche Form die Jagd auf Eintrittskarten annehmen mußte. Am Sonntag morgen regnete es fast unaufhörlich. Gegen Mittag klärte es langsam auf, aber die Regenfälle hielten doch an und auch, als die Mannschaften kurz vor 4 Uhr den Platz betraten, hielt der Himmel seine Schleusen noch geöffnet.

Der Kampf begann bedauerlicherweise sofort mit der Verletzung des rechten uruguayischen Läufers Andrade. Als sich Argentinien gefunden hatte, nahm der Kampf die Form eines

erbitterten Ringens mit allen Mitteln

an. Nach einer dritten und vierten erfolglosen Ecke führte eine Verletzung der Argentiniers Evaristo zur zweiten Spielunterbrechung. Die 22. Minute brachte Uruguay die Führung durch Petrone. Bei ebenbürtigem Spiel ging die erste Halbzeit zu Ende. Sieben Minuten nach der Pause erzwang Argentinien den Ausgleich durch Tarasconi. Einen peinlichen Zwischenfall verschuldete Nasazzi, Uruguays Mannschaftsführer und bester Verteidiger (der auch im Spiele gegen Deutschland durch Unfairnis glänzte), indem er sich auf Gainzarain stürzte, um ihn zu schlagen, aber Mutters (Holland) war schon zur Stelle und hielt durch Verwarnung und Androhung des Platzverweises den Uruguayer von seinem Vorhaben ab. Die letzten 25 Minuten sahen Prachtleistungen beider Mannschaften. Die erste Verlängerung sah bei leichter Ueberlegenheit Argentiniens

Strafstöße und Eckbälle in bunter Reihenfolge,

aber sie brachten ebenso wie die zweite Hälfte nicht die erhoffte Entscheidung. So banal es klingen mag: „Einen loben, hieße den andern zurücksetzen."

Der **Wiederholungskampf** steigt am Mittwoch abend um 7 Uhr.

Italien Dritter des Turniers.

Italien überrennt Aegypten mit 11:3 (6:2).

Amsterdam, 9. Juni.

Vierundzwanzig Stunden vor der großen Entscheidungsschlacht der Südamerikaner um die goldene Medaille stellten sich die Mannschaften von Italien und Aegypten zum Kampf um den dritten Platz. Was sich auf dem regenfeuchten Rasen des Olympischen Stadions abspielte, war im wahrsten Sinne des Wortes eine Katze und Maus-Spiel. Nicht wiederzuerkennen waren die Söhne aus Afrika, die vorher die Türkei mit 7:1, dann Portugal mit 2:1 besiegt hatten, gegen Argentinien allerdings 0:6 unterlagen. Sie wurden von den Italienern, die sich nach schweren Spielen mit Frankreich (4:3), Spanien (1:1 dann 7:1) und Uruguay (2:3 verloren) den Eintritt in die nähere Entscheidung erkämpft hatten, förmlich überrannt, zum Schluß blieb ihnen nichts weiter übrig, als nur zu verteidigen.

Schalke 04 Dritter der Meisterrunde

„Schwarz-Weiß"-Barmen — Schalke 04 2:3 (0:1).

Elberfeld, 10. Juni.

In dem am Sonntag im Elberfelder Stadion ausgetragenen letzten Spiel in der westdeutschen Meisterrunde, das für die dritte Tabellenstelle entscheidend war, ließen beide Mannschaften sehr zu wünschen übrig. Vor allem in der ersten Hälfte boten beide Parteien keine Meisterleistungen. Sehr auffällig war die schwache Partie beider Stürmerreihen. Vor allem war beim Schalker Sturm die engmaschige Kombinationsarbeit wiederum sehr stark übertrieben. Es nimmt so kein Wunder, wenn man feststellt, daß von den fünf Toren nicht weniger als drei durch Elfmeterbälle erzielt wurden!! Der Sieg des Ruhrbezirksmeisters ist als recht glücklich zu bezeichnen, vor allem, wenn man noch berücksichtigt, daß die Barmer in der letzten Viertelstunde, als der Kampf noch unentschieden 2:2 stand, nur noch mit 10 Leuten spielten.

Dem Regen zum Opfer gefallen.

Das Pokal-Tennisturnier des TuS. Bochum.

Das von der Tennisabteilung des TuS. Bochum groß aufgezogene Tennisturnier um den Wanderpreis der Stadt Bochum fiel dem Wettergott zum Opfer. Lediglich am Samstag konnten sechs Spiele ausgetragen werden, dann öffneten sich die Himmelsschleusen und verwandelten die vorbildliche Anlage schnell in ein Planschbad. Da auch am Sonntag Gott Pluvius kein Einsehen hatte, wurde das Turnier abgeblasen. Es wird voraussichtlich am kommenden Samstag-Sonntag zum Austrag gelangen.

Der neue deutsche Schwergewichtsmeister: Haymann.

Ein großer Tag der Westfalenhalle. - Domgörgen schlägt den Engländer Newton. - Röfemann-Gühring unentschieden. - Spannende Rahmenkämpfe

Vor 12000 Zuschauern.

Dortmund, 10. Juni.

Ueber der deutschen Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen schwebte seit langer Zeit ein unglücklicher Stern. Man erinnert sich nur ungern der Schwierigkeiten, die sich immer von neuem einer endgültigen Austragung entgegenstellten. Nachdem durch den Berliner Kampf zwischen Schmeling und Diener eine zunächst gar nicht vorgesehene Zwischenentscheidung getroffen war, hatte man sich mit großer Spannung auf den Kampf mit Haymann eingestellt. Aber auch diese Hoffnungen wurden, so umsichtig Direktor Picard für die Westfalenhalle auch die Vorbereitungen getroffen hatte, leider dadurch zunichte, daß Schmeling durch seine Amerikareise auf den Titel Verzicht leisten mußte. Als dann Diener bereitwilligst einsprang, erfuhr die Austragung der Meisterschaft jedoch abermals eine Verschiebung, weil sich Diener eine Sehnenzerrung zuzog. Nun endlich war es heute so weit, daß

die große Entscheidung fallen konnte.

Trotz allen ungnüstigen Momenten, unter denen die vorgeschrittene Jahreszeit an erster Stelle stand, darf die Westfalenhalle doch einen vollen, unbestrittenen Erfolg für sich buchen. Man sieht eben immer wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß Meisterschaftskämpfe „ziehen". Erhöht wurde diese Anziehungskraft selbstverständlich dadurch, daß die beiden Meisterschaftsanwärter der westdeutschen Sportgemeinde von früheren Kämpfen her aufs vorteilhafteste bekannt sind. Auch von Diener muß man das gelten lassen, obwohl er sich an sich ja seit seiner Amerikareise nicht gerade zu seinem Vorteil verändert hat. Aber man muß auch anerkennen, daß er sein altes Kämpferherz wiedergefunden hat. Das bewies er in dem großen Kampfe heute abend gegen den ehemaligen Boxstudenten

Ludwig Haymann (München), der heute abend wohl den größten Kampf seines Lebens lieferte.

Die Hinausschiebung des Termins hat für ihn den Vorteil gehabt, daß er sich unter Leitung Hein Domgörgens nicht nur einer ernsten Vorbereitungsarbeit unterziehen, sondern auch sein ganzes Spiel von Grund auf umstellen konnte. Dies zeigte sich gleich in den ersten Runden. Ungeheure Spannung lastete über dem weiten Rund der Westfalenhalle, die wieder einmal einen ganz großen Tag hatte; denn es mögen rund 12 000 Besucher gewesen sein, die dem freudigen Boxkampftag beiwohnten. Beide Kämpfer wurden mit lebhaftestem Beifall begrüßt, als sie den Ring betraten: Diener an der Seite seines Trainers und Managers Sabi Mahir, Haymann begleitet und betreut von Hein Domgörgen. Beide Kämpfer waren offenbar in guter Verfassung und da man beide als durchaus faire Sportsleute kennt, durfte man sich auf einen wirklich guten Kampf gefaßt machen. Man sagt aber wohl nicht zu viel, wenn man behauptet, daß

alle Erwartungen übertroffen wurden;

denn dieser Kampf der beiden Schwergewichtler bot von Anfang bis zum Ende ein überaus fesselndes Bild. Diener, der mit 179,1 Pfund in den Ring ging, war dem Münchener an Gewicht um etwa 9 Pfund überlegen. Haymann (170,3 Pfd.) ließ sich dadurch in keiner Weise einschüchtern, sondern ging in dem von dem alten Ringstrategen Samson-Körner geleiteten Kampfe gleich von der ersten Sekunde an sehr forsch ins Zeug. Die defensive Haltung, die früher seinen Kämpfen das charakteristische Gepräge verlieh, war einem angriffsfreudigen Geiste gewichen, der dennoch niemals die gute Defensivarbeit vermissen ließ. Haymanns technisches Können, schon oft unter Beweis gestellt, erfuhr hier eine neue Bestätigung. Mit unheimlicher Sicherheit durchschaute er seinen Gegner, der ebenfalls mit großer Tapferkeit angriff und offensichtlich

eine klare Entscheidung in den ersten Runden herbeiführen wollte.

Dabei kam er natürlich in Haymann an den unrichtigen Mann. Dem stürmischen Draufgängertum und der riesigen Schlagkraft Dieners stellte der Münchener sein klares Auge und seine große Zielsicherheit entgegen. Bereits in der ersten Runde, die im allgemeinen offen war, vermochte Haymann seinem Gegner das linke Auge anzuschlagen, wodurch natürlich Diener stark beeinträchtigt wurde. Die erste und die zweite Runde mögen knapp für Haymann gewesen sein, die dritte, in der Diener auch auf dem anderen Auge zu bluten anfing, verlief ebenso wie die nächste Runde noch ziemlich ausgeglichen. Von der 5. Runde an aber lag Haymann ganz glatt vorne. Er vermochte diese sowie die 6. und 7. Runde mit großem Vorsprung für sich buchen. In der 8. Runde war

Diener, der schon vorher mehrfach angeschlagen war, am Rande seiner Kräfte.

Er schwamm fast fortwährend und vermochte überhaupt keine wirklichen Schläge anzubringen. Gleichwohl hielt er sich tapfer und versuchte immer wieder durch seine Angriffe das Blättchen zu wenden. Aber alles umsonst. Haymann, der in blendender Form war, schlug jeden Angriff ab, sodaß am Ende der achten Runde Diener, dessen beide Augen fast vollständig geschlossen waren, „fertig war". Seine Sekundanten gaben den aussichtslosen Kampf nach der achten Runde auf, sodaß unter stürmischem Jubel Ludwig Haymann zum Sieger erklärt werden konnte. Es war ein sogenannter technischer k. o., den der sympathische Münchener redlich verdient hat; denn gerade solche

Boxer wie Haymann, die sportliche Fairnes mit technischem Können und großer Härte verbinden, können dem Boxsport und seiner Ausbreitung nur dienlich sein.

Lebhafter Beifall begrüßte die Verkündigung des Siegers und die Ueberreichung der Meisterschaftsscharpe sowie des von der Stadt Dortmund gestifteten Ehrenpreises. Doch wurde auch Diener mit Recht für seinen tapferen Kampf ausgezeichnet.

Auch die Rahmenkämpfe standen im Zeichen großen Sports. Namen wie Hein Domgörgen, Hans Röfemann, Hein Müller, Delarge usw. müssen natürlich immer eine gewisse Anziehungskraft ausüben. Es ist aber erfreulich, feststellen zu können, daß auch diese Kämpfe alle Erwartungen in den Schatten stellten. Sportlich am wertvollsten war vielleicht der unentschiedene Kampf zwischen Ernst Röfemann (188 Pfund) und Gühring (Köln), 185 Pfund. In diesem Kampfe, wie auch in dem Kampfe Müllers gegen Delarge war Handtke (Düsseldorf) ein sehr guter und sicherer Schiedsrichter. Wenn man dem Kölner gegen den Hannoveraner vielleicht zu wenig Aussichten gegeben hatte, so

enttäuschte Gühring doch nach der angenehmen Seite.

Er deckte sich gegen den hannoverschen Hammerschmied sehr gut und arbeitete trotzdem gleichzeitig auf Punkte hin. Wenn er auch keinen Sieg zu erringen vermochte, so holte er doch ein sehr ehrenvolles Unentschieden heraus. Auf jeden Fall hatte man von beiden Boxern den denkbar besten Eindruck. Auch von dem Kampfe des früheren deutschen Amateur-Schwergewichtsmeister Hein Müller gegen den früheren Europameister Delarge läßt sich das mit Befriedigung feststellen. Der untersetzte Belgier vermochte die technischen Feinheiten und den angriffsfreudigen Kampfgeist des Kölners in den ersten Runden auszugleichen. Allmählich aber gewann Hein Müller die Oberhand und es gelang ihm in den letzten drei Runden, nachdem er bereits vorher knapp in Führung gelegen hatte, einen glatten Punktvorsprung herauszuholen, sodaß er mit Recht zum Sieger erklärt wurde. Auch sein Landsmann

H. Domgörgen, 140,4 Pfund, der gegen den Engländer Andrew Newton, 144 Pfund, antrat,

verließ als Sieger den Kampfplatz. Der Engländer, der, wie alle Boxer des Inselreiches, mit sämtlichen Wassern gewaschen war, konnte die ersten beiden Runden einigermaßen offen halten. Aber schon von der dritten Runde an senkte sich die Wagschale zugunsten unseres Meisters, der allmählich durch seine überragende Technik seinen Gegner nach Strich und Faden zusammenboxte, sodaß der Engländer in der fünften Runde mit



In der Pause.

Die Sekundanten haben das Wort.

seinem Latein zu Ende war. Seine Sekundanten warfen in der fünften Runde das Handtuch, sodaß auch Domgörgen zu einem technischen k. o. kam. Sportlich einwandfrei verlief auch der Einleitungskampf zwischen Eder (Dortmund), 135, und Steffgen (Düsseldorf), 145, der über sechs Runden ging. Nicht einwandfrei dagegen erschien uns die Entscheidung zu sein, die dem Dortmunder den Sieg zusprach, während unserer Ansicht nach

ein Unentschieden mehr am Platze gewesen

wäre; denn wenn auch Eder etwas genauer schlug, so hatte doch der Düsseldorfer fast die ganze Zeit über mehr vom Kampfe. Er lag auf ständigem Angriff und hätte zum mindesten ein Unentschieden verdient. Da man sich aber mit dem Verlauf aller Kämpfe und mit den übrigen Schiedssprüchen einverstanden erklären konnte, war — alles in allem gesehen — auch der heutige Boxabend ein unbestrittener Erfolg.

Dr. K.

Prenn rettet einen Punkt.

Deutschland—England 1:4. — Der Kampf um den Davispokal.

Mit dem am Samstag durchgeführten dritten Spieltage nahm in Birmingham der Davis-Pokalkampf England — Deutschland sein Ende. Nachdem schon der Freitag die Engländer mit 3:0 in Front gesehen hatte, konnten diese auch den dritten Tag erfolgreich abschließen. Für den an einer Knöchelverletzung leidenden Altmeister Froitzheim sprang der Berliner Prenn ein, der den Engländer Higgs in einem jederzeit spannenden Fünfsatzkampf mit 3:6, 6:1, 7:5, 2:6 und 6:3 abfertigte, und damit

Deutschlands einzigsten Erfolg

errang. Auch das letzte Einzel zwischen dem Engländer Gregory und dem Deutschen Moldenhauer brachte ausgezeichneten Sport. Gregory behielt dem Gesamtverlauf entsprechend mit 2:6, 6:4, 3:6, 6:1, 6:2 die Oberhand. England blieb damit mit 4:1 Punkten, 14:7 Spielen und 104:83 Spielen Sieger und hat als nächsten Gegner den Sieger des Kampfes Italien—Indien.

Holland siegt im Daviscup.

Nach Deutschland hat nun auch Oesterreich in den Spielen um den Daviscup seinen Bezwinger gefunden. Schon am zweiten Spieltage war die Niederlage der Wiener in Scheveningen durch Hollands Vertreter besiegelt. Nach den ersten Einzelspielen, in denen Timmer gegen Matejka (2:6, 5:7, 6:0, 6:3, 6:4) und Diemer-Kool gegen Artens (6:3, 4:6, 6:3, 3:6, 6:0) gewannen, folgte am Samstag das Doppelspiel mit Timmer — Diemer Kool auf der einen und Artens — Matejka auf der anderen Seite. Hier holten die Holländer den siegbringenden dritten Punkt heraus; denn sie gewannen das Match mit 6:2, 6:3, 6:0. In der Vorschlußrunde kommt es nunmehr zu der Begegnung **Holland — Tschechoslowakei.**



Harter Schlagwechsel.

Ein Augenblick aus dem Hauptkampf. Rechts Haymann.

Schwere Prüfung auf Westfalens Straßen.

Der Berliner Tschudi gewinnt den „Großen Misa-Straßenpreises von Westfalen".

Bochum, 10. Juni.

Der „Große Misa-Straßenpreis von Westfalen", gut vorbereitet durch die Ortsgruppe Bochum der Deutschen Radfahrer-Union (R.-C. „Misa" 1927 Bochum), rollte am Sonntag über die westfälischen Landstraßen und hatte einen großen sportlichen und Publikumserfolg zu verzeichnen. Die Veranstaltung, die qualitativ sehr gut mit 17 A-Fahrern und 47 B-Fahrern besetzt war, hatte insofern unter einem ungünstigen Stern zu leiden, als sie zu

einer wahren Unwetterfahrt

wurde. Namentlich die große, über 260 Kilometer führende Strecke der A-Klasse, die von Bochum über Witten — Wetter — Menden — Werl — Soest — Lippstadt — Wiedenbrück — Hamm — Werne — Lünen — Dortmund — Castrop — Herne — Bochum fuhr, stellte an die Teilnehmer ganz außerordentliche Anforderungen. Der beste Fahrer der A-Klasse war unstreitig

der Berliner Tschudi, der das Rennen verdient gewann.

Er ließ den Berlinder Franz Mandelkorn im Spurt hinter sich. Dritter wurde mit großem Abstand der Klubkamerad des Vorgenannten, Hans Thumbach, vor dem Berliner Oskar Michael. Die Zeit des Siegers mit 9:20,45 Stunden ist gut. Die B-Klasse, die zunächst die Strecke der A-Klasse bis Werl fuhr und von dort nach Hamm abbog und am Schluß wieder die Endstrecke der A-Klasse bis Bochum zu erledigen hatte, fuhr

ein Höllentempo.

Das Feld wurde in den ersten 50 Kilometern vollständig gesprengt, die Fahrer gelangten denn auch zersplittert ans Ziel. Hier war der Kölner Wenz, dem sein Klubkamerad Küster kaum nachstand, der Beste des Feldes. Letzterer mußte sich erst im Endspurt dem Sieger beugen. Die 175 Kilometer lange Strecke wurde in 5:24 Stunden von dem Sieger erledigt. Dritter wurde der Elberfelder Müller, der erst 20 Minuten später eintraf. Weitere vier Minuten später langte der Neußer H. Franssen vor dem Bochumer Kupisch an das Ziel. — Die Jugendklasse hatte die 38 Kilometer lange Strecke Bochum — Wetter und zurück zu fahren, hier siegte der Kölner Arents wieder einmal mehr. Er verwies im Endspurt seine Konkurrenten auf die Plätze.

Die Organisation der Fahrt ließ keine Wünsche offen, so daß der Gesamteindruck des Rennen in jeder Beziehung gut war. — Die Ergebnisse:

A-Klasse. 1. Karl Tschudi (R. V. „Brennabor"-Berlin) 9:20,45 Stunden, 2. Josef Mandelkorn („Alberto"-Berlin) 2 Längen, 3. Hans Thumbach („Alberto"-Berlin) 9:28,35 Stunden, 4. Oskar Michael (R.-V. „Brennabor"-Berlin), 5. Willi Scharnhorst („Opel"-Hannover), 6. Heinz Kessemeier (R. V. „Brennabor"-Berlin), 7. Hans Franken (Köln), Einzelfahrer, 8. Hans Mandelarzt, Einzelfahrer (Köln).

B-Klasse. 1. Willi Wenz („Mifa"-Köln) 5:24 Stunden, 2. Fritz Küster („Misa"-Köln) 2 Längen, 3. Karl Müller (Elberfeld) 5:44 Stunden, 6. Heinrich Franssen (Neußer Straßenfahrer) 5:48 Stunden, 5. Paul Kupisch („Misa"-Bochum), 6. H. Gudjons („Opel"-Hannover), 7. Otto Krämer (Velbert), 8. Franz Dierks, Einzelfahrer (Dortmund), 9. Johann Cöners (Krefeld), 10. Franz Brsechzh („Staubwolke"-Sterkrade).

Jugendklasse. 1. Willi Arents („Komet"-Köln), 1:9 Stunden, 38 Kilometer, 2. Bernh. Tennen („Dürkopp"-Köln), ½ Länge, 3. P. Heckmann, Einzelfahrer (Köln), 5 Längen, 4. Fr. Koplat („Mifa"-Bochum), 5. Schäfer („Mifa"-Bochum).

Abermals unentschieden.

Der Schwimmländerkampf Deutschland gegen Frankreich.

Bielefeld, 10. Juni.

Im Bielefelder Stadtbad kam am Sonntag der zweite Schwimmländerkampf Deutschland — Frankreich zur Durchführung, der wiederum wie in Paris, unentschieden endete. Die viermal 200-Meter-Freistilstaffel gewannen die deutschen Vertreter. Die Deutschen, Gebrüder Rademacher, Berges und Neitzel, führten während des ganzen Rennens und siegten überlegen mit 30 Meter Vorsprung. Das Wasserballspiel gewannen die Frnazosen mit 5:4. Die deutsche Mannschaft zeigte sich recht nervös und war dem raschen und raffinierten Spiel der Franzosen nicht gewachsen. Bei Halbzeit stand das Ergebnis 2:2. Der beste Mann bei den Deutschen war Gunst (Hannover. In den Rahmenwettbewerben gewann Berges (Darmstadt) in Abwesenheit von Heinrich die 400-Meter-Freistil vor dem Franzosen Trais. Das Damenturmspringen gewann Fräulein Pehl (Berlin), während im Herrenturmspringen der Europameister Riebschläger nicht zu schlagen war.

Der Reichspräsident in Hoppegarten

„Frankonia" gewinnt das Hindenburg-Rennen.

Berlin, 10. Juni.

Der Reichspräsident beim „Hindenburg-Rennen" und „Stuten-Derby" war die Losung des Tages. Kurz nach dem zweiten Rennen, als strömender Regen niederging, traf Hindenburg auf der Bahn ein, wo ihm die Menge begeisterte Ovationen darbrachte. Nach dem ihm zu Ehren benannten Hindenburg-Rennen überreichte er an Reiter, Besitzer und Trainer der Ueberraschungssiegerin „Frankonia", auf der Jockey Saidik im Sattel war, die Ehrenpreise und den anderen Jockeys Erinnerungsmedaillen. Der „Preis der Diana" war nach dem Fernbleiben der Contessa Maddalena nicht mehr als ein Spaziergang für die Altefelderin Aditja unter Janek. In gleicher Weise holte sich Otto Schmidt auf Blac das „Silberne" Pferd". — Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Weils Felixesto (Janek), 2. Fervida, 3. Botafogo. 10 Pferde liefen; Toto: 17, Platz: 12, 13, 17.

2. Rennen. 1. A. und E. von Weinbergs Ausnahme (O. Schmidt), 2. Dominica, 3. Tarquinius Superbus. 8. Pferde liefen; Toto: 13.

3. Rennen. (Hindenburg-Rennen 27 000 Mark.) 1. Halmas Frankonia (Saydik), 2. Vardar, 3. Geranium. 11 Pferde liefen; Toto: 97, Platz: 57, 79, 58.

4. Rennen. (Preis der Diana 27 000 Mark.) 1. Altefelds Aditja (Huguenin), 2. Mallorka, 3. Wanderlust. 7 Pferde liefen; Toto: 15, Platz: 12, 16, 12.

5. Rennen. 1. Ehrenfrieds Bellac (Bleuler), 2. Fürstenbrauch, 3. La Margna. 8 Pferde liefen; Toto: 50, Platz: 15, 14, 16.

6. Rennen. 1. Lechhofs Griland (Haynes), 2. Mirim, 3. Jawasch. 7 Pferde liefen; Toto: 21, Platz: 12, 16, 13.

7. Rennen. 1. Schumanns Grenadier (Grabsch), 2. Rochus, 3. Maximus. 12 Pferde liefen; Toto: 27, Platz: 18, 18, 22.

Rennen zu Krefeld.

Sonntag, 10. Juni.

1. Rennen. 1. O. Weinbergs Psalter (Zimmermann), 2. Chivico, 3. Neidlos. 8 Pferde liefen; Toto:

Lotte Mühe schwimmt Weltrekord.

Am Samstag unternahm Frl. Lotte Mühe (Hildesheim) im Magdeburger Wilhelmsbade einen Angriff auf den von Frl. Jakobsen (Dänemark) gehaltenen Weltrekord im 100-Meter-Damen-Brustschwimmen, der auf 1:26,6 Minuten stand. Der Versuch der Hildesheimerin war von Erfolg gekrönt, da sie mit 1:26,3 Minuten den alten Rekord um $^3/_{10}$ Sekunden verbesserte.

Die amerikanische Zehnkampfmeisterschaft.

Bei der in Neuyork zur Durchführung gebrachten amerikanischen Zehnkampfmeisterschaft belegte Elkins mit 7802,17 Punkten — neuer amerikanischer Rekord — den ersten Platz. Elkins erreichte im Weitsprung 7,21 Meter (!), im Stabhochsprung 3,50 Meter, im Speerwerfen 51,50 Meter. Für die 100 Meter benötigte der Amerikaner 11,2 Sek., für die 400 Meter 54 Sek., für die 110-Meter-Hürden 16,4 Sek.

29, Platz: 14, 14, 13.

2. Rennen. 1. Lauvenburgs Churpfalz (Nagy), 2. Lausitzer, 3. Stahleck. 8 Pferde liefen; Toto: 61, Platz: 17, 24, 13.

3. Rennen. 1. Oppenheims Asparagus (H. Schmidt), 2. Vehmgericht, 3. Apache. 12 Pferde liefen; Toto: 51, Platz: 18, 20, 23.

4. Rennen. 1. Pfeifers Lavaletta (Weber), 2. Tannenberg, 3. Mail. 8 Pferde liefen; Toto: 57, Platz: 24, 24, 28.

5. Rennen. 1. Bornes Diavalo (Dinter), 2. Sündenbock, 3. Skat. 12 Pferde liefen; Toto: 33, Platz: 19, 18, 30.

6. Rennen. 1. Sträters Fenelon (Weber), 2. Belicairo, 3. Germane. 8 Pferde liefen; Toto: 35, Platz: 16, 26, 18.

7. Rennen. 1. Ravensbergs Coralle (Klarmann), 2. Luba, 3. Föhn II. 9 Pferde liefen; Toto: 146, Platz: 44, 71, 27.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 10. Juni.

1. Rennen. 1. Bültmanns Clärchen S. (Teßmann), 2. Rex I, 3. Rosa Watts. 11 Pferde liefen. Toto: 24; Platz: 16, 65, 21.

2. Rennen. 1. Brinkerts Lebedame (Meincke), 2. Donator, 3. Else Cambus. 13 Pferde liefen. Toto: 61; Platz: 22, 16, 29.

3. Rennen. 1. Forelles Peter Mahester (Rotkopf), 2. Rosie Watts, 3. Palmetto Silver. 15 Pferde liefen. Toto: 28; Platz: 16, 20, 18.

4. Rennen. 1. Teßmanns Sarnekau (Teßmann), 2. Tinchen, 3. Friede M. 10 Pferde liefen. Toto: 32; Platz: 16, 23, 87.

5. Rennen. 1. Höningers Matador II (Skerbut), 2. Aneil junior, 3. Monika. 10 Pferde liefen. Toto: 155; Platz: 28, 18, 44.

6. Rennen. 1. Teßmanns Veilchen (Teßmann), 2. Cäcilie Watts, 3. Mix. 11 Pferde liefen. Toto: 31; Platz: 18, 22, 47.

7. Rennen. 1. Ahlers Prinzeß Eugen (Meincke), 2. Die Hexe von Wolferfom, 3. Lotte Aneil. 12 Pferde liefen. Toto: 42; Platz: 16, 30, 52.

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 10. Juni.

1. Rennen. 1. Nunbergs Mumm (Thielemann), 2. Portland, 3. Nix. 7 Pferde liefen. Toto: 61; Platz: 21, 30, 19.

2. Rennen. 1. Löwenbergs und Voos' Grafenstein, (Imhof), 2. Himmelgeist, 3. Csampas. 7 Pferde liefen; Toto: 124, Platz: 19, 17, 14.

3. Rennen. 1. Nussenows Amana (Schönfisch), 2. Dédé, 3. Wesel. 11 Pferde liefen. Toto: 105; Platz: 42, 29, 20.

4. Rennen. 1. Rupprechts Gerwin (von Götz), 2. Almudo, 3. Cäsar II. 4 Pferde liefen. Toto: 21; Platz: 14, 18.

5. Rennen. 1. von Cramms Heidelbeere (Zachmeier), 2. Tyrano, 3. Westfale. 6 Pferde liefen. Toto: 55; Platz: 18, 16.

6. Rennen. 1. Wolffs Enzian (von Götz), 2. Nordsee, 3. Fateider. 6 Pferde liefen. Toto: 42; Platz: 18, 32.

Rekordmeeting in Braunschweig.

Paulus wirft 42,52 m Diskus. — Hirschfeld stellt im beidarmigen Kugelstoßen einen neuen Rekord auf.

(Eigener Drahtbericht.)

Braunschweig, 10. Juni.

Die großen nationalen Wettkämpfe, bei denen man auch wieder Turner und Sportler zusammen am Start sah, nahmen einen glänzenden Verlauf. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen natürlich die Olympiakandidaten und hiervon in erster Linie die drei Riesen Paulus, Hoffmeister und Hirschfeld. Alle drei waren auch in ausgezeichneter Form. Paulus stellte im Diskus einen neuen Rekord auf und Hirschfeld im beidarmigen Kugelstoßen. Hoffmeister erreichte diesmal seinen noch längeren Rivalen nicht, er warf den Diskus „nur" 45:83:5 meter. — Schade, daß diese guten Leistungen wieder in die ganze Welt hinausposaunt werden, es wäre vielleicht besser gewesen, die Leistungen geheim zu halten oder wenigstens nicht richtig bekannt zu geben.

Einen guten Eindruck machte auch der Turner Wichmann, der die 800 Meter in guter Manier in 1:58,1 Min. gewann.

Die genauen Ergebnisse lauten wie folgt:

3 mal 1000 Meter-Staffel: 1. „Viktoria" Hamburg 8:06,— Min., 2. „Eintracht" Braunschweig 8:06,2 Min., 3. D. S. C. Gütersloh.

100 Meter: 1. Gehrke (Braunschweig) 11 Sek., 2. Mollenhauer (Hamburg) 11,1 Sek.

Kugelstoßen: 1. Hirschfeld (Alleinstein) 15,78 Meter, 2. Lingnau (Dortmund) 14 Meter.

Kugelstoßen beidarmig: 1. Hirschfeld 27,96 Meter, neuer deutscher Rekord (alter Rekord 26,72 Meter).

Stabhochsprung: 1. Beusch (Braunschweig) 3,70 Meter, 2. Baltes (Dortmund) 3,60 Meter, 3. Hartmann (Braunschweig) 3,40 Meter.

Speerwerfen: 1. Wunderlich (Leipzig) 58,10 Meter, 2. Krüger (Schössel) 52 Meter.

800 Meter: 1. Wichmann (Karlshorst) 1:58,1 Min., 2. Güthing (Leipzig) 1:59,1 Min., 3. Winkler (Karlshorst 1:59,8.

Diskuswerfen: 1. Paulus (Gießen) 47,52 Meter, neuer deutscher Rekord!!, 2. Hoffmeister (Hannover) 45,83,5 Meter; 3. Hirschfeld 44,22 Meter.

Hochsprung: 1. Köpke (Stettin) 1,79 Meter, 2. Schlüter (Braunschweig) 1,74 Meter.

5000 Meter: 1. Petri (Hamburg) 15:58,6 Min., 2. Samann (Gifhorn) 16:17,4.

Frauen:

4 mal 100 Meter-Staffel für Olympiakandidatinnen: 1. Lauf: 1. B-Mannschaft (Gelius (München), Voß (Berlin), Haltaus (Kiel), Wittmann (Charlottenburg) 49,6 Sek., 2. A-Mannschaft (Kellner (München), Holtmann (Hamburg), Haux (Frankfurt), Junkers (Kassel) 49,9 Sek. (B-Mannschaft 6 Meter Vorgabe). 2. Lauf: 1. A-Mannschaft 49,8 Sek., 2. B-Mannschaft 50,6 Sek.

100 Meter für Olympia-Kandidatinnen: 1. Junkers (Kassel) 12,4 Sek., 2. Haux (Frankfurt) 12,8 Sek., 3. Holtmann (Hamburg) 12,8 Sek.

Essen schlägt Dortmund.

Die Bochumer nicht am Start. — Guter Besuch.

Essen, 10. Juni. Durch die von uns schon gemeldete Absage der Bochumer kam es nicht zu dem vorgesehenen Dreistädtewettkampf Essen—Bochum—Dortmund, sondern nur zu dem Kampfe Essen—Dortmund. Trotz des wenig einladenden Wetters hatte sich eine stattliche Zuschauermenge eingefunden, die ihr Kommen auch nicht zu bereuen hatte. Mit den gebotenen Leistungen kann man vollauf zufrieden sein. So holte sich Jonath (Dortmund) die 100 Meter in 10,7 Sek. allerdings bei leichtem Rückenwind. Im Hochsprung kam Gladitsch (Dortmund) auf 1,73 Meter. Im großen und ganzen nahm die Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf. Die Organisation ließ keine Wünsche offen. Einige Regenschauern wurden kaum störend empfunden. — Die Essener Vertreter landeten einen sicheren und verdienten Sieg. Sie brachten es auf 42,5 Punkte, während Dortmund 55,5 Punkte erreichte. — Im einzelnen gab es folgende Ergebnisse:

100 Meter: 1. Jonath-D. 10,7 Sekunden. 2. Dreibholz 1-E. 10,9 Sek. 3. Most-E. 11,1 Sek. 4. Wiedemann-D. 11,3 Sek.

400 Meter: 1. Grimmedahl-E. 52,6 Sekunden. 2. Bühlmann-D. 53,8 Sek. 3. Döser-D. 55,3 Sekunden. 4. Gerhardt-E.

800 Meter: 1. Freund-E. 2,07,2 Minuten. 2. Leinert-E. 2,09,6 Minuten. 3. Kräzer-D. 2,12,6 Min. 4. Soll-D.

1500 Meter: 1. Jahnhofer-E. 4,20,6 Minuten. 2. Schneider-E. 4,30 Minuten. 3. Thoms-D. 4,32,9 Min. 4. Geschenke-D.

5000 Meter: 1. Storz 1-E. und Storz 2-E. 17,32,4 Minuten. 3. Tauts-D. 18,30 Minuten. 4. Uhlich-D. 19,04 Minuten.

Weitsprung: 1. Völmke-D. 6,70 Meter. 2. Nabert-E. 6,34 Meter. 3. Bücker-D. 6,19 Meter. 4. Krumkamp-E. 5,79 Meter.

Hochsprung: 1. Gladitsch-D. 1,78 Meter. 2. Dreibholz 1-E. 1,63 Meter. 3. Vöhmke-D. 1,58 Meter. 4. Mundt-E. 1,58 Meter.

Speerwerfen: 1. Motzdorf-D. 51,95 Meter. 2. Dreibholz 2-E. 45,01 Meter. 3. Gerhardt-E. 43,86 Meter. 4. König-D. 43,77 Meter.

Diskuswerfen: 1. Heiberg-E. 41,20 Meter. 2. Steinkiß-D. 31,86 Meter. 3. Schachten-D. 30,06 Meter. 4. Dreibholz 1-E. 27,59 Meter.

4×100-Meter-Staffel: 1. Essen 44,3 Sekunden. 2. Dortmund 44,4 Sekunden.

3×1000-Meter-Staffel: 1. Essen 8,39 Minuten. 2. Dortmund 8,54,6 Minuten.

Endergebnis: Essen 42,5 Punkte. 2. Dortmund 55,5 Punkte.

Deutscher SC Potsdam-Berlin-Sieger 1928

S. C. Charlottenburg nach hartem Kampf in Rekordzeit geschlagen.

Berlin, 10. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Deutschlands größter Staffellauf, der Lauf Potsdam — Berlin des Verbandes Brandenburgischer Athletik-Vereine, erlebte am Sonntag seine 21. Austragung. Der Deutsche S. C. Berlin konnte im Laufe der Hauptklasse, der über 25 Kilometer führte, seinen Sieg des Vorjahres über den S. C. Charlottenburg wiederholen. Er unterbot dabei seine vorjährige Rekordzeit von 59:00,8 Minuten auf 57:28,4 Minuten. „Teutonia" Berlin und der Berliner S. C. waren durch das Startverbot für ihre Olympia-Kandidaten nicht unerheblich gehandicapt und konnten sich auch nur an 4. und 5. Stelle hinter D. S. C., S. C. C. und Polizei Berlin plazieren. D. S. C. und S. C. C. lagen schon bei endete. Die Egenauen rgebnisse waren:

Hauptklasse 25 Kilometer: 1. Deutscher S. C. Berlin 57:28,4 Minuten, 2. S. C. Charlottenburg 57:36,2 Minuten, 3. Polizei S. V. Berlin 59:08,3 Minuten, 4. Teutonia Berlin, 5. Berliner S. C., 6. Brandenburg Charlottenburg, 7. Bar Kochba Berlin, 8. Zehlendorf 88.

15 Kilometer-Lauf: 1. V. f. L. Humboldt Berlin 36:27,4 Minuten, 2. Deutsche Bank Berlin, 3. A. E. G. Berlin.

10 Kilometer-Lauf: 1. Polizei S. V. Berlin, Alte Herren, 23:02,5 Minuten, 2. S. C. Charlottenburg 1. Knaben, 3. S. C. Charlottenburg 1. Frauen.

Dobermann springt 7 Meter 64½

Jena, 10. Juni.

Bei den Nationalen Wettkämpfen in Jena konnte der deutsche und englische Meister Dobermann mit 7,64,5 Meter einen neuen deutschen Rekord aufstellen.

Am Samstag startete Dobermann bereits in Weimar und konnte hier schon seinen im Vorjahr beim Fünfländerkampf in Ludwigshafen aufgestellten Rekord von 7,53 Meter erreichen. Der Kölner, für den man anfangs der Saison etwas pessimistisch war, scheint also gerade rechtzeitig für die Olympischen Spiele in Schwung zu kommen.

Wettkämpfe in Tübingen.

100 Meter: 1. Eldracher (Frankfurt) 10,9 Sek.
200 Meter: 1. Eldracher 22,9 Sek.
5000 Meter: 1. Helber (Stuttgart 16:05,8 Min.
Kugelstoßen: 1. Wenninger (Stuttgart), 42,82 Meter.
Speerwerfen: 1. Günther (Stuttgart) 52,85 Meter.
Diskuswerfen: 1. Steinbrenner (Frankfurt) 40,88 Meter.
4 mal 100 Meter-Staffel: 1. „Eintracht" (Frankfurt II) 44,1 Sek.

„Eintracht"-Frankfurt läuft 41.

Halle, 10. Juni.

Bei dem leichtathletischen Meeting in Halle erzielte die 4 mal 100 Meter-Staffel der „Eintracht" Frankfurt die vorherige Weltrekordzeit als Sieger vor „Wacker" Leipzig.

Faustball im Turnkreis Westfalen der D. T.

Die Entscheidungsspiele der zweiten Gaugruppe.

Im Gladbecker Stadion kamen am Sonntag die Entscheidungsspiele im Faustball der zweiten Gaugruppe (Emscher-Ruhr- und Münsterland - Gau) zur Durchführung. Von den Vertretern des Emscher-Ruhr-Gaues konnten sich nur die Turnerinnen der Turngemeinde Bochum durchsetzen. Nach scharfem Kampfe gewann Bochum gegen den Turnverein Münster 62 mit 47:35, nachdem das Spiel bei Halbzeit 21:16 für Münster gestanden hatte. Bei den Turnern unterlag der Turnklub Wanne gegen den Turnverein Gladbeck knapp mit 35:37 und bei den Altersturnern die Turn- und Sportvereinigung Laer gegen den Turnverein Recklinghausen mit 35:42.

Bootshausweihe und Bootstaufe des B. K. C.

Ein denkwürdiger Tag des Bochumer Kanuklubs.

Trotz des schlechten Wetters hatte sich am Sonntag eine große Anzahl sportbegeisterter Anhänger des Wassersports, insbesondere des Kanusports, auf dem Gelände vor dem neuen Bootshaus des Bochumer Kanu-Klubs in Welper eingefunden, um der Bootseinweihung und der Taufe von 27 Booten beizuwohnen. Außer Vertretern der Gemeinde Welper und führenden Persönlichkeiten des hiesigen Sports hatten sich Vertreter der benachbarten Kanu-Vereine aus Hamm, Dortmund, Gelsenkirchen, Recklinghausen, Mülheim usw. eingefunden, um an dem für den B. K. K. bedeutungsvollen Ereignis teilzunehmen. Der erste Vorsitzende des Bochumer Kanuklubs, Thomas, übergab in einer markigen Ansprache, die vom besten sportlichen Geist durchdrungen war, das neue Bootshaus seiner künftigen Bestimmung. Von den Vertretern der benachbarten Kanu-Vereine wurden im Anschluß dem B. K. K. die besten Wünsche überbracht unter Uebergabe der Freundschaftswimpel. Die anschließende Besichtigung der Bootshausräume, sowie der Ankleide- und Baderäume ergab die Bestätigung des schon vorher gewonnenen Eindrucks, daß es dem B. K. K. gelungen ist, eine in jeder Hinsicht für den Kanusport hervorragende Anlage zu schaffen. Ein prächtiges Bild ergab dann die folgende Taufe von 27 geschmückten Booten, darunter erstmalig ein vereinseigener Renn-Einer-Kajak, der den Namen „Westfalen" erhielt. Der Taufe schloß sich eine gemeinsame Auffahrt sämtlicher Boote an.



RM **5850**
Club Sedan
ab Hamburg
(5 fach bereift)

...Grösster Komfort
selbst auf schlechtesten Straßen

Wie durch Zaubermächte werden Sie lautlos und ohne Erschütterung fortgetragen, wenn Sie im Erskine Six fahren!.. Dieser märchenhafte, schöne 6-Zylinder besitzt eine fabelhafte Maschine mit einem gewaltigen Kraftüberschuß. Der Erskine Six ist der geräumigste und eleganteste Wagen, den Sie sich erträumen können. Er bietet Ihnen den größten Komfort, selbst auf den schlechtesten Straßen. Dazu beachten Sie seinen niedrigen Preis!

Autorisierte Vertreter:
Bochum, Automobilzentrale Bochum, Gewerkschaft Hammer I, Bahnhofstr. 29
Essen, Autoschröder, Börsenhaus Neubau, Bachstraße

STUDEBAKER
StudebakerAutomobil G.m.b.H. für Mitteleuropa / Hamburg, Alsterthor 14-16

Blücherstraße 10 am Kaiser-Friedrichspl.
Korbmöbel
nur eig. Fabrikation zu den bill. Preisen.
Teilzahlung gestattet.
Sämtl. Korbwaren
„ Bürstenwaren
„ feinere Seifen
billigst.
Wilh. Baumeister,
Korbmöbelfabrik.

Gebr. Piano
Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf. Rebbert, Lothringerstr. 12, Nähe Boch. Verein.

1 Jagdgewehr
(Drilling) zu kaufen gesucht. Schr. Angeb. u. B. A. 40176 an die Gesch. d. Zt.

Kauf-Gesuche

Zahle hohe Preise
für getrag. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe, Wäsche.
D. Goldfried, Essen Mechthildisstr. 14.
Karte genügt, komme sofort.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Scharfer, mannfest.
Hofhund
zu kaufen gesucht. Hellenbrock, Elsaßstraße 37.

Kapitalien

RM. 1200.-
auf sof. für 1 Jahr gesucht, gegen hohe Zinsen. Nur Selbstg. Sicherheit vorhanden. Ang. unt. R. H. 40264 an d. Geschäftsstelle

1867–1927, 60 Jahre 38743
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozeß, in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999. Gegr. 1867. Aeltestes Büro am Platze

Gelegenheitskauf
Anzüge und Mäntel neu u. gebr., in all. Größ., z. T. aus d. feinsten Maßschneid. Deutschl., bill. abz. Gebr. Praw, Essen, Friedr.-Ebert-St. 45.

Mechanische, elektromechan.
sowie
Dreharbeiten
nehmen noch an
Elektro-Hoffmann & Cie.
Fernruf 2895, Rottstraße 45 a79

"Ich kann Ihre Gedanken lesen



Sie halten mich für höchstens 25 Jahre. Sie irren sich aber. Das war einmal. Und wissen Sie, wodurch ich mir mein jugendliches Aussehen erhalten habe? Nur durch Zuckooh-Creme, das unvergleichliche, millionenfach bewährte Schönheitsmittel. Und wie geschickt ist Zuckooh-Creme zusammengesetzt: Haut-Creme und feinster Mode-Puder zugleich. Zuckooh-Creme erhält dem Teint jugendfrische und Zartheit und verleiht ihm augenblicklich jenes interessante, pfirsichfarbene, stumpfe Aussehen, das jedermann entzückt. Dabei kostet die Tube nur 30, 45, 65 oder 90 Pf. — Und daß ich es nicht vergesse, — zum Waschen nehme ich nur Zuckooh-Creme-Seife, die unvergleichliche Schönheitsseife, keine andere. Sie ist so mild, so ausgiebig, von so wunderbarer Schaumkraft und von so entzückendem Duft und kostet nur 70 Pf.

Neues aus aller Welt.

Dreieinhalb Jahre Zuchthaus für den Mädchenmörder Gutowski.

Vor dem Schwurgericht Berlin begann der Prozeß gegen den früheren Polizeiwachtmeister Gutowski, der beschuldigt wird, im Juli 1927 in einem Hotel die 25jährige Prostituierte Else Arndt erdrosselt zu haben. Der Angeklagte behauptet, von der Arndt bestohlen worden und deshalb mit ihr in Streit geraten zu sein. Gutowski steht in dem Verdacht, noch zwei weitere Frauenmorde begangen zu haben. Gutowski war aus der Schutzpolizei bei der er sich gut geführt hatte, mit einer Vergütung von 6 000 Mark ausgeschieden und eröffnete mit diesem Gelde ein Seifengeschäft, das aber nicht ging, weil er ein ungeregeltes Leben führte. In seiner Wohnung wurde einige Zeit vor dem Morde an der Arndt die Leiche des Dienstmädchens Oestreich gefunden, das kurz vor seiner Niederkunft stand und von der Gutowski behauptet, daß sie in der Nacht plötzlich gestorben sei. Ferner sind in der Nähe seiner Wohnung Leichenteile des Kindermädchens Ahrend gefunden worden, das einem Lustmord zum Opfer gefallen ist. In diesen beiden Fällen hat aber die Staatsanwaltschaft das gegen Gutowski eingeleitete Verfahren aus Mangel an Beweisen fallen gelassen. Das Gericht verurteilte Gutowski wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und sechs Monaten, unter Anrechnung von neun Monaten der Untersuchungshaft und zu fünf Jahren Ehrverlust. In der Urteilsbegründung hob der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Tolk, hervor, daß schon im Hinblick auf den Fall Oestreich, in dem der Angeklagte schwer verdächtig sei, die Strafe habe hoch ausfallen müssen und dem Angeklagten mildernde Umstände hätten versagt werden müssen. Der Angeklagte habe eine außerordentlich rohe Gesinnung an den Tag gelegt. Die Konstruktion der Verteidigung, daß der Angeklagte in Notwehr gehandelt haben könnte, müsse das Gericht ablehnen.

*

Leister einstimmig freigesprochen.

Die Revisionverhandlung vor dem Schwurgericht Eisenach im Falle des Maurers Leister fand ihr Ende. Leister, der, wie wir berichteten, aus einem Indizienbeweis wegen angeblicher Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurteilt und zum Zuchthaus begnadigt worden war, wurde im Revisionsverfahren einstimmig freigesprochen. Der Freispruch erfolgte nicht aus Mangel an Beweisen, sondern weil das Gericht von der Unschuld Leisters überzeugt war.

*

Juwelier Mestorino zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt.

Der italienische Juwelier Mestorino, der, wie wir berichteten, seinen französischen Kollegen Truphème ermordete und ausraubte, wurde wegen vorsätzlichen Raubmordes unter Zubilligung mildernder Umstände in Paris zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt. Der Familie des Ermordeten, die als Nebenkläger auftrat, wurden 100 000 Franken Schadenersatz zugesprochen. Der Prozeß war eine der größten Pariser Sensationen der letzten Zeit. Der Andrang des äußerst eleganten Publikums, das zum größten Teil aus Damen bestand, war in den letzten Tagen so ungeheuer, daß es mehrfach zu Zwischenfällen kam. Vorgestern konnten sich die Geschworenen nur mit Hilfe der Polizei Eintritt in den Saal verschaffen. Der Vorsitzende und seine Frau wurden im Gedränge verletzt. Es hatte sich infolgedessen sogleich ein schwunghafter Handel um die Plätze entwickelt. Die bereits mehrere Stunden vor der Eröffnung des Gerichtssaales Anstehenden verkauften ihre Plätze für 100 und mehr Franken. Während des Verhörs des Angeklagten und der Zeugen mußte die Sitzung öfters wegen Ohnmachtsanfällen der Frau des Mörders, seiner Schwägerin und des Angeklagten selbst unterbrochen werden. Die Verhandlungen drehten sich um die Feststellung, ob Mestorino mit kalter Ueberlegung oder in einem Wutanfall während des Wortstreites mit Truphème die Tat begangen hat. Der Verteidiger suchte letzteres zu beweisen. Es gelang ihm, festzustellen, daß das Tuch, in das Mestorino sein Opfer eingewickelt hatte, erst nach der Tat gekauft worden ist. Aus der Schilderung der verzweifelten finanziellen Situation des Angeklagten suchte er zu beweisen, daß dieser aus einer Notlage heraus gehandelt habe. Trotzdem blieb der Staatsanwalt bei seiner These des vorsätzlichen Mordes, für die er zahlreiche Beweise anführte, darunter vor allem die Tatsache, daß Mestorino vorher sein Auto bereitgestellt hatte, um die Leiche fortzuschaffen. Er zeigte, daß der Beweggrund der Tat Raub gewesen ist und forderte die Todesstrafe. Die Geschworenen hatten die Frage nach vorsätzlichem Raubmord bejaht, billigten dem Täter aber mildernde Umstände zu, was ihm den Kopf gerettet hat.

*

 # Die Braut ermordet. Nachts wurde in der Wohnung ihres Bräutigams in Magdeburg die 23jährige Selma Proske ermordet aufgefunden. Die Leiche war grausam zerstückelt. Der Bräutigam der Ermordeten, der Landarbeiter Georg Musche, der geflüchtet war, konnte noch in der Nacht verhaftet werden.

 # Mordprozeß Bauer. Der vierte Verhandlungstag im Blankeneseer Mordprozeß in Neustrelitz, über den wir bisher berichteten, brachte die Vernehmung des zweiten Angeklagten Brauer. Dieser verteidigte sich mit großer Gewandtheit. Brauer geriet sehr bald in Schulden. Sie betrugen allein bei der Bank im Mai 1925 12 496 Mark. Die Schuldenlast konnte er aber durch eine Erbschaft in Höhe von 26 000 Mark abdecken. Die Umstände, unter denen die Erblasserin gestorben war, zogen ihm aber später ein Verfahren wegen Mordes zu. Er hatte nämlich veranlaßt, daß seine 86jährige Tante Olga Brauer in Stettin eine Lebensversicherung über 30 000 Mark zu seinen Gunsten abschloß. Die Prämie über 3500 Mark hätte die in dürftigen Verhältnissen lebende Rentnerin in keinem Falle aufbringen können. Brauer hatte einmal eine Halbjahresprämie in Höhe von 2000 Mark bezahlt und sich das Geld leihen müssen. Zwei Monate nach Abschluß der Versicherung war die Tante tot. Da man nach der im Februar erfolgten Verhaftung Brauers in seiner Wohnung eine Menge verschiedener Gifte fand, hat man die Leiche der Tante exhumiert. Das Verfahren gegen Brauer wurde aber wegen Mangels an Beweisen eingestellt. Nach Deckung seiner Schulden hatte Brauer noch 13 000 Mark übrig, von denen nach einem halben Jahr nichts mehr vorhanden war. Brauer erklärte seine Verluste mit schlechten Geschäften und mit betrügerischen Manipulationen anderer.

 # Freispruch im Wiederaufnahmeverfahren. Der frühere Polizeiwachtmeister Janckel in Berlin war vor fünf Jahren wegen Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden und hat diese Strafe bis auf den letzten Tag abgesessen. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wurde jetzt im Wiederaufnahmeverfahren von neuem gegen ihn verhandelt. Janckel hatte damals vor der Strafkammer verschwiegen, daß ihm der wirkliche Dieb, der Polizeiwachtmeister Jessat, bekannt war und er hatte es auch nicht verhütet, daß Jessat als Zeuge sich meineidig machte. Erst nach seiner Verbüßung seiner Strafe betrieb Janckel das Wiederaufnahmeverfahren und bewirkte dadurch, daß Jessat inzwischen auf sein eigenes Geständnis hin wegen Meineides und Diebstahles zu eineinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Das Schöffengericht sprach Janckel frei.

 # Naturschutzparke in Deutschland und Oesterreich. Der Verein Naturschutzpark e. V., Sitz Stuttgart, ist auf seinem Wege, dem deutschen und österreichischen Volke in der Lüneburger Heide und in den Salzburger Hohen Tauern je einen Naturschutzpark zu schaffen, in den letzten Wochen einen großen Schritt weitergekommen, indem es ihm gelungen ist, die Höfe Tütsberg und Jungemann, Oberhaverbeck, in der Gesamtgröße von 1708 Morgen zu kaufen. Beide Höfe liegen auf beherrschenden Höhen mit weitem Blick fast ringsum. Sie sind neben dem Wilseder Berg so recht der Kern der alten Lünebrger Heide mit ihrer stillen Größe und umfassen Quelltäler der Mümme und der Brunau, die jetzt dem Naturschutzpark angegliedert werden können. Im Alpenpark ist der Verein bereits der Eigentümer des dortigen Privatbesitzes. Von der Vollendung der Naturschutzparke trennt uns jetzt, wenn die Fortschritte in den nächsten Jahren so anhalten, keine allzu lange Frist mehr.

 # Selbstmorde in München. Nachdem erst in der Nacht zum Donnerstag, wie wir berichteten, zwei Oberrealschüler durch Einatmen von Leuchtgas Selbstmord begangen haben, haben sich inzwischen auch zwei Mädchenselbstmorde ereignet. So sprang ein 23jähriges Kindermädchen während einer Vernehmung in der Polizeidirektion vom zweiten Stock in den Hof hinab und blieb schwerverletzt liegen. In der Wilhelmstraße stürzte sich eine 25jährige Erzieherin aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes und war sofort tot.

 # Eine blutige Familientragödie. In einem Dorf bei Kalisch in Polen erschoß nach einem Wortwechsel der Schriftsetzer Piotrowski seine Frau, die des Ehebruchs beschuldigt wird, sowie seine fünfjährige Tochter und verwundete seine Schwiegermutter schwer. Der Täter flüchtete in den Wald, wohin er von wütenden Bauern verfolgt wurde, die ihn lynchen wollten. Er wurde schließlich von der Polizei verhaftet.

 # Schwerer Unglücksfall auf einem französischen Schießplatz. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich bei einem Versuchsschießen auf dem Exerzierplatz von Bourges (Frankreich). Unter Anwesenheit einer Versuchskommission sollte ein neuer Mörser eingeschossen werden. Aus bisher noch unerklärlichen Gründen zersprang aber das Rohr des Mörsers. Zwei in der Nähe stehende Leute wurden von Sprengstücken getroffen. Ein Zivilangestellter wurde buchstäblich zerrissen, während der das Schießen leitende Hauptmann schwer verletzt wurde.

 # Eine Greisin beraubt und ins Meer geworfen. Ein furchtbares Verbrechen wurde in Boulogne-sur-Mer (Frankreich) verübt. Zwei Männer und eine Frau überfielen eine Greisin, raubten ihr eine Fünfzig-Frank-Note und warfen sie ins Meer. Die Leiche der Ermordeten, der Witwe eines Seemannes, wurde nach einigen Tagen aufgefischt. Die Täter konnten festgenommen werden. Die an dem Verbrechen beteiligte Frau ist die Mutter eines der beiden mitverhafteten Männer.

 # Thea Rasches Pläne. Thea Rasche äußerte sich dahingehend, daß sie nach ihrem Ozeanflug von Neuyork nach Berlin das amerikanische Bürgerrecht beantragen würde. Sie schätzt die Aussichten für weibliche Piloten in Amerika höher ein als die in Europa. Nach Durchführung des Ozeanfluges Neuyork—Berlin denkt sie an einen solchen nach Südamerike und weiterhin an einen Rundflug um die Welt.

 # Die Hochzeitsreise im Ozeanflugzeug. Die amerikanischen Flieger Kangun, Johnson und Young, die binnen kurzem den Ozean in Richtung Paris—Neuyork überqueren wollen, wurden von dem Vorsitzenden des Pariser Stadtrates empfangen, dem sie die Grüße des Bürgermeisters von Neuyork überbrachten. Kangun wird sich noch vor dem Start in Paris verehelichen und seine junge Frau auf dem Fluge mitnehmen.

 # Sechs Strafgefangene zum Tode verurteilt. Nach Meldungen aus Sacramento (Kalifornien) sind dort sechs Gefangene wegen Ermordung eines Mitgefangenen im dortigen Staatsgefängnis zum Tode verurteilt worden. Alle sechs waren bereits vorher wegen Ermordung eines Gefängnisbeamten zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt gewesen. Im November hatten sie den Gefängniswächter überfallen und ermordet, während die Mehrzahl der Gefängnisinsassen einer Kinovorstellung beiwohnte. Der Aufruhr konnte erst nach Heranziehung der Polizei und Nationalgarde unter Verwendung von Tränengasbomben unterdrückt werden, wobei fünf Gefangene und zwei Gefängniswächter getötet und 22 verletzt wurden.

 # Sturmkatastrophe in Chile. Ueber Chile (Südamerika) hat ein furchtbarer Wirbelsturm hinweggefegt, der überall beträchtlichen Schaden angerichtet hat. Besonders wurde die Gegend um Valparaiso heimgesucht. Ganze Häuser wurden abgedeckt und Bäume entwurzelt. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Auf dem Meere wurden kleinere Schiffe vom Sturm erfaßt und auf die Klippen des Ufers geschleudert.

 # Diamantenbeförderung im Flugzeug. Nach Meldungen aus Pretoria beabsichtigt die südafrikanische Regierung, zwischen den staatlichen Diamantenfeldern in der Alexandra-Bucht und Kapstadt zum Zwecke der Diamantenbeförderung einen Luftdienst einzurichten, der schon in kürzester Zeit in Angriff genommen werden soll. Die Luftbeförderung von Diamanten soll von Offizieren der südafrikanischen Luftstreitkräfte durchgeführt werden.

 # Abnahme der Pocken. Nach dem Bericht der Pockenkommission des Völkerbundes ist in den europäischen Ländern während der letzten Jahre eine deutliche Abnahme der Pocken festzustellen. Im Deutschen Reich sind im Jahre 1927 nur vier Pockenerkrankungen gemeldet worden, die alle aus dem Ausland eingeschleppt waren. Auch in Italien und Rumänien, wo früher zehntausende von Fällen jährlich vorkamen, ist durch die Einführung der Zwangsimpfung die Zahl auf wenige Zehner zurückgegangen. Die Todesfälle sind von 50 Prozent auf 10 Prozent gefallen. Nur in England, wo die Impfung noch nicht systematisch durchgeführt wird, kamen 1927 noch 14 800 Pockenfälle vor.

Handel / Gewerbe / Industrie

Der Ruhrbergbau im Jahre 1927.

Der Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen.

Der Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen legt jetzt seinen Jahresbericht für das Jahr 1927 vor. In dem Bericht über Produktion und Marktlage wird ausgeführt, daß das Berichtsjahr unter dem Zeichen einer nahezu allgemeinen Hochkonjunktur gestanden hat. So günstig sich damit das allgemeine Bild auch darstellen mag, so ist nicht zu vergessen, daß es sich in der Hauptsache nicht um eine Preis-, sondern vielmehr um eine Mengenkonjunktur handelt. Bei außerordentlich hohen, z. T. über die Vorkriegszahlen hinausgehenden Produktionsziffern ist das geschäftliche Ergebnis daher als sehr bescheiden anzusprechen. Der Grund hierfür ist in der wirtschaftspolitischen Einstellung der Staatsgewalt zu suchen, die glaubt, der Wirtschaft immer weitere Lasten auferlegen zu können.

Die Ruhrkohlenförderung

überschritt im Berichtsjahre mit 118 Millionen Tonnen erstmalig die Gewinnung des letzten Vorkriegsjahres. Das Mehr beläuft sich auf 3,45 Millionen Tonnen oder 3,02 %, gegenüber dem Vorjahre beträgt die Steigerung 5,80 Millionen Tonnen oder 5,17 %. In erster Linie ist diese Zunahme noch als eine Folge des englischen Bergarbeiterausstandes anzusehen, was vor allem aus der außerordentlich hohen arbeitstäglichen Förderung der ersten drei Monate des Berichtsjahres zu schließen ist. Unter den Einwirkungen des scharfen Wettbewerbs der englischen Kohle ließ sich die hohe arbeitstägliche Förderung der ersten Monate des Berichtsjahres indessen nicht halten. Sie ging von 422 000 Tonnen im Januar unter Schwankungen auf 368 000 Tonnen (oder um 12,90 %) im August zurück, um von da an bis November wieder auf 405 000 Tonnen (95,87 % der Januarbeförderung) zu steigen und im Dezember abermals einen Rückgang auf 399 000 Tonnen (94,58 % zu erfahren. Im Durchschnitt des Berichtsjahres betrug die arbeitstägliche Förderung 390 000 Tonnen. Sie ist damit um 10 000 Tonnen oder 2,68 % größer gewesen als im Jahre 1913. In den Kohlenpreisen ist seit Oktober 1926 keine Veränderung eingetreten. Der Preis für Fettförderkohle, der als Richtpreis anzusehen ist, beläuft sich auf 14,87 Tonnen, was gegenüber dem letzten Vorkriegsjahr mit 12,54 Mark (einschließlich 4½ % Handelsnutzen) eine Steigerung von 18,58 % ergibt. Berücksichtigt man, daß sich der Reichsinder für die Lebenshaltungskosten im Durchschnitt des Berichtsjahres auf 147,6 beläuft, so ergibt sich, gemessen an der Kaufkraft des Geldes, ein Kohlenpreis von nur 80,30 % des Friedenspreises.

Das wirtschaftliche Ergebnis

des Ruhrbergbaus ist keineswegs als günstig anzusehen. Von befriedigenden Gewinnen kann keine Rede sein, obgleich die starke Steigerung der Förderung eine entsprechende Ermäßigung der Generalunkosten auf die Fördereinheit mit sich brachte. Was durch die Ermäßigung der Generalunkosten, wie auch die im Vergleich zu früheren Jahren erheblich gesteigerte Leistung hätte gewonnen werden können, ist durch die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne und die großen Kosten der Nationalisierung und Mechanisierung aufgezehrt worden. Die vorjährigen durchaus bescheidenen Dividenden konnten nicht einmal durchweg aufrecht erhalten werden und nach wie vor blieb eine Reihe von Gesellschaften ohne Ausbeute. Es kann nicht oft genug hervorgehoben werden, daß der Bergbau zum großen Teil gezwungen ist, von der Substanz zu leben, da die von Fall zu Fall erzielten durchaus mäßigen Gewinne weniger auf wirklichen Ueberschüssen beruhen, als vielmehr nur auf Grund nicht ausreichender Abschreibungen und Rückstellungen ausgewiesen werden können. Der Bericht bringt weiter eine Zusammenstellung über die

Entwicklung der Bergarbeiterlöhne

im Ruhrbergbau im Laufe des Berichtsjahres. Im Durchschnitt lag der Reallohn der Gesamtbelegschaft (berechnet nach dem Gesamteinkommen einschließlich Deputate und Soziallohn für Frau und 3 Kinder, (Reallohn errechnet nach dem Reichsinder) mit 2,85 % über Friedenshöhe, gegenüber 1,07 % im Vorjahre. Der Reparaturhauer hat mit einem Reallohn von 5,68 Mark gegenüber dem Frieden eine Besserung um 2,90 % (im Vorjahr 1,09 %) erzielt. Noch günstiger war die Lohnentwicklung des Facharbeiters über Tage, der eine Steigerung um 12,67 % (11,18 %) im Jahresdurchschnitt aufweist. Bei den sonstigen erwachsenen Uebertagearbeitern beträgt das Gesamteinkommen 107,73 % des Vorkriegsverdienstes. Der Hauerlohn war im Durchschnitt des Berichtsjahres um 1,05 % (3,14 %) niedriger als im zweiten Vierteljahr 1914. Bei dem Normallohn ist für alle Gruppen sowie für die Gesamtbelegschaft gegenüber den Jahren 1924, 1925 und 1926 eine recht erhebliche Steigerung festzustellen. Wenn die Steigerung des Reallohnes nicht das gleiche Ausmaß erreichte, so ist das auf die in den letzten Jahren zu beobachtende Verteuerung der Lebenshaltung zurückzuführen.

Soziale Versicherung.

Die Beiträge zur Sozialversicherung für einen verheirateten Hauer mit 3 Kindern stellten sich je Schicht im Dezember 1927 bei einem Verdienst von 9,80 Mark (Barverdienst und Soziallohn für Frau und 3 Kinder) im ganzen auf 2,87 Mark, von denen 1,54 Mark der Arbeitnehmer und 1,33 Mark der Arbeitgeber trug. Gegen 1914 ist eine Steigerung um 2,13 Mark oder auf rund das Vierfache zu verzeichnen. Der Untertagearbeiter im Ruhrbergbau hat gegenwärtig 15,7 % seines Lohnes an die Knappschaft abzuführen, gegen nur 5,64 % — Unter- und Uebertagearbeiter zusammengenommen — im Jahre 1914. Gleichzeitig betragen die Arbeitgeberbeiträge zur Soziolversicherung einschließlich der Leistungen zur Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) 14,05 % dieses Lohnes, so daß sich ein Beitrag zur Sozialversicherung von fast 30 % seines Lohnes ergibt. Der Untertagearbeiter muß, um den hohen auf ihn entfallenden Beiträgen gerecht werden zu können, mehr als vier Schichten verfahren.

Rationalisierungsmaßnahmen

Die technische Entwicklung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues im Jahre 1927 stand ebenso wie in den beiden Vorjahren im Zeichen der „Rationalisierung", worunter hier ganz allgemein alle diejenigen Maßnahmen verstanden sein sollen, die eine Betriebsselbstkostenverminderung, verbunden mit einer Erleichterung der menschlichen Arbeit und Erhöhung der Betriebssicherheit, zum Ziele haben. Als nicht unwesentlicher Erfolg kann festgestellt werden, daß die Zahl der im Jahre 1926 vorhandenen Gewinnungspunkte von durchschnittlich mehr als 23 200 auf 20 200, also um 9%, im Jahre 1927 zurückgegangen ist. Ebenso wie schon in den beiden Vorjahren hat auch im Jahre 1927 die maschinell gewonnene Fördermenge wiederum ganz erheblich, nämlich um fast 30%, zugenommen, während die durch Hand- und Schießarbeit hereingewonnenen Kohlenmengen um 44,5% zurückgegangen sind. Im Berichtsjahr sind 82,85% der Förderung durch Maschinen gewonnen worden. Eingehend wird über die Tätigkeit des Grubenrettungswesens und der Unfallverhütung berichtet. Die Gesamtzahl der tödlichen Unfälle ist gegenüber dem vorhergehenden Jahre erfreulicherweise sowohl absolut als auch, worauf es ankommt, verhältnismäßig zurückgegangen. In den Jahren 1924 bis 1927 hat die Zahl der tödlichen Unfälle betragen: 860, 1092, 827, 789. Auf 10 000 verfahrene Schichten berechnet entfielen in den einzelnen Jahren 0,076, 0,096, 0,080, 0,078. Auf 10 000 Tonnen Förderung entfielen 0,095, 0,109, 0,077, 0,069. Außer diesen tödlichen Unfällen hat sich noch eine wesentlich größere Zahl teils schwerer, teils leichter Unfälle ereignet. Der Bergbauverein ist der Ansicht, daß die Statistik der angemeldeten Unfälle oder der „Gesamtzahl der Unfälle", wie sie das Grubensicherheitsamt veröffentlicht, keinerlei brauchbare Vergleichszahlen liefern kann. Es sei unmöglich, aus einer Statistik richtige Schlüsse zu ziehen, bei der der Tatsachenstand, den man statistisch ermitteln will (hier die Unfallzahl), in starkem Maße auch von dem subjektiven Willen (ob der Arbeiter den Unfall melden oder krankfeiern will oder nicht) abhängig ist. Zur Frage der

Unfallbekämpfung

wird ausgeführt: Die Aufgaben, die sich der Ruhrbergbau hierbei gestellt hat, sind vor allem gute Ausbildung der Arbeiter und dauernde Belehrung über die im Betrieb drohenden Unfallgefahren, um die Aufmerksamkeit und den Willen zur Vermeidung von Unfällen rege zu halten. Diesen Aufgaben dienen u. a. die Heranbildung der jugendlichen Arbeiter in Werkstätten, die Hauerausbildung sowie die ganze Unfallpropaganda, d. h. die Unfallbilder oder Filme, die Bekanntmachung von Unfallzahlen am schwarzen Brett, die belehrenden Aufsätze in Werkszeitungen usw. Leider wird den Bestrebungen des Bergbaues, die Unfälle dadurch herabzudrücken, daß er den Arbeitern zum Bewußtsein bringt, in wie großem Maße ihr eigenes Verhalten für einen Unfall ausschlaggebend ist, lebhaft entgegengearbeitet. So wird in dem Arbeiter der Eindruck erhalten, daß in jedem Fall der Bergwerksbesitzer die Schuld habe, ihn selbst, den Arbeiter, aber niemals ein Vorwurf treffe. Der Erfolg ist, daß das Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit bei den Arbeitern getötet, Nachlässigkeit heraufbeschworen und die Unfallgefahr erhöht wird.

D.e Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni im Ruhrgebiet in fünf Arbeitstagen 1 777 340 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 163 010 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 535 778 Tonnen gegen 534 368 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 53 86 Tonnen gegen 58 540 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 27. Mai bis 2. Juni 355 468 Tonnen gegen 360 502 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 540 (76 338) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 773 (9757) Tonnen.

Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 79 658 (arbeitstäglich 15 932) Feierschichten eingelegt gegen 117 151 (19 525) in der Vorwoche.

Börsenbericht.

* **Berliner Börse freundlich.** Die Berliner Börse am Samstag war zu Beginn noch unsicher, befestigte sich im Verlauf jedoch ziemlich kräftig, als vom Ausland her Material nicht mehr herauskam. Der unveränderte Satz für Reportgeld trug weiter zur Besserung der Stimmung bei, so daß die Verluste vom Freitag ziemlich allgemein ausgeglichen wurden.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Bergwerks-A.-G. in Recklinghausen.** Diese staatliche Gesellschaft erzielte in 1927 einen Reingewinn von 3 943 159 (Vorjahr 4 477 901) Mark, aus dem 5 (4) % Dividende ausgeschüttet werden. In dem Geschäftsbericht wird der Verlauf des Bergbaubetriebes im verflossenen Geschäftsjahr als normal bezeichnet. In der Bilanz erscheinen (in Millionen Mark) u. a. im Bau befindliche Anlagen mit 1,11 (0), Magazinbestände mit 2,22 (2,45), Beteiligungen mit 3,11 (2,4), Effekten mit 1,9 (1,9) und Schuldner mit 29,84 (23,34), denen Gläubiger mit 12,71 (7,8) gegenüberstehen.

* **Montania A.-G. für Bergbau in Münster i. W.** Bei der Gesellschaft ist eine Sanierung beabsichtigt, um die Mittel für einen Ausbau der Zeche Beharrlichkeit, die ein gutes Anthrazitkohlenvorkommen hat, zu gewinnen. Die Zeche Beharrlichkeit soll zur Grundlage des Unternehmens gemacht werden. Außerdem könne der Betrieb der Papenburger Torfwerke gewinnbringend gestaltet werden. Endgültige Beschlüsse über die Art der Sanierung, den Umfang der Zusammenlegung des Aktienkapitals und seine Wiedererhöhung sind, wie wir von unterrichteter Seite hören, noch nicht gefaßt worden. Wie gemeldet wurde, soll beabsichtigt sein, das Aktienkapital im Verhältnis 10:1 auf 500 000 Mark herabzusetzen und dann um einen Betrag von 500- bis 600 000 Mark wieder zu erhöhen.

* **Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Langenbrahm in Essen-Rüttenscheid.** Die Gewerkenversammlung, in der 877 Kuxe vertreten waren, genehmigte den bekannten Jahresabschluß und wählte den aus dem Grubenvorstand ausscheidenden Bergassessor Hölling wieder. Wenn man auch für das laufende Jahr keine großen Hoffnungen hegen könne, so werde, wie der Vorsitzende Generaldirektor Dr. Kleynmans betonte, wenn die allgemeinen Verhältnisse es ermöglichten, höhere Erträgnisse herauszuwirtschaften, Langenbrahm gewiß nicht hinter den übrigen Bergbauunternehmungen des Ruhrbezirks zurückstehen.

* **Deutsche Luft-Hansa A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Jahresabschluß für 1927. Der Reingewinn von 19 054 Mark wird der gesetzlichen Reserve zugeführt. Zwei aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder sind ausgeschieden und neugewählt Oberbürgermeister Lehr (Düsseldorf), Direktor Gretz (Frankfurt am Main) von der Südwestdeutschen Luftverkehrs A.-G., Reichstagsabgeordneter Oswald Schuhmann vom Deutschen Verkehrsbund, Ministerialrat Steiger (Stuttgart) und Ministerialrat Staudinger (Berlin). Zur gegenwärtigen Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß die Erweiterung des Tätigkeitsgebiets gegenüber 1927 um 20 % gestiegen sei. Es sei eine größere Anzahl neuer Verbindungen aufgenommen worden. Für das Jahr 1928 rechne man deswegen mit einem günstigen Resultat. Von den großen europäischen Linien seien bezw. wurden neu errichtet die Verbindung nach Spanien und nach Leningrad. Ferner werde der Dienst über den Ozean gegenwärtig geprüft. Die Lufthansa haben neue Typen für diesen Dienst in Aussicht genommen. Auch der Personenverkehr habe sich um 20 % erhöht. Demzufolge werden die Einnahmen aus dem Passagier- und Frachtgeschäft erheblich gesteigert werden können.

* **Hüttenwerke C. W. Kayser & Co. A.-G. in Berlin.** Auf der Tagesordnung der Hauptversammlung steht auch Beschlußfassung über die Aufhebung des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Hirsch-Kupfer- und Messingwerke A.-G. (Berlin) vom 30. Juli 1921.